Lippische Staatszeitung

Die „Lippische Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7 mal. Hauptschriftleiter: August Prüßner, Stellvertreter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: Aug. Prüßner, für Landespolitik, Lokales u. Unterhaltung: August Koch, für Kunst, Kultur und Handel: Erich Meinhard, für Sport: Albert Hey, sämtlich in Detmold. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße Nr. 14. Bildverantwortl.: Ressortleiter. Durchschnittsauft. Juli 1936: 18270. Druck und Verlag: NS.-Verlag Lipp. Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold. Sprechst. d. Schriftleitung nur 11 bis 12 Uhr

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1767)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernruf: Sammel-Nr. 2545. Postscheckkonto 8902 Hannover. Anzeigenpreise: Die 22-Millimeter-Zeile 9 Pf., Textanzeigen, 77 Millimeter breit, 40 Pf. Zur Zeit ist Preisliste 5 gültig. Die 2seitige Beilage 10 RM. das Tausend, je weitere 2 Seiten 5 RM. mehr. Bezugspreise: Der Bezugspreis beträgt monatlich einschl. Bestellgeld RM. 2.—, bei Zustellung durch die Post zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 225 — **Detmold, Freitag, den 14. August 1936** — **8. (170.) Jahrgang**

Glanzvoller Abend im Olympia-Stadion

Großkonzert der Wehrmacht in Anwesenheit des Führers – 1800 deutsche Heeresmusiker spielten vor 100 000 Zuhörern

Berlin, 13. August.

Im Olympia-Stadion veranstaltete die deutsche Wehrmacht am Donnerstagabend ein Konzert mit dem größten Aufgebot an Musikern, das wohl jemals in Deutschland ein musikalisches Programm bestritten hat. In Anwesenheit des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am Donnerstagabend ein Konzert mit dem etwa 1800 deutsche Heeresmusiker und Spielleute vor 100 000 Zuhörern aus aller Welt ein machtvolles Zeugnis ihrer glänzenden Musizierkunst und mustergültigen Disziplin ab.

In der Ehrenloge wohnten neben dem Führer und Reichskanzler der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder sowie hohe Vertreter der deutschen Generalität und Admiralität diesem Ehrentage der deutschen Wehrmacht bei. Das Konzert wurde von den begeisterten 100 000 Menschen, die das Stadion bis auf den letzten Platz füllten, mit einem einzigartigen Jubel aufgenommen, der schon nach dem prachtvollen Einmarsch und dann immer wieder nach den einzelnen Darbietungen über das weite Rund hinwegbrauste. Der Beifall galt nicht nur der musikalischen Leitung, die die Heeresmusikinspizienten Prof. Hermann Schmidt und Berdien und der Luftwaffenmusikinspizient Prof. Husadel innehatten, sondern galt jedem einzelnen der insgesamt 1767 Heeresmusiker und Spielleute, die Mann für Mann ihr Bestes einsetzten zum Gelingen dieses einzigartigen Abends.

Unter den 100 000 Zuhörern waren die in Berlin weilenden Ausländer und insbesondere die ausländischen Offiziersabordnungen besonders stark vertreten. In der Ehrenloge sah man u. a. noch den Kommandierenden General des III. Armeekorps, Generalleutnant von Witzleben, den Kommandeur der 23 Division, Generalmajor Busch, den Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, General von Schwedler, sowie den Obergruppenführer Brückner und Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Auf der Rasenfläche hatte man ein mit der Reichskriegsflagge umkleidetes hohes Podium für die Dirigenten und einen kleinen Sockel für den Tambour-Major der Spielmannszüge errichtet. Als kurz nach Einbruch der Dunkelheit der erste Scheinwerfer aufblitzte, leuchtete weithin eine riesige Kriegsflagge, die die ganze Anzeigetafel verdeckte. Punkt 8 Uhr kündigte ein Kommando den Beginn des Einmarsches der Musiker an.

Mit dem Heeresmarsch „Preußens Gloria" ziehen unter Vorantritt der Musikinspizienten der Wehrmachtteile 45 Musikkorps und 320 Spielleute vom Marathontor her in die Kampfbahn, während an den Siegermasten die Reichskriegsflagge, flankiert von den olympischen Farben, aufsteigt.

Der erste Jubel bricht los über das wundervolle Schauspiel, das sich im Licht der zahlreichen Scheinwerfer bietet. Vertreten sind die drei Wehrmachtteile; eröffnet wird der lange Zug durch die Spielmannszüge, denen Hornisten voranschreiten. Es folgen die Tamboure in Zehnerreihen und dann die Musikkorps in Zwölferreihen, nach Instrumentengruppen geordnet. Hell blitzen die Instrumente, sauber ausgerichtet wie in einer Spielzeugschachtel vollzieht sich der Aufmarsch. Gleichmäßig im Takt sieht man wie an einer Schnur gezogen die Arme der Spielleute aufsliegen, in deren Mitte in gleichen Abständen die weißen Mützen der Kriegsmarine aufleuchten. Ein Musterstück soldatischer Disziplin stellt die Gruppierung um das Dirigentenpult dar. In breiter Front marschieren die Spielmannszüge, mit der Front zur Ehrentribüne, auf, die Musikzüge formieren sich mit der Front zum Dirigentenpult, im ersten Glied die Kesselpauker und die Fanfarenbläser der Kavallerie.

Heeresmusikinspizient Berdien dirigiert den ersten Teil. Die klassische Musik, das Vorspiel zur Oper „Der Freischütz" und die Ouvertüre zur Oper „Rienzi" meistern die Musikkorps des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe mit gleicher Vollkommenheit wie die Militärmärsche, unter denen der „Marsch der Landsknechte", von Schreb, ganz besonders starken Beifall erntet. Unter Leitung von Musikinspizient der Luftwaffe, Professor Husadel, folgen dann historische Märsche. Nach Abschluß des ersten Teils verlöschen die Scheinwerfer. Kommandos hallen durch die Dunkelheit, und zu Füßen des Olympischen Feuers durch das Marathontor beginnt der Einmarsch der Fackelträger, die den Großen Zapfenstreich eröffnen. Von den Steinwänden hallt tausendfach der Jubel der Zuschauer wider. Wie eine Perlschnur säumen die Fackelträger das große Oval, in zwei Gliedern schließen sie sich um die Musikkorps. Unter Leitung von Major Hafmeister marschiert dann der Zapfenstreich ein, zusammengestellt aus je einer Kompagnie des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Fackelträger begleiten den Offizier, dessen Rappe im Takte der Musik tänzelt; ruhig, stolz ist der Schritt dieses schönen Tieres, auf das voll das Licht eines Scheinwerfers fällt. Wie ein Schlag kehrt das Echo des Marschtritts des Bataillons von den Mauern der Olympischen Sportstätte zurück, ein unvergeßliches Bild.

„Großer Zapfenstreich mit 3200 Mann angetreten"

Der Major meldet mit lauter, klarer Stimme dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zur Ehrentribüne hinauf: „Großer Zapfenstreich mit 3200 Mann angetreten!"

Schon setzt das Locken der Spielmannszüge zum Großen Zapfenstreich ein, der Zapfenstreich der Fußtruppen folgt und dann der Zapfenstreich der berittenen Truppe. Aus der Ferne schallen die Fanfaren der Kavallerie.

Spielmannszüge und Musikkorps brechen ab, die Soldaten entblößen auf das Kommando „Helm ab zum Gebet!" das Haupt, hunderttausend Menschen erheben sich von den Plätzen und weihevoll steigt es auf zum Nachthimmel: „Ich bete an die Macht der Liebe!"

Wieder locken dann die Spielleute. Das Lied der Deutschen und das Kampflied der Bewegung, mitgesungen von den vielen Anwesenden, beschließen den Großen Zapfenstreich. Noch einmal formieren sich die 3200 Mann, und in Zwölferreihen ziehen die Truppen, die Spielmannszüge und die Musikkorps vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorüber. Mit Jubel und Beifall war den ganzen Abend über nicht gespart worden. Aber bei diesem Vorbeimarsch springt in dem weiten Oval alles von den Plätzen. Das Reichssportfeld gleicht einem brodelnden Kessel, bis im Marathontor die letzte Fackel verschwunden ist.

Abendempfang beim Führer

Berlin, 13. August.

Der Führer und Reichskanzler gab gestern zu Ehren ausländischer Olympiagäste ein Abendessen, an dem teilnahmen: Sir Robert Vansittart und Lady Vansittart, der Königlich Britische Botschafter Sir Eric Phipp Lord und Lody Rennell, Lord und Lady Aberdare. Lord Barnby, Lord Clydesdale, Lord Ward Price, Gräfin Calvi di Bergelo, Prinzessin von Savoyen, Graf und Gräfin Bailet-Latour, Botschafter a. D. Dr. Schurman, der polnische Staatssekretär Graf Szembek und Gräfin Szembek, der polnische Botschafter Lipski, der ungarische Finanzminister von Fabinyi und Frau, der ungarische General der Kavallerie Horthy, der Königlich Ungarische Gesandte Sztojay, der jugoslawische Minister Dr. Regie und Frau, der Königlich Jugoslawische Gesandte Cincar-Markowic und Frau, der Staatssekretär der südafrikanischen Union Dr. Eie und Frau sowie Konrad Henlein-Prag. Ferner waren die Mitglieder der Reichsregierung und eine Reihe weiterer Ehrengäste mit ihren Damen anwesend.

Nach dem Essen erfreuten Maria Müller, Konstanze Nettesheim, Rudolf Bockelmann, Josef von Manowarda, Michael Raucheisen, Heinrich Schlusnus und Walter Ludwig die Gäste durch Gaben ihrer Kunst.



Olympia-Turner vom Führer beglückwünscht.

Der Führer empfing die siegreiche deutsche Turnmannschaft, um sie zu ihrer Goldenen Medaille zu beglückwünschen. Man sieht ihn hier mit dem Betreuer der deutschen Olympia-Turner, Turnwart Martin Schneider; links: Reichssportführer v. Tschammer und Osten. (Presse-Illustrationen Hoffmann-M.)

Gold und Silber für unsere Reiter

Doppelsieg in der Dressurprüfung – Käte Köhler Dritte im Turmspringen der Frauen

Reichssportfeld, 13. August

Das Hauptereignis des vom Wetter nicht sonderlich bevorzugten Donnerstags war der überlegene Triumph der deutschen Reiter. Oberleutnant Pollay und Major Gerhard erwiesen sich von 29 Reitern aus 11 Nationen als die besten Dressurreiter der Welt und errangen für Deutschland in der großen Dressurprüfung die Goldene und die Silberne Medaille. In der Mannschaftswertung errang Deutschland damit ebenfalls den ersten Platz und gewann hier noch eine weitere Goldmedaille. In der Gesamtzahl der Goldmedaillen führt damit Deutschland wieder mit 21 vor Amerika mit 20.

Als Oberlandstallmeister Rau im Reiterstadion auf dem Maifeld diesen einzigartigen deutschen Sieg verkündete, brauste begeisterter Jubel der Zehntausende auf den überfüllten Zuschauertribünen über das Feld. Stundenlang währten am Mittwoch und Donnerstag die Kämpfe der Reiter, und immer wieder von neuem wurden die Fachleute, Zuschauer und Laien hingerissen von der hohen reiterlichen Kunst und dem prachtvollen Pferdematerial in der Reitbahn. Noch größer aber war ihre Begeisterung, als der erste Reiterwettbewerb dieser Olympischen Spiele mit einem so überragenden deutschen Sieg endete. Die Bronzene Medaille errang Major Podhajsky für Oesterreich, während in der Mannschaftswertung Frankreich und Schweden die Plätze hinter Deutschland belegten.

Im Schwimmstadion wurde am Vormittag das Turmspringen der Frauen entschieden. Zum erstenmal konnten hier bei einem Springwettbewerb die Amerikaner nicht alle drei ersten Plätze belegen, denn es gelang der jungen Hamburgerin Käte Köhler hinter der Olympiasiegerin von Los Angeles Dorothy Pointon-Hill und Velma Dunn den dritten Platz und damit die Bronzene Medaille für Deutschland zu erringen. Im 100-Meter-Rückenschwimmen der Frauen erwiesen sich einmal mehr die holländischen „Meisjes" allen Konkurrentinnen überlegen. Dina Senff und Rie Mastenbroek sicherten sich die Goldene und Silberne Medaille und konnten die Amerikanerin Alice Bridgs auf den dritten Platz verweisen.

Im Olympiastadion wurde nachmittags in Anwesenheit von rund 80 000 Zuschauern der Kampf um den dritten Platz in der Fußballentscheidung ausgefochten. Nach hartem Kampf blieb Norwegen mit 3:2 über Polen siegreich. Auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes wurden die Vorschlußrunden im Basketball ausgetragen, während sich im Hockeystadion die Mannschaften der Trostrunde gegenüberstanden. Auch auf der Regattastrecke in Grünau herrschte bei den zahlreichen Vor- und Zwischenrennen der Olympischen Ruderwettbewerbe wieder großer Betrieb.

Neuer Rüstungsvertrag Prag-Bukarest

Skodawerke liefern Tanks für die rumänische Armee – Errichtung einer neuen Sprengstoffabrik in Rumänien

Bukarest, 13. August.

Zwischen der rumänischen Regierung und den tschechoslowakischen Skodawerken wurde ein neuer Vertrag für die Lieferung von Tanks an die rumänische Armee abgeschlossen. Die Bezahlung der Lieferungen ist auf zehn Jahre aufgeteilt und beginnt ab 1938. Bekanntlich hat die Prager Regierung Rumänien einen Kredit in der Höhe von 200 Millionen Tschechenkronen im Rahmen der letzten tschechischen Rüstungsanleihe eröffnet.

Gegenwärtig werden zwischen der Bukarester Regierung und den Skodawerken Verhandlungen über die Errichtung einer neuen Sprengstoffabrik in Rumänien geführt. Ueberhaupt ist die Organisation einer engeren Zusammenarbeit zwischen den rumänischen und den tschechoslowakischen Rüstungsindustrien in Aussicht genommen.

Laut Blättermeldungen soll während der letzten Verhandlugnen von den Skoda-Werken auch die Begnadigung des ehemaligen Vertreters der Werke in Bukarest, Soletzki, der vor drei Jahren wegen Spionage verurteilt wurde und nunmehr die Strafe abbüßt, gefordert worden sein. Die Begnadigung soll im Oktober d. J. erfolgen.

1000-Mark-Sperre noch nicht aufgehoben

Zeitpunkt wird besonders bekanntgegeben.

Berlin, 13. August.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Pressemeldungen über den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen in Berlin sind in der Oeffentlichkeit vielfach dahin mißverstanden worden, daß die vereinbarte Aufhebung der Reisesperre nach Oesterreich bereits wirksam sei. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt der Aufhebung der Reisesperre noch besonders bekanntgegeben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

Olympia-Empfang in der Deutsch-Französischen Gesellschaft

Berlin, 13. August

Zu Ehren der in Berlin weilenden Olympiagäste und Mitglieder des Komitees France-Allemagne gab die Deutsch-Französische Gesellschaft in ihrem Hause am Tiergarten einen Empfang, zu dem auch Botschafter François-Poncet mit Gemahlin, Militärattaché General Renondeau, Marineattaché de Rivoyre und Prof. Jourdan, der Leiter des französischen Akademikerhauses in Berlin, erschienen waren. Deutscherseits waren der Einladung u. a. gefolgt: Reichsminister Seldte, Gauleiter Bohle, die Staatsräte Meinberg und Conti, und als Vertreter der Dienststelle des Büros von Ribbentrop Stabsleiter Rodde und Herr Abetz. Der Ehrenvorsitzende und Vizepräsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft Staatsrat von Stauß und Reichskriegsopferführer Oberlindober gaben in ihren Begrüßungsansprachen der Hoffnung Ausdruck, daß das Olympia-Jahr der Anfang eines dauerhaften Friedens zwischen Deutschland und Frankreich sein möge. Mit großem Beifall wurde die Rede des bekannten politischen Schriftstellers Fernand de Brinon aufgenommen, der die Bemühungen des Komitees France-Allemagne um ein besseres Verhältnis zwischen beiden Ländern beleuchtete.

Neuer Schellenbaum für die Armee

Berlin, 13. August.

Das Oberkommando des Heeres hat einen neuen Schellenbaum für die deutsche Armee eingeführt, der sich wesentlich von den bisherigen unterscheidet. Vor allen Dingen wird das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Reiches im Mittelfeld der Sonne angebracht. Die Sonne selbst, die früher in der Form des Gardesterns gehalten war, hat eine neue Form erhalten. Weiter zeigt der neue Schellenbaum auch beim Aufsatz des Adlers in einem Eichenkranz das Hakenkreuz. Schließlich ist der Schellenbaum leichter geworden. Statt der bisher bei seiner Konstruktion verwendeten Stahlstange wird nun Leichtmetall benutzt. Die Schellenbäume bisheriger Art sind aber aufzubrauchen, ehe die neuen verwendet werden dürfen.

Gauleiter Stürtz auch kommissarischer Oberpräsident.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten den Gauleiter der Kurmark, Emil Stürtz, zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ernannt.

Verzweifelte Lage in Madrid

Einsetzung von Revolutionstribunalen – Hilferuf der Regierung – Der Ring um die Hauptstadt wieder enger geschlossen

Marseille, 13. August.

Die Nachrichten aus Madrid, die im Laufe des Donnerstags eingingen, schildern die Lage als sehr ernst. In der Stadt haben sich Revolutionstribunale gebildet. Erschießungen und Schießereien werden fortgesetzt. Die Regierung scheint kaum noch Herrin der Lage zu sein. Es hat den Anschein, als trieben die Dinge rasch einer schweren Krise zu.

Der Sender Madrid hat einen Rundruf an die „republikanischen Länder Europas" verbreitet, in dem diese Länder aufgefordert werden, nicht neutral zu bleiben, sondern der amtlichen spanischen Regierung ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Wie aus Madrid weiter berichtet wird, soll dort ein Vertrauensmann Trotzkis eingetroffen sein, um über das „weitere Vorgehen" mit der Madrider Regierung zu verhandeln.

Nach den aus dem Hauptquartier des Generals Mola in Burgos vorliegenden Nachrichten ist es den Nationalisten gelungen, den Ring um die spanische Hauptstadt wieder enger zu schließen. In der Gegend von Merida konnte die Verbindung zwischen der Nordgruppe Molas und der Südgruppe des Generals Franco endgültig hergestellt werden. Der Vormarsch von Merida in Richtung auf Madrid ist in vollem Gange. Durch die Besetzung der 50 Kilometer nördlich von Madrid an der Straße nach Saragossa liegenden Stadt Guadalajara wurde ein weiterer wichtiger Erfolg erzielt.

Bei dem Vormarsch auf Malaga gelang es den Fremdenlegionären des Generals Franco, die Stadt Antequera zu nehmen, die etwa 50 Kilometer Luftlinie nördlich von Malaga an der Bahnlinie Algeciras — Granada liegt. Die Eroberer fanden hier, wie in fast allen von ihnen eingenommenen Städten und Ortschaften, grauenhafte Spuren des roten Terrors vor. Zu Hunderten lagen die Leichen friedlicher Bürger in den Straßen und Häusern.

In der Gegend von Leon haben die Nationalisten ein dreimotoriges rotes Bombenflugzeug abgeschossen. In der Sierra Guadarrama konnte ebenfalls ein Flugzeug der Regierungstruppen erbeutet werden.

Am Donnerstagnachmittag haben die Marxisten die spanische Grenze bei Hendaye überraschend geschlossen. Jeder Verkehr von und nach Spanien ist unterbunden worden. Das Artilleriefeuer bei San Sebastian dauerte auch am Nachmittag an. An der Beschießung der Stadt soll sich auch der in den Händen der Militärgruppe befindliche Kreuzer „Almirante Cervera" beteiligen.

Der Sonderberichterstatter des Lissaboner „Diario de Noticias" meldet aus Caia, daß die nationalistischen Truppen, die zur Befreiung von Badajoz im Anmarsch sind, bei Almendralejo ein schweres Gefecht mit marxistischer Miliz zu bestehen hatten. Auf beiden Seiten habe es zahlreiche Tote gegeben. Schließlich sei die rote Miliz aber in die Flucht geschlagen worden.

*

Die ersten Schüsse auf San Sebastian

Hendaye, 13. August.

Die Artillerie der Nationalisten hat in den Morgenstunden des Donnerstags zum ersten Male das Feuer auf die Stadt San Sebastian eröffnet. Unter der Bevölkerung brach eine ungeheure Erregung aus, obwohl das Feuer zunächst nur als Einschüchterungsmittel wirken sollte. Man hat auf seiten der Militärgruppe die Absicht, die Stadt, in der sich auch noch zahlreiche nationalistisch gesinnte Einwohner befinden, möglichst zu schonen. Nur im äußersten Notfall soll zu einer wirklichen Beschießung geschritten werden.

Auch an der Grenze bei Irun wurde am Donnerstag lebhaft geschossen. Die Vorhut der Nationalisten südlich von San Sebastian ist in den Morgenstunden einige Kilometer nördlich von Tolosa vorgerückt und steht jetzt nur noch 15 Kilometer vor San Sebastian. Auch die Fliegertätigkeit hat erheblich zugenommen. Die zunehmende Kampftätigkeit veranlaßt zahlreiche Einwohner, aus dem von den Roten besetzten Gebiet zu flüchten und sich über die Grenze nach Hendaye zu begeben.

*

London, 13. August.

Nach hier eingelaufenen Berichten bereitet sich an der spanischen Nordfront, vor allem bei San Sebastian eine größere Aktion vor. Das unter dem Befehl der Militärgruppe stehende Kriegsschiff „Espana" und der die gleiche Flagge führende Zerstörer „Svelasco" sind von Ferrol nach San Sebastian in See gegangen und auch der auf nationalistischer Seite kämpfende Kreuzer „Almirante Cervera", der bisher vor Gijon manövriert hat, hat den Befehl zum Eingreifen in den von der Militärgruppe eingeleiteten Kampf erhalten.

*

Flucht nach Valencia?

Paris, 13. August.

Der Sonderbetichterstatter des „Jour" in Bayonne meldet, daß es in Madrid keine Regierung mehr gäbe. Der Präsident der Republik, Azana, sei mit sieben Ministern nach Valencia geflüchtet. Der Präsident des spanischen Landtages, Martinez Barrio, sei an Bord eines Dampfers in Cartagena eingetroffen, nachdem er vergeblich versucht hätte, eine Regierung mit Vertretern der Städte Valencia, Alicante, Murcia und Castellen zu bilden. Diesen Plan hätten die Kommunisten und Anarchisten vereitelt.

Nach einer weiteren hier vorliegenden Meldung aus Madrid soll die spanische Regierung beabsichtigen, sich um einen Waffenstillstand zu bemühen, um in der Zeit der Waffenruhe die Ausländer aus Spanien abzubefördern. Es sei nicht bekannt, ob die Nationalisten diesem Vorschlag zustimmen werden.

Der aus Spanisch-Guinea zurückgekehrte spanische Kreuzer „Mendoz Nuez" soll sich, wie „Jour" meldet, der spanischen Militärgruppe zur Verfügung gestellt haben.

Dem Vernehmen nach hat die Madrider Regierung ihren Londoner Botschafter ermächtigt, die Behauptung, die spanische Regierung sei nach Valencia übergesiedelt oder beabsichtige, dies zu tun, mit allem Nachdruck zurückzuweisen.

General Orgaz Oberbefehlshaber in Marokko

Paris, 13. August.

Aus Tanger wird gemeldet: Nach der Uebersiedlung des Generals Franco nach Spanien ist der Oberbefehl über die Nationalisten in Spanisch-Marokko von General Orgaz übernommen worden. Die Truppentransporte zwischen Ceuta und Algeciras werden täglich regelmäßig fortgesetzt, und zwar durch Flugzeuge, die om Tage mehrmals hin- und herfliegen. Mit Schiffen sind in den letzten Tagen keine Truppen nach Spanien gebracht worden. In Tetuan haben die nationalistischen Organisationen einen starken Zuzug an neuen Anhängern zu verzeichnen.

Miguel Maura erschossen?

Lissabon, 13. August.

Wie aus Burgos gemeldet wird, soll der frühere spanische Minister und Führer der Linkskonservativen, Miguel Maura, als er versuchte in die argentinische Gesandtschaft in Madrid zu flüchten, erschossen worden sein.

Der Sonderkorrespondent des „Diario de Lisboa" berichtet, daß die nationalistischen Truppen bei dem Einmarsch in Tolosa die Leichen von 50 Kommunisten fanden, die bei der Beschießung der Stadt getötet worden waren.

Von der portugiesischen Grenzstelle Fronteira de Caia wird gemeldet, daß am Mittwoch vier dreimotorige Flugzeuge erneut Bomben über Badajoz abgeworfen haben. Die spanischen Grenzposten haben sich den Nationalisten angeschlossen und verteidigen ihre Grenzposten gegen die roten Sturmscharen aus Badajoz. Auf portugiesischer Seite haben sich zahlreiche Schaulustige eingefunden, die den Kampf jenseits der Grenze mit großer Spannung verfolgen.

Zwischenfall in der Kammer

Unbequeme Fragen zu den französischen Flugzeuglieferungen

Paris, 13. August.

Die Kammer war am Donnerstagabend zur dritten Lesung der Ergänzungskredite für den Monat Juni zusammengetreten. Gleich zu Beginn der Sitzung bestieg der rechtsradikale Abgeordnete Vallat die Tribüne und erinnerte daran, daß er an den Luftfahrtminister Pierre Cot wegen der französischen Flugzeuge, die an die spanische Regierung geschickt worden seien, vier Fragen gerichtet habe. Er, Vallat, habe in der „Action Française" gelesen, daß eine Anzahl von Flugzeugen nach Barcelona abgeflogen sei, was man bisher noch nicht dementiert habe. Die Flugzeuge seien in Barcelona gelandet, nachdem der Ministerrat bereits die Entscheidung über die Nichteinmischung gefällt habe. (Lärm auf der Linken und äußersten Linken). Der Vorsitzende Herriot verlas darauf die Geschäftsordnung, der zufolge keine Interpellation in Verbindung mit den Ergänzungskrediten erörtert werden dürfe. Der Abgeordnete Vallat bestand jedoch unter heftigem Lärm auf der Linken und Beifall auf der Rechten weiter auf seiner Forderung. Herriot verwies erneut auf die Geschäftsordnung, Vallat jedoch bestand auf einer Antwort der Regierung und erklärte, daß er sich nicht von Angehörigen einer Partei beleidigen lasse, die Spione und Verräter in ihren Reihen habe. Herriot erteilte dem Abgeordneten daraufhin einen Ordnungsverweis und hob die Sitzung auf.

Nach kurzer Pause wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Die Kammer nahm mit 483 gegen 80 Stimmen die von der Regierung beantragten Ergänzungskredite an.

„Freiwillige Solidaritätsspende"

Paris, 13. August.

Die sozialistische Kammerfraktion ist am Donnerstagnachmittag zusammengetreten, um sich mit den Ereignissen in Spanien zu beschäftigen. Im Anschluß an diese Zusammenkunft wurde nachstehende Verlautbarung herausgegeben: „Um in wirksamer Weise die brüderlichen Gefühle gegenüber dem spanischen Volk zum Ausdruck zu bringen, das um seine Regierung geschart, für die Verteidigung der republikanischen Einrichtungen und Freiheit kämpft, hat die sozialistische Fraktion die Eröffnung einer freiwilligen Solidaritätsspende beschlossen, an der sich alle sozialistischen Abgeordneten und Senatoren mit einem Beitrag von 50 Francs beteiligen werden."

Auch englische Flugzeuglieferungen

London, 13. August.

„Evening Standard" meldet in großer Aufmachung, daß am Donnerstag sechs englische mehrmotorige Flugzeuge von Flugplätzen in der Nähe Londons nach Spanien abgeflogen seien. Zwei davon seien für die Madrider Regierung, die anderen vier für die Militärgruppe bestimmt. Die zwei für die spanische Regierung bestimmten DH.-48-Dragon-Maschinen seien von einem Sowjetrussen im Auftrage einer Organisation gekauft worden und hätten auf ihrem Wege vom Flugplatz Heston nach Spanien bereits eine Zwischenlandung in Paris gemacht. Die anderen, zwei dreimotorige 16sitzige Fokker- und zwei DH.-Rapid-Maschinen seien von Croydon über Portugal nach Burgos unterwegs. Die Flieger der von der sowjetrussischen Organisation aufgekauften Flugzeuge haben, „Evening Standard" zufolge, für die Ueberbringung der Flugzeuge 125 Pfund zugesagt bekommen, von denen 70 Pfund bereits ausgezahlt worden seien.

Belgiens Regierung wahrt Neutralität

Brüssel, 13. August.

In Brüssel fand am Donnerstagabend eine gemeinsch...liche sozialistisch-kommunistische Kundgebung zu G...ten der Roten Armee in Spanien statt. Als Redner waren außer dem Vorsitzenden der II. Internationale und den Führern sozialistischer und kommunistischer Jugendorganisationen auch zwei französische Marxisten vorgesehen. Die Regierung hat diesen ausländischen Rednern das Auftreten in der Versammlung verboten mit dem Hinweis auf die Neutralität, zu der sich Belgien gegenüber den Vorgängen in Spanien verpflichtet habe. Der „Peuple", der den sozialistischen Regierungsmitgliedern nahesteht, nimmt heftig gegen das Verbot Stellung.

Blutige Streikunruhen

20 Tote, 50 Verletzte

Paris, 13. August

Wie erst jetzt aus Pondichery (Französisch-Indien) gemeldet wird, kam es dort Ende des vergangenen Monats zu blutigen Streikunruhen. Auf Befehl von unbekannter Seite hatten die Arbeiter der meisten Spinnereien die Arbeit niedergelegt, die Betriebe besetzt und die europäischen Angestellten gefangengesetzt. Da die französische Verwaltung dagegen nicht einschritt, teilte der englische Konsul mit, daß er die britisch-indischen Behörden in Madras ersuchen werde, wenn nötig mit Waffengewalt, die englischen Staatsangehörigen zu befreien, die in den Werken der Anglo-French-Textil-Company eingeschlossen waren. Auf diese Mitteilung hin setzte der französische Gouverneur die örtliche Polizei ein. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit den Streikenden, die überall versuchten, die Betriebe in Brand zu stecken. In mehreren Fällen ist ihnen dies auch gelungen. Die Polizei mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei etwas 20 Streikende getötet und 50 zum Teil schwer verletzt wurden. Schließlich konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. Der Sachschaden soll sich auf etwa 10 Millionen Franken belaufen.

Elektrifizierung österreichischer Bahnen

Abweisung eines ausländischen Kreditangebotes.

Wien, 13. August.

Zu den Wiener Blättermeldungen über einen 300-Millionen-Kredit an die österreichischen Bundesbahnen durch die General Elektrik Company schreibt die „Reichspost", daß dieses ausländische Kreditangebot mit der Bedingung verknüpft war, einen großen Teil der Sachlieferungen an das Ausland zu vergeben. Eine solche finanzielle Konstruktion käme aber für Oesterreich nicht in Betracht. Die Sachlieferungen müßten unter allen Umständen der österreichischen Industrie vorbehalten bleiben. Das Angebot der genannten Firma sei im übrigen aus diesem Grunde bereits abgewiesen worden. Allem Anschein nach versuche aber die abgewiesene ausländische Kapitalgruppe neuerdings, die österreichischen Stellen für ihren Vorschlag zu gewinnen. Es wäre aber gar nicht notwendig, die Finanzierung mit ausländischem Kapital zu bestreiten. Der inländische Kapitalmarkt wäre nun so stark, daß die Auflegung einer Elektrifizierungsanleihe im Inlande durchaus denkbar wäre. Ein Betrag von 200 Millionen Schilling würde genügen.

Argentinischer Zeitungsdirektor ermordet.

In der argentinischen Stadt Venado Tuerto (Provinz Santa Fé) wurde der Direktor der Zeitung „El Alba", Leoncio de la Barreda, in seinem Büro von einem Mann namens Vallejos erschossen. Die Tat erregt großes Aufsehen. Man nimmt an, daß sie mit der Ankündigung der Veröffentlichung einer Skandalgeschichte durch Barreda im Zusammenhang steht.

Schuschnigg zum Ferienaufenthalt in Tirol.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat sich zu einem kurzen Ferienaufenthalt nach Tirol begeben.

Dürers Wirkung auf Italien

Von Dr. Johannes Jahn, Professor an der Universität Leipzig

Es ist eine in der Dürerforschung oft erörterte Frage, was der größte bildende Künstler unserer Nation bei seiner Begegnung mit der italienischen Kunst aufgab und was er gewann, wie Verlust und Gewinn gegeneinander abzuwägen sind. Hier soll einmal die umgekehrte, weit weniger beachtete Frage gestellt werden, was denn die Italiener von ihrer Begegnung mit Dürer gehabt haben, wie er auf sie und ihre Kunst gewirkt hat.

Als Dürer das erstemal 1495 als junger Mann von 24 Jahren über die Alpen zog, da wird er, ein unbekannter Anfänger, drüben schwerlich irgendwelches Aufsehen erregt haben. Immerhin — wenn er einem kunstverständigen Italiener die unterwegs entstandenen Landschaftsaquarelle gezeigt hätte, so müßte der sich wohl gewundert haben, wie ein Maler von jenseits der Alpen so Seltsames fertigbringen konnte. Denn diese Aquarelle bedeuteten eine malerische Leistung von einer Kühnheit ohnegleichen; stellten sie doch Landschaften dar, die, ohne Schauplatz irgendwelchen menschlichen Geschehens zu sein, wirklich nur um ihrer selbst willen gemalt waren — uns das gab es bisher noch nicht, weder im Norden, noch in Italien.

Als Dürer 1505 zum zweiten Male kam, war er auch bei den Italienern bereits ein berühmter Mann. Bilder von ihm kannten sie zwar nicht, wohl aber graphische Werke, vor allem Kupferstiche, die ja, abgesehen von allem anderen, schon rein technisch das Beste waren, was es in dieser Kunst damals in Europa überhaupt gab. Sein Quartier in Venedig war von Neugierigen umlagert; der greise Giovanni Bellini, Altmeister der venetianischen Malerei, kam, um sich gegen gutes Geld ein Werk zu bestellen; es kamen auch der Doge Loredano und der Patriarch von Venedig, um das im Entstehen begriffene Rosenkranzbild zu besichtigen, ja die Republik forderte ihn auf, in ihre Dienste zu treten. In Ferrara und Bologna wurde Dürer aufs höchste gefeiert, mit Raffael tauschte er Arbeiten aus, und wir wissen, daß in dessen Werkstatt Zeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche unseres Meisters an der Wand hingen. Kopien und Fälschungen seiner Werke kamen in Umlauf, und er hat sich selbst einmal darüber beklagt, daß seine Arbeiten von italienischen Malern in den Kirchen nachgemacht würden. Besonders bequeme Vorlagen boten natürlich die Kupferstiche, und so besitzen wir denn verschiedene italienische Gemälde der Zeit, deren Aufbau Stiche Dürers zugrunde liegen, ja auch Bronzeplaketten, welche die Komposition von Stichen in Relief umgesetzt haben; nicht zu reden von der Reihe italienischer Zeichnungen, die Gemälde, Stiche und Holzschnitte des Meisters oder einzelne Motive daraus wiedergeben; nicht zu reden auch von den Dutzenden von Gemälden italienischer Meister, in denen sich Entlehnungen Dürerscher Motive finden.

Mochte sich gegen Dürer als Maler zuweilen Widerspruch erheben — seine Graphik ist stets als die unanfechtbarste seiner Leistungen anerkannt worden. Der Edelmann Sabba di Castiglione empfiehlt in seinen in der Mitte des 16. Jahrhunderts niedergeschriebenen Erinnerungen, die Wohnung mit Kupferstichen und Holzschnitten aus Deutschland und den Niederlanden, hauptsächlich aber mit solchen Dürers zu schmücken. Tatsächlich gab es solchen Wohnungsschmuck in italienischen Häusern, wie wir aus anderen Berichten wissen. Auch Giorgio Vasari, der „Vater der Kunstgeschichte", rühmt die Graphik Dürers aufs höchste, von der er einen beträchtlichen Teil kennt. Besonders tief hat sie auf den damals bekanntesten Kupferstecher Italiens, auf Marc Anton, gewirkt, von dem wiederum eine ganze Schule von Stechern abhängig ist. Mit dem Auftreten Dürers in Italien ändert er sofort seine Technik und bemüht sich, wie er es bei jenem sah, durch die Form, Lage und Biegung der einzelnen Linien den menschlichen Körper zu modellieren und ihn in der Bildfläche, nach allen Seiten plastisch voll gerundet, wahrhaft körperlich erscheinen zu lassen. Abgesehen von seinen zahlreichen Motiventlehnungen aus Dürer hat er in nicht weniger als 74 Fällen Dürerblätter kopiert und zahlreiche Holzschnitte unseres Meisters in Kupferstich umgesetzt, darunter so umfangreiche Folgen wie die 20 Blätter des Marienlebens und die 37 der kleinen Holzschnittpassion. Sie müssen sehr beliebt gewesen sein, denn von der Kopie des Marienlebens gibt es zwei, von der der Holzschnittpassion sogar drei Ausgaben. Marc Antons Beispiel ist nicht vereinzelt: er steht an der Spitze einer langen Reihe italienischer Stecher des 16. Jahrhunderts, die nach Dürer gearbeitet haben, indem sie seine Kompositionen ganz oder teilweise wiederholten oder sich seine technischen Errungenschaften zunutze machten.

Schließlich sei noch von einer Wirkung Dürers gesprochen, die zwar nicht so mit Händen zu greifen ist wie das bisher Erwähnte, die aber trotzdem eine große Bedeutung für die Entwicklung der italienischen Kunst besitzt, der Wirkung nämlich, die nicht von seinen einzelnen Werken, sondern von dem Gesamteindruck seines Schaffens ausgegangen ist, das wiederum höchster und gesammelter Ausdruck deutschen Kunstschaffens überhaupt war. Es ergibt sich damit die von höherer Warte aus gestellte Frage: Was hat die italienische Kunst durch Dürer von der deutschen Kunst gehabt?

Um 1500 tritt die italienische Frührenaissance in das Stadium der Hochrenaissance. Diese Wandlung vollzieht sich mit dem neuen oder verstärkten Auftreten bestimmter Merkmale, die hier im einzelnen nicht aufgeführt werden können. Wesentlich war ein Zug von Spannung und Bewegung, wesentlich auch die gesteigerte Bedeutung, welche die Landschaft gewinnt, indem sie nicht mehr unbeteiligter Schauplatz oder blasser Hintergrund menschlichen Geschehens ist, sondern mit den Menschen zusammengesehen wird, deren seelische Verfassung kontrastierend oder widerspiegelnd. Beides aber war in der deutschen Kunst, war in Dürer bereits erfüllt. Hier lernten die Italiener etwas kennen, was auf dem Wege, den sie jetzt einzuschlagen begonnen hatten, bereits weit fortgeschritten war. Und so ist es denn zu begreifen, wenn auch bei den Großmeistern der venezianischen Malerei, bei Tizian und Giorgione, die es nicht nötig hatten, irgendetwas oder irgendwen nachzuahmen, zuweilen ein Hauch Dürerischer und damit deutscher Kunst zu spüren ist. Wenn unsere Meister über die Alpen zogen, um in Italien Klarheit und Maß der Form, zeichnerische Bewältigung des menschlichen Körpers zu lernen, so hatten sie dafür der italienischen Kunst in jener Stunde ihrer Wandlung auch etwas zu geben — und so soll es sein bei Nachbarvölkern . . .

Festspiele im Zeichen des Sieges. Die diesjährigen Opernfestspiele im antiken Amphitheater von Verona stehen als „Stagione della vittoria" im Zeichen des Sieges über Abessinien. Dementsprechend beginnen sie unter Leitung von Tullio Serafin mit einer prunkvollen Aufführung der „Aida" und bringen dann noch den „Othello" und Donizettis „Liebestrank".

Die Philharmoniker im Olympischen Dorf

Ein erlesener Kunstgenuß wurde am Dienstagabend den sportlichen Vertretern der an den Olymischen Spielen beteiligten Nationen im Olympischen Dorf zuteil. Zum zweitenmal stellte das Berliner Philharmonische Orchester in seiner vollen Besetzung von neunzig Musikern sein hohes Können unentgeltlich in den Dienst der Olympiade. Tausende von Olympiakämpfern hatten sich im Birkenring und in dessen Umgebung erwartungsfroh eingefunden, als der Dirigent Alois Melichar im stimmungsvollen Scheine der Fackeln zum ersten Stück des Programms, Berlioz' „Ungarischer Marsch", den Taktstock erhob. Unter wachsendem Beifall folgte Wagners Tannhäuser-Ouvertüre, Bizets leidenschaftlich bewegte Ouvertüre zu „Carmen", und die einschmeichelnden Weisen von Johann Strauß „An der schönen blauen Donau" und aus der „Fledermaus". Den Beschluß machte der beliebte Radetzky-Marsch von Johann Strauß dem Aelteren.

Hauptmann Haagen, der Leiter der Unterhaltungsabteilung des Olympischen Dorfes, überreichte dem Dirigenten am Schluß einen Kranz, dessen Schleife die Inschrift trug: „Das Olympische Dorf dankt Alois Melichar und seinen Künstlern."

Italienische Aufträge für deutsche Künstler. Italien plant zu Beginn des kommenden Jahres eine große Jubiläums-Ausstellung zu Ehren des Kaisers Augustus, die im National-Museum in Rom durchgeführt wird. Aus diesem Anlaß holt Italien aus allen Ländern, in denen einst Römer waren, die bedeutendsten Kulturdenkmäler zurück. Das geschieht in der Form, daß der Direktor des National-Museums in Rom Aufträge zur Nachbildung der Kulturdenkmäler erteilt. So erhielt der Mainzer Bildhauer Jean Sauer, der in diesen Tagen in Rom weilte, den ehrenvollen Auftrag, aus dem Bonner Landesmuseum etwa fünfzehn Grabsteine und aus dem Mainzer etwa zwanzig größere Grabsteine sowie die Jupitersäule in Mainz nachzubilden. Die Nachbildungen werden in einer Hartgußmasse in Mainz fertiggestellt, um dann in Rom von dem Bildhauer selbst aufgestellt zu werden.

100 Jahre Verein für Geographie und Statistik. Der Verein für Geographie und Statistik in Frankfurt a. M., die zweitälteste wissenschaftliche geographische Gesellschaft Deutschlands und die viertälteste der Erde kann in diesem Jahre auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Hochbetrieb in Grünau

Am dritten Tage der Olympischen Ruderwettkämpfe in Grünau meinte es der Wettergott nicht so gut wie an den beiden Eröffnungstagen. Hinter dunklen, regenschweren Wolken hielt sich die Sonne versteckt, und ein recht unangenehmer, diesmal von vorn kommender Wind machte besonders beim Start den Booten viel zu schaffen. Mit den Hoffnungsläufen in allen Bootsgattungen hatte das Programm wohl die bisher größte Reichhaltigkeit aufzuweisen, und so pilgerten auch wieder Zehntausende hinaus, um Zeugen erbitterter Kämpfe zu werden, die gerade deshalb so besonders hart umstritten wurden, weil es hier mit einem Siege die letzte Möglichkeit gab, in den Endkampf um olympische Ehren eingreifen zu können. Daß diese Annahme richtig war, bewies der Verlauf der Rennen.

Dreimal im Vierer mit Steuermann.

Mit gewohnter Grünauer Pünktlichkeit senkte der Starter um 14 Uhr nach einigem Hin und Her bei den Ausrichtern die Flagge zum 1. Lauf im Vierer mit Steuermann. In dem Fünferfeld setzen sich die Dänen sofort an die Spitze und können diese auch mit geringem Vorsprung an der 1000-Meter-Marke und im Ziel erfolgreich verteidigen. Erbittert kämpfte zwar der japanische Führer, doch gelang es ihm nicht, zu den in ihrer Arbeit flüssiger wirkenden Führenden aufzuschließen. Zusammen mit Japan schieden noch die Tschechoslowakei, Brasilien und Schweden aus. Erst nach hartem Kampf gegen die anfänglich in Front liegenden Polen konnte sich im nächsten Lauf Ungarn für den Endlauf durchsetzen. Einen verhältnismäßig leichten Sieg hatte dann Frankreich im letzten Lauf; schon auf halber Strecke in Front, gelang es den Franzosen, den Endspurt der USA. erfolgreich abzuweisen und mit über einer Länge Vorsprung durchs Ziel zu gehen.

Glatte Siege im Zweier ohne Steuermann.

Von den drei Läufen im Zweier ohne Steuermann gab es eigentlich nur im ersten etwas Kampf. Die beiden Argentinier Podesta—Curatella gingen mit schnellem Schlag an die Spitze und mußten diese zuerst gegen USA. verteidigen, an denen später die Engländer Cree—Burnford vorbeigingen, die aber trotz energischen Nachsetzens die Argentinier nicht mehr erreichen konnten. USA. streckte noch 100 Meter vor dem Ziel die Waffen. Im zweiten Lauf erwiesen sich zum Schluß die Schweizer Kiopfer—Müller gegen die Vertreter von Uruguay als die Stärkeren.

Dänemark und Italien im Zweier m. St.

Ebenso klar und überlegen wie in den Zwischenläufen der vorausgegangenen Rennen erwiesen sich die Sieger der einzelnen Läufe im Zweier mit Steuermann. In dem Fünferfeld versuchten die Schweizer ihren beim Start gewonnenen Vorsprung zu behaupten, was ihnen jedoch nicht gelang. Trotzdem sie den Dänen erfolgreichen Widerstand entgegensetzten, siegten diese zum Schluß mit drei Längen Vorsprung. — Ohne sich voll auszufahren, ging anschließend auch das italienische Paar mit 1½ Längen Vorsprung nach ständiger Führung vor Jugoslawien durchs Ziel. Die Japaner kamen hier nur als Vierte und Letzte ein.

Deutschlands Achter in der Entscheidung.

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich die „Wiking"-Mannschaft im ersten Zwischenlauf der Achter nun doch noch die Teilnahme für das Entscheidungsrennen gesichert. Nur drei Boote nahmen den Kampf auf. Vom Start weg sicherte sich unser Achter einen leichten Vorsprung. Bei 1000 Meter lag Deutschland bereits mit einer Länge in Front und vergrößerte diesen Vorsprung bis ins Ziel noch auf 2½ Längen. Unter dem Jubel der Zuschauer ging Deutschlands Achter in 6:44,9 Minuten vor Australien und der Tschechoslowakei durchs Ziel.

Vorentscheidung im Einer.

Der dritte Tag wurde mit den beiden Läufen der Vorentscheidung im Einer beendet. Der Dresdener, der schon im Vorrennen am Dienstag sein überragendes Können unter Beweis gestellt hatte, erwies sich auch im ersten Lauf seinen Gegnern hoch überlegen und ruderte das Rennen für sich allein. Schon bei 100 Meter hatte Deutschlands Vertreter einen kleinen Vorsprung, während Barrow (USA.) den zweiten Platz vor Giorgio (Argentinien) und dem vorjährigen Europameister Verey (Polen) einnahm. Während Schäfer ruhig und sicher seine Bahn zog, entspann sich um den dritten Platz zwischen Giorgio und Verey ein erbitterter Kampf, den der Argentinier für sich entschied, so daß der ehemalige Europameister entmutigt das Rennen aufgab. Schäfer siegte verhalten in 8:04,0 Minuten vor Barrow und Giorgio. Damit kommen alle drei in die Entscheidung, die am Freitag ausgetragen wird.

Der Oesterreicher Hasendhrl hatte auch im zweiten Lauf seinen Platz sofort gesichert. Der Schweizer Meisterfahrer Ruflí holte aber langsam und sicher auf, überholte vor den Tribünen auch noch Hasendhrl und siegte dann in 7:46,9 Minuten.

USA. und Kanada im Finale

Heute Schlußspiel im Basketball.

Das erste Olympische Basketball-Turnier ist am Donnerstag so weit gefördert, daß mit den Mannschaften von USA. und Kanada die Teilnehmer an der Endrunde feststehen. Diese beiden Mannschaften nahmen von Beginn des Turniers an eine Favoritenstellung ein und werden am heutigen Freitag die Schlußrunde austragen.

USA. gewann gegen Mexiko sicher mit 25:10. Bereits zur Pause führten die Nordamerikaner überlegen mit 13:2. Vergeblich bemühten sich die Mexikaner, durch Rieseneifer diese Niederlage zu verhindern.

Anschließend siegte Kanada über Polen mit 42:15 gleichfalls recht eindeutig. Bereits zur Pause lagen die in großer Form befindlichen „Ahornblättler" mit 25:6 in Führung. Beachtlich ist immerhin, daß Polen gegen diesen großen Gegner noch so viele Punkte buchen konnte.

Die Spielfolge am Freitag

ist: um den fünften und sechsten Platz: Philippinen gegen Uruguay; um den dritten und vierten Platz: Mexiko gegen Polen; um den ersten und zweiten Platz: USA. gegen Kanada.

Der Grund für die Nichtbewertung der Punkte des Schweizer Bootes in Kiel.

Der Organisationsausschuß für die XI. Olympiade (Segelausschuß) teilt mit: In der 6-Meter-R-Klasse konnten die Punkte des Schweizer Bootes nicht gewertet werden, da der Steuermann den für die Olympischen Spiele geltenden Amateurbestimmungen nicht entsprach. Dieser Ausfall ist dadurch zu erklären, daß dem Schweizer Mannschaftsführer die sehr genauen Amateurbestimmungen für die Olympischen Spiele nicht vollständig bekanntgewesen sein dürften.

Der „Zaafaran-Vertrag"

Englisch-ägyptischer Vertrag paraphiert – Aegypten will in den Völkerbund

Kairo, 13. August.

In der letzten gemeinsamen Sitzung der beiden Abordnungen in Alexandrien wurde das englisch-ägyptische Vertragswerk paraphiert. In einer nach Schluß der Sitzung herausgegebenen Verlautbarung bringen beide Abordnungen ihre Genugtuung über den Erfolg der fünfmonatigen Verhandlungen zum Ausdruck. Die ägyptische Delegation wird sich am 17. August nach London begeben, wo am 27. die endgültige Unterzeichnung des Vertrages durch Eden und Nahas Pascha stattfinden soll.

Die Schlußbestimmungen des Vertrages räumen Aegypten das Recht zur Abschaffung der ausländischen Finanz- und Rechtsberater und die Auflösung der europäischen Abteilung für öffentliche Sicherheit ein. Aegypten wird nach Abschluß des Vertrages in Genf seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen. Bezüglich der Frage der Kapitulationen wurden noch verschiedene Abänderungen in den Vertragsbestimmungen getroffen. In diesem Teil des Vertrages wird vor allem die Notwendigkeit der Abschaffung der Rechts- und Finanzkapitulationen sowie aller jener Bindungen anerkannt, die die Souveränität Aegyptens einengen. Dieses Ziel soll auf dem Verhandlungswege mit den interessierten Mächten erreicht werden.

Der britische Oberkommissar für Aegypten, Sir Miles Lampson, erklärte nach der Paraphierung, die britische Regierung sei überzeugt, daß das ägyptische Volk in dem soeben paraphierten Vertrag eine ehrenvolle und endgültige Regelung sehen werde; sie hoffe ernstlich, daß die Erfüllung der Bestrebungen Aegyptens sich zum dauernden Segen für beide Länder auswirken werde. Gleichzeitig versichere er der ägyptischen Abordnung, daß er persönlich alles tun werde, um etwaige sich während der Uebergangszeit ergebende Schwierigkeiten zu mildern; er schlage vor, dem Vertrag den Namen „Zaafaran-Vertrag" zu geben. (Zaafaran heißt der in der Nähe Kairos liegende Palast, in dem die Verhandlungen zum größten Teil durchgeführt wurden.)

Italien meldet Vorbehalte an

Rom, 13. August.

Die englisch-ägyptische Verständigung wird in Italien sehr stark beachtet. „Tribuna" meldet bereits eine Reihe von Vorbehalten an und weist vor allem darauf hin, daß für eine Aenderung der völkerrechtlichen Stellung Aegyptens nicht nur England, sondern auch viele andere mitinteressierte Mächte ein Recht zum Mitreden hätten. Es sei zweifellos richtig, daß die Stellung Aegyptens gegenüber England grundlegend geändert werde. Tatsächlich werde aber die Stellung Englands in verschiedener Hinsicht und vor allen Dingen unter dem militärischen und marinischen Standpunkt beträchtlich verstärkt. England werde nicht nur weiter ägyptische Gebiete auf praktisch unbeschränkte Zeit besetzt halten können, sondern den Hafen von Alexandrien zu seiner Flottenbasis im östlichen Mittelmeer ausbauen. Die Gegenleistung für so weitgehende Zugeständnisse sei die Unterstützung Aegyptens durch England in der Frage der Aufhebung der Kapitulationen. England verpflichte sich, die übrigen Mächte zur Aufgabe ihrer Vorrechte zu bewegen.

Niemand sehe allerdings, so schließt das Blatt seinen kritischen Kommentar, welche Gegenleistungen den anderen Mächten für ihren Verzicht auf die Kapitulationen gewährt werden sollen.

Drei Denkschriften der deutschen Volksgruppe in Polen

Senator Wiesner bei Ministerpräsident Kiattowski.

Warschau, 13. August.

Der Führer der deutschen Erneuerungsbewegung in Polen, Senator Wiesner, wurde am Mittwoch vom polnischen Ministerpräsidenten, General Kiattowski, empfangen. Senator Wiesner unterbreitete dem Ministerpräsidenten drei Denkschriften mit positiven Vorschlägen für eine gesunde Regelung der Beziehungen zwischen der deutschen Volksgruppe, dem polnischen Staatsvolk und den polnischen Zentralbehörden. Die deutsche Volksgruppe in Polen hofft, daß dieser Besuch sich auch auf die Haltung der Regierungsstellen im ganzen Lande gegenüber der deutschen Volksgruppe im Sinne eines für beide Teile ersprießlichen Zusammenlebens auswirkt.

Die Peruaner bleiben

Freundschaftsspiel mit Deutschland

Berlin, 13. August

Dank der verständnisvollen Vermittlung des peruanischen Gesandten in Berlin, Gildemeister, hat die peruanische Olympiamannschaft beschlossen, nicht zu einem Freundschaftsspiel nach Frankreich zu reisen, sondern in Deutschland zu bleiben und hier ein deutsch-peruanisches Freundschaftsspiel auszutragen. Der Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß die peruanische Mannschaft vermeiden will, daß ihre Abreise irgendwie als ein Affront gegen Deutschland aufgefaßt werden könnte.

9. Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 13. August

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute früh von Friedrichshafen aus seine 9. diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro angetreten. Punkt 8 Uhr erfolgte bei ziemlich starkem Westwind unter dem Kommando des Kapitäns von Schiller ein glücklicher Start.

An der Fahrt nehmen 20 Passagiere teil. An Fracht befördert das Luftschiff 400 Kilogramm, größtenteils Filme von den Olympischen Spielen und Maschinenteile. An Post werden 300 Kilogramm mitgeführt.

Ministerrat in Paris über Spanien

Spanien-Sammlungen für „wohltätige Zwecke" – Neuer Goldtransport nach Paris

Paris, 13. August

Die französischen Minister, die am Donnerstagnachmittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammengetreten sind, haben sich eingehend mit der außenpolitischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse in Spanien und der damit zusammenhängenden internationalen Besprechungen beschäftigt. In gut unterrichteten Regierungskreisen verlautet, daß Außenminister Delbos insbesondere auf die italienische Antwort und die Forderungen hingewiesen habe, die Rom im Zusammenhang mit der Nichteinmischungserklärung gestellt habe. Diese Forderungen beziehen sich bekanntlich auf die Einstellung von Sammlungen für die beiden spanischen Parteien und ferner auf die Rekrutierung von Marxisten und Kommunisten in ausländischen Ländern zugunsten der Madrider Regierung. Hierzu erklärt man in hiesigen Regierungskreisen, daß es der französischen Regierung unmöglich sei, auf gesetzlichem Wege die Sammlungen zu verhindern, die auf private Anregungen zurückgehen. Die Spenden seien außerdem zum größten Teil für wohltätige Zwecke bestimmt (!). Was die Rekrutierung angehe, so seien derartige Fälle in Frankreich noch nicht beobachtet worden.

Innenminister Salengro erstattete ferner Bericht über die Maßnahmen zur Ueberwachung der französisch-spanischen Grenze durch Gendarmerie und Mobilgarde und wies auf die Schritte hin, die zur Unterbringung der aus Spanien eingetroffenen Flüchtlinge unternommen worden sind.

Obgleich das Eintreffen von spanischen Goldsendungen in Paris amtlich nicht mehr bekanntgegeben wird, teilt der „Intransigeant" mit, daß am Mittwochmorgen ein spanisches Flugzeug in Le Bourget eingetroffen sei und 1242 Kilogramm Gold entladen habe. Der Apparat sei am Donnerstagmorgen nach Madrid zurückgekehrt.

„Raketenforscher" Zucker vor Gericht

Hamburg, 12. August.

Das Hamburger Amtsgericht verurteilte den 28jährigen Gerhard Zucker wegen fortgesetzten Betruges und Untreue zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten und zu einer Geldstrafe von 500 RM. oder weiteren 50 Tagen Gefängnis.

Der Angeklagte, der vor einigen Jahren in Duhen bei Cuxhaven als Raketenkonstrukteur auftrat und auch an anderen Orten Versuche mit seiner Erfindung unternahm, geriet später in geldliche Schwierigkeiten. Um aus diesen herauszukommen, ließ er eine sogenannte Raketenflugmarke herstellen, die, auf Briefumschläge geklebt, als Seltenheit verkauft wurde. Mit der Wahrheit nahm er es beim Verkauf seiner Marken nicht so genau. Er schwindelte den Abnehmern vor, daß er Anfang April 1935 zwei Raketenflüge in Ostende durchgeführt habe, beide Flüge seien nach seinen Angaben erfolgreich gewesen. Das Gericht stellte in der Hauptverhandlung jedoch fest, daß die Flüge überhaupt nicht stattgefunden hatten. Unter dem Druck der Beweismittel mußte der Angeklagte zugeben, daß er, um die Marken besser verkaufen zu können, die Briefumschläge fälschlich mit einem Aufdruck versah: „Aufgefischt 5 Grad östlicher Länge, 55 Grad nördlicher Breite, dänischer Motorsegler „Henriette", Kapitän Buntgaard".

Ein einzigartiges Manöver führte der Angeklagte auf dem Bodensee durch. Auch hier täuschte er einen Raketenflug vor, indem er eine Raketenpapphülse, wie sie käuflich überall zu haben ist, in die Luft schoß. Wieder versah er die Briefumschläge mit seinen Raketenbriefmarken und verkaufte sie als besondere Seltenheiten. Durch gedrucktes Rundschreiben gab er Briefmarkenhändlern bekannt, daß er die erste abessinische Raketenpost einrichten und durchführen würde, und zwar auf Veranlassung und mit Genehmigung aller zuständigen Stellen. Diese Raketenpost sei an und für sich nur für militärische Nachrichtenübermittlung bestimmt. Er sei jedoch berechtigt, eine oder zwei Raketen mit privaten Poststücken zu laden, um den Briefmarkensammlern Gelegenheit zu geben, die wertvollen Raketenpostbriefmarken zu erwerben. Vorausbestellungen nehme er entgegen. Tatsächlich fand er Interessenten, die Vorauszahlungen leisteten und auch Marken erhielten. Zucker ist nie in Abessinien gewesen.

Lastkraftwagenunglück fordert 11 Tote

Prag, 13. August.

Ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignete sich am Mittwochabend in Nordostmähren. Ein mit 16 Markthändlern und Waren stark überlasteter Lastkraftwagen geriet an einer steil abfallenden Straßenstelle bei dem Ort Rychaltitz im Bezirk Mistek ins Rutschen, fuhr an den Straßenrand und stürzte um. Hierbei wurden neun Personen auf der Stelle getötet, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen wurden durchweg schwer verletzt.

Wie bisher festgestellt werden konnte, hatte der Fahrer den Motor ausgeschaltet und sich vollkommen auf die Handbremse verlassen. Als diese versagten, verlor der Fahrer vollständig die Herrschaft über den Wagen. An der Unfallstelle hat sich eine amtliche Untersuchungskommission eingefunden.

Auf dem Felde der Pflicht gefallen

Berlin, 12. August

In der Nacht zum 9. August wurde der Hauptwachtmeister der Gemeindevollzugspolizei Adolf Fischer in Osnabrück in Ausübung seines Berufes von einem rücksichtslosen und in grober Fahrlässigkeit handelnden Kraftwagenführer überfahren und getötet.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat für den in treuer Pflichterfüllung gefallenen Polizeibeamten ein Begräbnis aus staatlichen Mitteln und mit soldatischen Ehren angeordnet.

Gleichzeitig hat der Chef der Ordnungspolizei General Daluege an die Witwe des Gefallenen ein Beileidstelegramm gerichtet.

Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge.

Am Donnerstag, dem 20. August, findet in Altfee im Schwarzwald die Einweihung einer Jugendherberge statt, die den Namen des Reichsschatzmeisters der NSDAP. führen wird.

Abschluß der Segel-Olympiade

Das olympische Feuer gelöscht.

Kiel, 13. August.

Am Mittwochabend fand am Hindenburgufer auf dem Platz bei der Bellevuebrücke eine erhebende Abschlußfeier für die Segelolympiade statt, bei der nach einem feierlichen Akt das olympische Feuer auf der Hansekogge, das seit neun Tagen loderte, gelöscht und die Olympiaflagge eingeholt wurde.

Schon lange vor Beginn der Feier zog an dem schönen sommerlichen Abend ein ungeheurer Menschenstrom aus allen Teilen der Stadt zum Hindenburgufer. In großem Halbkreis hatten die Formationen der Partei und der Kriegsmarine mit Fackeln Aufstellung genommen. Vor ihnen standen die Ehrenkompanien der Luftwaffe und der Kriegsmarine.

Unter den Klängen der Musik der Truppe erfolgte der Anmarsch der Segler der 26 Nationen, die von den Zuschauermassen mit Beifall begrüßt wurden.

Der Führer des deutschen Seglerverbandes, Oberstleutnant a. D. Kewisch verlas dann vor den Zehntausenden die Sieger der Nationen.

An sechs Masten stiegen dabei nacheinander unter den Klängen der Nationalhymnen der Siegerländer die Flaggen dieser Länder — Deutschland, Großbritannien, Holland, Norwegen, Schweden und Italien — empor, während die Ehrenkompanie präsentierte und die Zehntausende in jubelnde Beifallsrufe ausbrachen.

Mädel des BDM. schmückten daraufhin die Sieger mit Lorbeerkränzen.

Unter dem Donner der Böller und den Klängen der olympischen Hymne wurde die olympische Flagge niedergeholt und die olympische Flamme auf der Hansekogge gelöscht.

Im Segelflugzeug von Berlin nach Kiel

Beachtliche Leistung eines ungarischen Segelfliegers.

Berlin, 13. August.

Der ungarische Segelflieger Rotter hat dieser Tage mit einem Segelflugzeug, das er eigens für Streckenflüge konstruiert hat, einen Ueberlandflug vom Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin nach Kiel-Holtenau ausgeführt. Rotter ließ sich um 12.30 Uhr in Rangsdorf von einem Motorflugzeug 400 Meter hoch schleppen, gewann infolge thermischer Aufwinde größere Höhe und ging in nördlicher Richtung auf Strecke. Er flog über Berlin, Neustrelitz, Schwerin, Lübeck, Kiel und landete um 17,40 Uhr in Holtenau bei Kiel, nachdem er vorher über der Kieler Bucht mehrere Loopings ausgeführt hatte.

Graf Baillet-Latour, Dr. Lewald, Staatssekretär General der Flieger Milch und Reichsluftsportführer Oberst Mahnke beglückwünschten telegraphisch den erfolgreichen Segelflieger.

Der Führer beglückwünscht Admiral Behncke

Berlin, 13. August.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Admiral a. D. Behncke anläßlich seines 70. Geburtstages ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: „Zur Vollendung ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer der Marine im Krieg und Frieden geleisteten wertvollen Dienste meinen herzlichen Glückwunsch aus".

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat dem Admiral Behncke zum 70. Geburtstag folgendes Telegramm geschickt: „Dem Führer des dritten Geschwaders in der Skagerrakschlacht und dem verdienstvollen Förderer deutscher Seegeltung zum 70. Geburtstag herzliche Glückwünsche. Heil Hitler! Reichsminister Frick."

Ehrentag für das Olympia-Zeltlager der Hitler-Jugend

Berlin, 12. August.

Auf Einladung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach hatten die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees unter Führung ihres Präsidenten Baillet-Latour, Mitglieder des Diplomatischen Korps und zahlreiche ausländische Jugendführer sowie Vertreter von Staat und Partei sowie der Wehrmacht Gelegenheit, das Leben und Treiben im Olympialager der Hitler-Jugend kennenzulernen. Die sportlichen Vorführungen und das Leben am Lagerfeuer gaben den Gästen einen ungeschminkten Einblick in die Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend und ihre gesundheitliche und charakterliche Ertüchtigung.

Ein Eigenheim für Karl Hein.

Karl Hein, dem Sieger im Hammerwerfen bei den Olympischen Spielen, wurde von dem Unternehmen, bei dem er angestellt ist, ein kleines Eigenheim geschenkt.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Aktien schwächer, Renten ruhig.

Berlin, 13. August.

Da für die heutige Börse von der Bankenkundschaft nur in geringem Umfange Kaufaufträge und solche allenfalls zu relativ niedrigen Limiten vorlagen, machte sich bei dem berufsmäßigen Börsenhandel wieder ein größeres Entlastungsbedürfnis bemerkbar, das bei der Mehrzahl der Werte zu weiteren Kursrückgängen führte.

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft weiter ruhig bei im ganzen freundlicher Tendenz. Altbesitz, die gestern vorübergehend bis auf 113¼ gestiegen waren und zum Schluß 113⅛ notierten, konnten erneut auf 113,20 anziehen. Kommunale Umschuldungsanleihe stellte sich weiter um 5 Pf. höher auf 88,10.

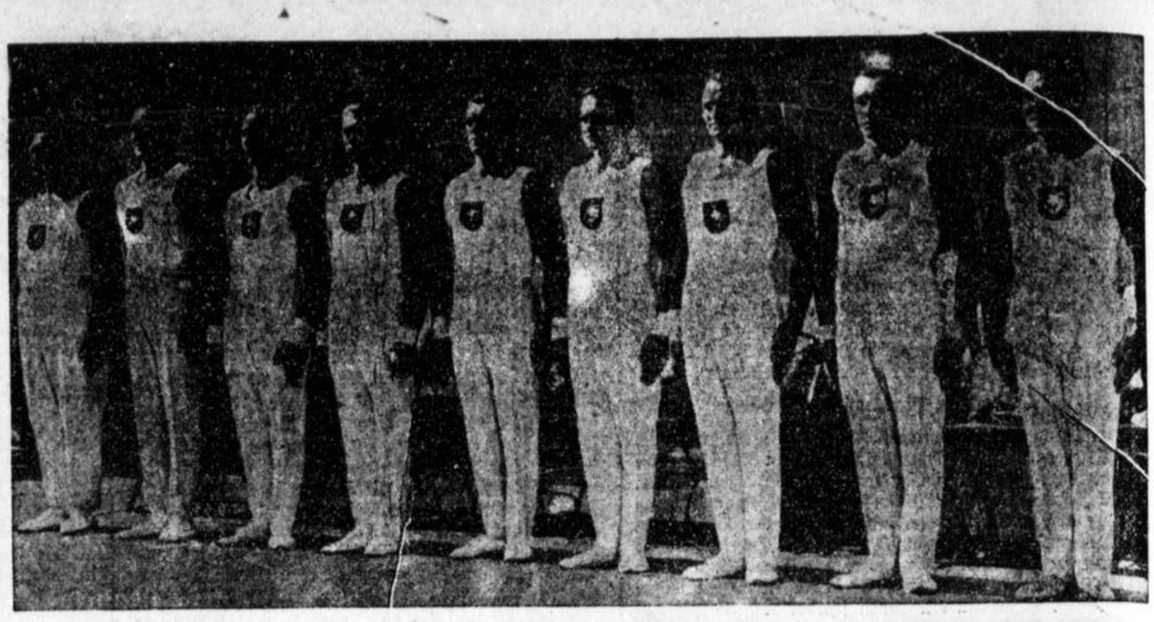
Am Geldmarkt machte sich keine Veränderung bemerkbar. Der Satz für Blanko-Tagesgeld stellte sich wie am Vortage auf 2⅜ bis 3⅛ Proz. Am Valutenmarkt blieb der Dollar unverändert 2,495 und das Pfund nahezu unverändert 12,51.

Im weiteren Verlauf bröckelten die Kurse bei anhaltend kleinstem Geschäft weiter ab. Am Montanmarkt erreichten die Rückgänge jedoch nur bei Klöckner das Ausmaß von 1 Proz. Um ebenso viel ermäßigt waren weiter Gesfürel, Deutscher Eisenhandel und BMW. Stärker rückgängig waren Deutsche Erdöl, die um 1¼ Proz. gegenüber der Anfangsnotierung zurückgingen. Sonst gingen noch Farben um ½, Conti-Gummi um ¾ und von Zellstoffwerten Waldhof um ½, Feldmühle um ¾ und Aschaffenburger um 1¼ Proz. unter den Anfangskursen zurück.

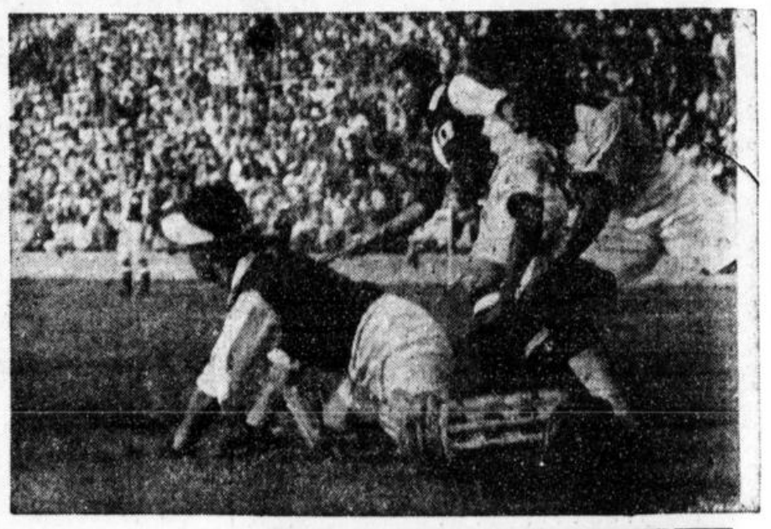
Am Kassarentenmarkt kamen ebenfalls nur kleinste Umsätze zu wenig veränderten Kursen zustande.

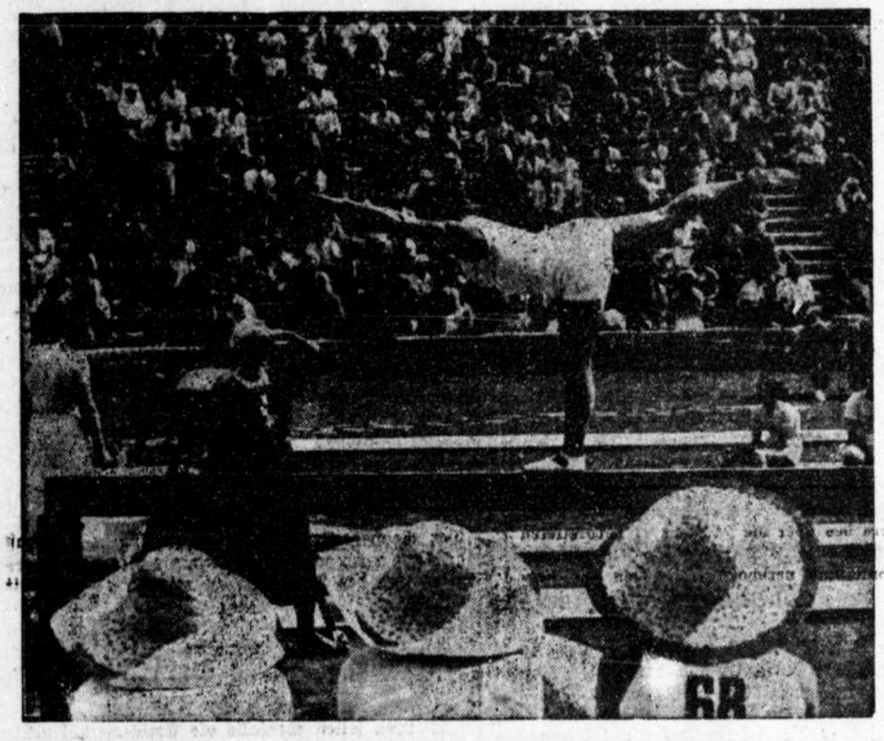
Der Privatdiskont blieb unverändert 2⅞ Prozent.











Momentaufnahmen

von den

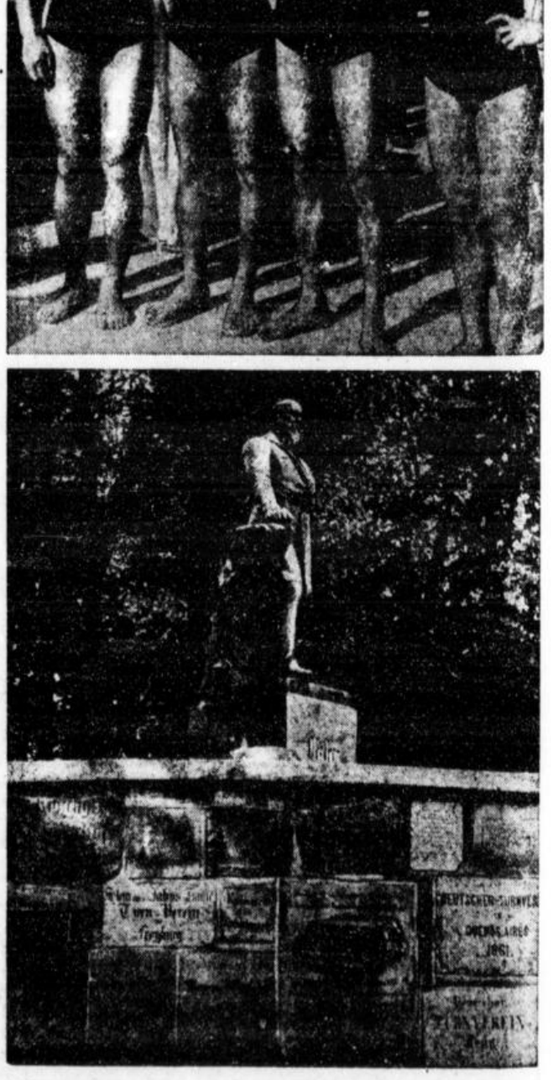
Olympischen Spielen

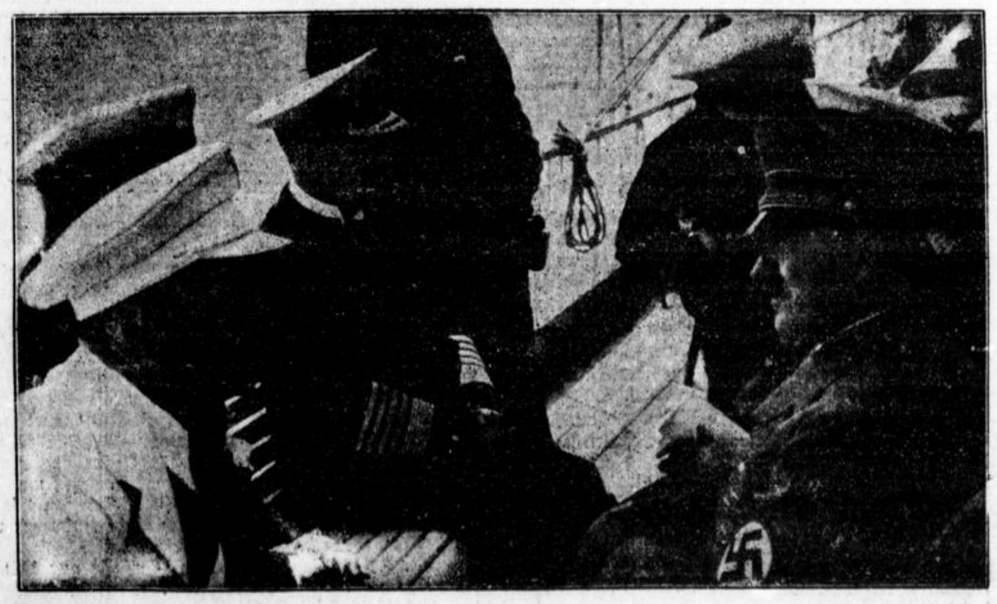
Berlin 1936





Unsere Bilder zeigen: Links, von oben nach unten: Frauenturnen auf der Dietrich-Eckart-Bühne. Ein prächtiger Ueberblick vom Beginn der Wettkämpfe im Frauenturnen auf der Dietrich-Eckart-Bühne. Man sieht Ridgewall (England) bei einer Uebung am Barren. — **Große Hüte schützen gegen allzu heiße Sonne.** Ein Bild von den Uebungen der deutschen Turnerinnen auf der Dietrich-Eckart-Bühne. Fräulein Schmidt ist gerade bei einer Uebung am Schwebebalken. Im Vordergrund die deutschen Teilnehmerinnen, die sich gegen die allzu starken Sonnenstrahlen mit Strohhüten schützten. — **Die Olympiasieger im Pferdsprung.** Olympiasieger Schwarzmann-Deutschland (Mitte), links Mack-Schweiz (Silbermedaille) und rechts Volz-Deutschland (Bronzemedaille). — **Der Führer bei der Olympischen Segelregatta in Kiel.** Unser Bild zeigt ihn an Bord der „Nixe" im Gespräch mit Reichssportführer von Tschammer und Osten und Generaladmiral Raeder. — Rechts, von oben nach unten: **Die siegreichen deutschen Turner.** Die deutsche Turnmannschaft erkämpfte sich sowohl in ihrer Gesamtheit wie auch durch einzelne ihrer Mitglieder hervorragende Erfolge. Unser Bild zeigt (von links nach rechts) Winter, Stadel, Steffens, Frey, Volz, Stangel, Schwarzmann und Berkert. — **Der deutsche Olympiasieger im Einer-Kajak. — Spannende Szene aus einem Hockeykampf. — Vom Kunstspringen der Frauen.** Im Entscheidungskampf der Kunstspringerinnen erzielte die 13jährige Amerikanerin Margie Gestring den Sieg und die Goldene Medaille. Dieses Bild zeigt Frau Jensch-Jordan mit ihrem Töchterchen und der jungen Siegerin nach den Kämpfen. — **Die Sieger in der 4×200-Meter-Staffel.** Unser Bild zeigt die fabelhaften japanischen Schwimmer der Staffel; von links nach rechts Yusa, Sugira, Arai und Taguchi. — **Der Sieger im Kunstspringen.** Den Endkampf im Kunstspringen vom 3-Meter-Brett gewann der Amerikaner Dick Degener. — **Das neue Jahndenkmal in der Hasenheide.** Scherl-Bild-M. (8). Presse-Bild-Zentrale-M. (2). Presse-Illustration-Hoffmann-M. (1).









OLYMPISCHE SPIELE 1936

Pferd und Reiter in geschlossener Einheit sicherten den olympischen Sieg

Dressurprüfung – ein deutscher Triumph

Deutschland stellte die beste Mannschaft und die besten Einzelreiter

Als am Donnerstagvormittag die Große Olympia-Dressurprüfung fortgesetzt wurde, hatte sich wieder eine vieltausendköpfige Zuschauermenge auf dem Maifeld eingefunden. Neben den großen steinernen Tribünen zu beiden Seiten des Glockenturmes waren an den drei anderen Seiten neue Stahlrohr-Tribünen errichtet worden, so daß es den Zuschauern möglich war, bis an das Feld heranzukommen, um die einzelnen Vorführungen genau verfolgen zu können. Zu diesem reiterlichen Großkampftag, an dem die Entscheidung in der Olympia-Dressurprüfung fiel, waren u. a. der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall Frhr. von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. von Fritsch, der Inspekteur der Kavallerie, Generalleutnant von Pogrell, sowie General Fromm erschienen. Ferner sah man die Chefs der ausländischen Reitermissionen.

Um 11 Uhr waren die Vorführungen der einzelnen Reiter beendet, und als nach einstündigem Warten das Resultat dieser Prüfung durch den Generalsekretär des Olympia-Komitees für Reiterei, Oberlandstallmeister Rau (Deutschland) verkündet wurde, brach ungeheurer Beifall los, mit dem die Sieger geradezu überschüttet wurden.

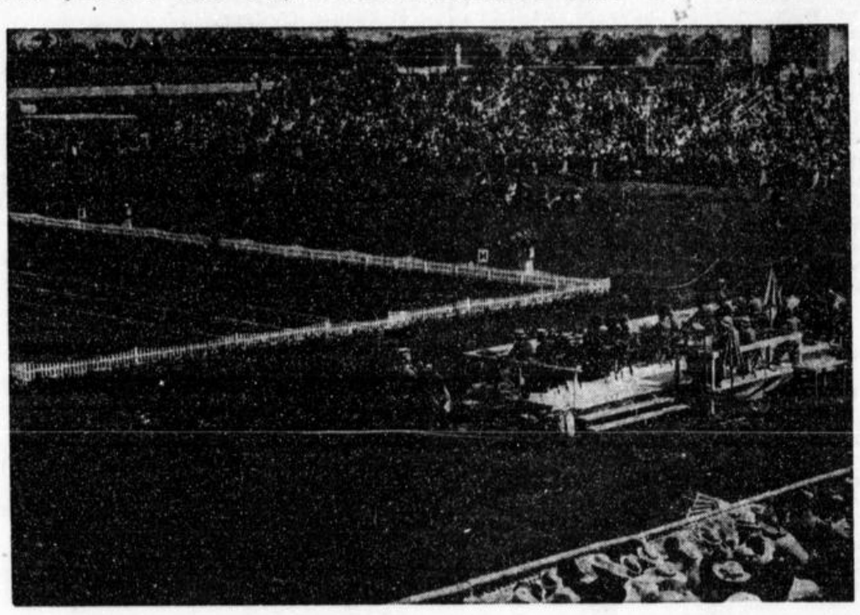
Es waren auch wirklich ganz hervorragende Leistungen, die von Reiter und Pferd vollbracht wurden. Der Sieger der Dressurprüfung und Gewinner der Goldmedaille, Oberleutnant Pollay (Deutschland), bot auf „Kronos" eine ganz gewaltige Leistung. Die beiden nächsten Plätze fielen an Major Gerhard auf „Absinth" und den österreichischen Major Podhajsky auf „Nero". Nachdem schon 1928 in Amsterdam — 1932 in Los Angeles waren unsere Reiter nicht dabei — Frhr. von Langen auf dem heute noch erstklassigen „Draufgänger II" den Olympia-Sieg davongetragen hatte, konnten unsere Reiter diesmal im Heimatlande gleich drei Medaillen erringen. Neben der Goldenen und Silbernen in der Einzelwertung fiel ihnen mit dem ersten und zweiten Platz von „Kronos" und „Absinth" noch eine zweite Goldene Medaille in der Mannschaftswertung vor Frankreich und Schweden zu. Die deutschen Reiter hatten somit im ersten der drei reinsportlichen Olympia-Wettbewerbe einen Start, wie man ihn sich nicht besser wünschen konnte.

Wie sie ritten

„Kronos" hat den Sieg durchaus verdient; seine hervorragende Kraft- und Galopparbeit erledigte er mit viel Schwung und Energie. Gleich die erste Piaffe war geradezu ideal, ebenso wie seine vorbildlichen Traversalen. Der Wallach zeigte sich sowohl im Schritt als auch in seiner lebendigen Galopparbeit von denkbar bester Seite; immer wieder fiel dabei der edle Schwung dieses hervorragenden Vertreters der ostpreußischen Zucht ins Auge. Prachtvoll wurde „Kronos" aber auch durch den überaus weichen Sitz seines Reiters, Oberleutnant Heinrich Pollay, unterstützt. Pferd und Reiter waren während der ganzen Aufgabe eine geschlossene Einheit.

Major Friedrich Gerhard, der Leiter des Dressurstalles der Kavallerieschule Hannover, belegte auf „Absinth", der ebenfalls der ostpreußischen Scholle entstammt, den 2. Platz. Von ihm sah man eine durch Sicherheit und Schwung bestechende Vorführung. Während des ganzen Programms erlebte man eine dauernde, geradezu fesselnde Steigerung, die ihre Krönung in dem ausdrucksvollen und flüssigen Galoppwechsel von Sprung zu Sprung fand.

Von den insgesamt 29 Bewerbern, die zum Teil ihr Pensum schon am Vortage erledigt hatten, kamen nur drei über 1700 Punkte. Der Oesterreicher „Nero" unter Major Alois Podhajsky war neben „Kronos" und „Absinth" der Dritte im Bunde; „Nero" ist ein Pferd mit Poesie und Ausdruck. Vollendete Harmonie zwischen Reiter und Pferd stellte die Arbeit dieses österreichischen Vertreters klassischer Reitkunst zu einer überragenden Spitzenleistung, die aber dennoch nicht ganz an die der beiden deutschen Preisträger heranreichte.



In der prachtvollen Reitarena des Polofeldes begann am Mittwoch das größte aller olympischen Reitturniere, an dem die besten Reiter aus elf Nationen zunächst in die Große Dressurprüfung eintraten. Im Vordergrunde rechts sieht man die kleine Richtertribüne, während auf dem Prüfungsplatz der französische Kapitän Jouffaume auf „Favorite" seine Dressurprüfung absolviert. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Eine sehr gute Leistung sah man auch wieder von „Teresina" unter dem schwedischen Oberleutnant Adlercreutz, wie man sie schon von den vielen deutschen Turnieren gewohnt ist, an denen die Stute mit gutem Erfolge teilnahm. Während Rittmeister Jensen (Dänemark) als Geheimtip vieler Fachleute etwas ins Hintertreffen geriet und hinter „Teresina" sowie den beiden Franzosen „Favorite" und „Debaucheur" nur auf den 7. Rang gelangte. Schon am ersten Tage war unser drittes Pferd „Burgdorff" unter Rittmeister von Oppeln-Bronikowski gegangen, der jedoch nicht über den 10. Platz hinauskam.

Einen Erfolg wie nie zuvor

hat Deutschland auf reiterlichem und züchterischem Gebiet errungen; denn mit ganz großer Ueberlegenheit gingen seine Reiter in der Gesamtwertung der Nationen aus diesem scharfen Ringen hervor und ließen selbst als Einzelreiter Spitzenkönner hinter sich, die als erwählte Vertreter der Reitkunst bezeichnet werden müssen, die als Produkt der spanischen Reitschule in Wien Weltruf genießt.

Deutschland:

Rittmeister von Oppeln-Bronikowski auf „Gimpel"
Major Gerhard auf „Absinth"
Leutnant de Ballorre auf „Debaucheur"
Gesamt: 5074,0 Punkte.

Frankreich:

Kapitän Jouffeaume auf „Favorite"
Kommandant de Loiz auf „Nicolas"
Leutnant de Ballorre auf „Debaucheur"
Gesamt: 4846,0 Punkte.

Schweden:

Hauptmann Sandström auf „Pergola"
Major Colliander auf „Kaol"
Oberleutnant von Adlercreutz auf „Teresina"
Gesamt: 4660,5 Punkte.

Oesterreich: 4627,5 Punkte.

Holland: 4382,0 Punkte.

Die Vielseitigkeitsprüfung

Nochmals Dressurreiter auf dem Maifelde.

Schon wenige Stunden, nachdem die deutschen Reiter in der Großen Olympia-Dressur ihre Triumphe gefeiert hatten, begann — ebenfalls auf dem Maifelde — vor mehr als 10 000 Zuschauern die „Military"; ganz andere Reiter und Pferde stellten sich hier den Richtern. 18 von 53 Bewerbern erledigten ihre Aufgabe an diesem Nachmittage; es waren durchweg robuste Warmblüter, die ihre Eignung auch im Gelände und als Springpferde beweisen müssen.

In der ersten Teilprüfung der Dressur sollte zunächst einmal die Geschmeidigkeit des Pferdes, sein Gleichgewicht und sein Eingehen auf die Wünsche des Reiters festgestellt werden. Besonders waren es hier die Pferde „v. Grey Friar" (Leutnant Grandjean-Dänemark), „Mageremlek" (Kapitän Malaktschieff-Bulgarien), „Altgold" (Oberleutnant von Stjernswärd-Schweden), „Legény" (Oberleutnant Bisy-Ungarn) und „Fasan" (Rittmeister Lippert-Deutschland), die einen recht guten Eindruck hinterließen.

Irgendwelche Schlußfolgerungen in bezug auf das voraussichtliche Ergebnis jetzt schon schließen zu wollen, wäre jedoch verfrüht, da noch 35 Pferde geprüft werden müssen und außerdem vor Beendigung der jeweiligen Prüfungen keinerlei Wertungsergebnisse bekanntgegeben werden dürfen.

Deutschland behält die Spitze

Obwohl auch der Donnerstag zu einem der Großkampftage der XI. Olympischen Spiele zählte, waren an diesem Tage nur wenige Medaillen zu gewinnen.

Bis zum Donnerstagabend, nach zwölf Wettkampftagen, sind von 129 Wettbewerben insgesamt 96 entschieden, die sich auf die einzelnen Sparten wie folgt verteilen: Leichtathletik 29, Ringen 14, Kanufahren 9, Turnen 9, Schwimmen 9, Radfahren 6, Gewichtheben 5, Fechten 6, Segeln 4, Schießen 3, Modernen Fünfkampf, Polo und Reiten.

	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	21	19	27
USA.	20	15	8
Ungarn	7	1	3
Finnland	6	6	6
Schweden	6	5	7
Italien	6	5	5
Frankreich	5	5	4
Japan	4	4	5
Holland	4	3	6
Großbritannien	3	6	2
Oesterreich	3	4	3
Tschechoslowakei	3	5	—
Estland	2	1	3
Aegypten	2	1	2
Schweiz	1	8	3
Kanada	1	2	5
Norwegen	1	2	—
Argentinien	1	1	—
Türkei	1	—	1
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	2	2
Lettland	—	1	1
Jugoslavien	—	1	—
Australien	—	—	1
Belgien	—	—	1
Dänemark	—	—	1
Mexiko	—	—	1
Philippinen	—	—	1

Schalke 04 in stärkster Besetzung

am nächsten Mittwoch in Bad Salzuflen.

Soeben erfahren wir die namentliche Aufstellung der Schalker Fußballmannschaft, die am Mittwoch nächster Woche im Stadion von Bad Salzuflen ein Freundschaftsspiel gegen eine westfälisch-lippische Auswahlmannschaft bestreiten wird. Hier die bekannten Namen der Ruhrknappen:

Mellage

Bornemann — Schweißfurth
Gellesch — Tibulski — Valentin
Kalwitzki — Szepan — Pörtgen — Kuzora — Urban

Also mit den mehrfachen Internationalen Szepan und Kuzzora, mit den Olympiaspielern Gellesch und Urban wird Lippes Fußballgemeinde in Bad Salzuflen Gelegenheit haben, unseren deutschen Exmeister spielen und siegen zu sehen . . . eine Fußball-Delikatesse, die so leicht nicht zu überbieten sein wird!



Hamuro und Sietas schwammen Rekord

Sietas, Heina und Balke setzten sich in den 200-m-Brust-Vorläufen durch

Das schöne Sommerwetter der letzten Tage hat wieder einem grauen Himmel Platz gemacht. Ein Regenschauer in den Mittagsstunden brachte eine empfindliche Abkühlung. Die Schwimmer, besonders die aus wärmeren Zonen stammenden Teilnehmer, waren mit dieser Abkühlung gar nicht einverstanden. Immerhin behält das künstlich erwärmte Wasser stets seine richtige Temperatur. Die unsichere Witterung beeinflußte natürlich auch den Besuch. Zwar sind alle Plätze ausverkauft, aber die Kartenbesitzer hatten es an diesem Nachmittag nicht so eilig wie sonst, so daß anfangs das Schwimm-Stadion zum erstenmal Lücken aufwies.

Die Wettbewerbe wurden mit dem 3. Vorlauf über die lange 1500-Meter-Strecke fortgesetzt. Erfreulicherweise konnte hier Freese hinter Flanagan und Uto einen ausgezeichneten 3. Platz belegen und sich damit für die Vorentscheidungen durchsetzen. Der Ausgang des Rennens lag ausschließlich zwischen dem erst 19jährigen Uto, dem Amerikaner und dem Deutschen. Der Bremer schwamm entsprechend seiner Weisung mit vollster Kraft und lag bis 200 Meter an 2. Stelle hinter dem Amerikaner und dem Japaner. Dann ging Uto in Front. In dieser Reihenfolge gab es keine Aenderung mehr. Das übrige Feld war zu schwach, um die drei Schwimmer gefährden zu können. Uto beendete die Ausscheidung in 19:48,3 Minuten vor Flanagan in 19:49,9 Minuten und Freese, der 20:13,7 Minuten benötigte.

Schon im ersten der fünf Vorläufe wurde der olympische Rekord, den der Japaner Tsuruta 1932 in Los Angeles mit 2:45,4 Minuten aufgestellt hatte, unterbrochen. Durch das Fehlen von Baroczy (Ungarn) und Schütz (Schweiz) kamen nur fünf Bewerber im ersten Rennen auf die Startblöcke. Hamuro (Japan) und Erwin Sietas (Deutschland), die auf der zweiten und dritten Bahn nebeneinander lagen, hatten einen glänzenden Start. Besonders der Japaner, der auf den ersten 20 Meter durch sechs Unterwasserzüge bereits 1½ Meter Vorsprung vor unserem deutschen Vertreter hatte; er lag bei 100 Meter (1:15 Minuten) knapp vor dem Deutschen (1:15,8 Minuten). Der Japaner wurde dann auf dem zweiten Teil kürzer in seinen Zügen, während Sietas bei seinem langen, breiten Zug blieb. Der „fliegende Hamburger" bemühte sich jedoch vergeblich; an den jungen Japaner kam er nicht heran. Hamuro hatte durch seinen Start einen guten Meter Vorsprung erhalten, den er bis ins Ziel hielt, und mit der ausgezeichneten Zeit von 2:44,5 Minuten siegte der Japaner sicher vor Sietas (2:44,6 Minuten). Beide Zeiten lagen somit unter dem alten olympischen Rekord von 2:45,5 Minuten. Im Kampf um den 3. Platz war der Amerikaner Kaye mit 2:48,5 Minuten erfolgreich.

Uto vor Balke und Kasley.

Nicht so schnell verlief der zweite Vorlauf; in dem außer Keel (Schweiz) alles am Start war. Wieder kam es zu einem japanisch-deutschen Zweikampf. Bis 50 Meter führte Balke vor Kasley (USA.), die beide im Schmetterlingsstil knapp vor Uto (Japan) lagen. Der Japaner kam aber mächtig auf und wendete bereits als Erster bei 100 Meter in 1:18,1 Minuten vor Balke und dem amerikanischen Weltrekordler. Alle Versuche des Deutschen Meisters, zu dem kleinen, kaum 1,63 Meter großen Japaner aufzuschließen, waren vergebens. In 2:45,8 Minuten hatte Japan den zweiten Vorlauf vor Balke (2:46,4 Minuten) und Kasley (2:54,4 Minuten) gewonnen. Der Däne Skou (2:57,6 Minuten), Belvin (Bermudas) und Puddy (Kanada) bildeten den Schluß.

Higgins gewinnt den dritten Lauf.

Mit Ausnahme des österreichischen Eiskunstläufers und Olympiasiegers Schäfer stellten sich im dritten Vorlauf alle gemeldeten Teilnehmer. Higgins (USA.), einer der Vorkämpfer für den Schmetterlingsstil, lag sogleich in Front und gewann sein Rennen leicht in 2:48,8 Minuten, wobei er die ersten zwei Bahnen in der mäßigen Zeit von 1:18,8 Minuten zurücklegte. Stilistisch schwamm jedoch der Philippine Alpad am besten, der guter Zweiter wurde. Mäßig war die Zeit des Dänen Jensen, der mit 2:55,7 Minuten Dritter wurde.

Guter Durchschnitt im vierten Lauf.

Nur vier Schwimmer stellten sich im vierten Lauf zum Start. Neben Schembri (Malta) und Kuhn (Peru) fehlt leider auch der ungarische Meister und Olympiasieger über 100-Meter-Kraul, Csik. Den besten Start hatte der Chilene Reed, der auch zunächst vorlag, dann aber stark zurückfiel. Bei 100 Meter wendet bereits Spence (Bermudas) in 1:18,3 Minuten als Erster, dicht gefolgt von Clawsen (Kanada). An dieser Reihenfolge änderte sich bis ins Ziel nichts mehr; Spence siegte in 1:52 Minuten vor Clawsen (2:54,7 Minuten), Ebert (Tschechoslowakei) in 2:55,7 Minuten und Reed (Chile).

Auch Heina im Zwischenlauf.

Ueberaus hart war dann wieder der fünfte und letzte Vorlauf. Wie sein jüngerer Landsmann Hamuro hatte auch Koike (Japan) durch einen Startsprung von über 20 Meter gleich einen guten Vorsprung, als er nach sieben Unterwasserzügen erstmalig mit dem Kopf über Wasser kam. Hinter ihm lagen der bekannte Philippine Ildefonzo, der nach wie vor mehr taucht als schwimmt. Arthur Heina lag ständig an sicherer dritter Stelle und brauchte sich nicht auszuschwimmen, um diesen Platz mit 2:48,5 Minuten zu behaupten. Malstroem (Dänemark) wurde in 2:56,5 Minuten nur Vierter.

Die Ergebnisse:

Erster Vorlauf:

1. Hamuro (Japan) 2:42,5 Minuten (neuer olympischer Rekord);
2. Sietas (Deutschland) 2:44,6 Minuten (neuer olympischer Rekord);
3. Kaye (USA.) 2:48,5 Minuten;
4. Adjaluddin (Philippinen) 2:50,2 Minuten;
5. Barbosa (Brasilien);

nicht am Start: Baroczy (Ungarn), Schütz (Schweiz).

Zweiter Vorlauf:

1. Uto (Japan) 2:45,8 Minuten;
2. Balke (Deutschland) 2:46,4 Minuten;
3. Kasley (USA.) 2:54,4 Minuten;
4. Skou (Dänemark) 2:57,6 Minuten;
5. Belvin (Bermudas);
6. Puddy (Kanada);

nicht am Start: Keel (Schweiz).

Dritter Vorlauf:

1. Higgins (USA.) 2:48,8 Minuten;
2. Alpad (Philippinen 2:52,6 Minuten;
3. Jensen (Dänemark) 2:55,7 Minuten;
4. Santos (Brasilien) 2:56,8 Minuten;
5. Mohamed (Aegypten);
6. Berroetas (Chile);

nicht am Start: Schaefer (Oesterreich).

Vierter Vorlauf:

1. Spence (Bermudas) 2:51 Minuten;
2. Clawsen (Kanada) 2:54,7 Minuten;
3. Erbert (Tschechoslowakei) 2:55,7 Minuten;
4. Reed (Chile) weit zurück.

Fünfter Vorlauf:

1. Koike (Japan) 2:43,8 Minuten;
2. Ildefonzo (Philippinen) 2:47,4 Minuten;
3. Heina (Deutschland) 2:48,5 Minuten;
4. Malstroem (Dänemark) 2:56,5 Minuten.

Simon und Schwarz ausgeschieden

Die Zwischenläufe über 100 Meter Rücken der Männer.

Das starke Feld von acht Teilnehmern stellte sich am Nachmittag dem deutschen Starter Gädeke zu den beiden Zwischenläufen im 100-Meter-Rückenschwimmen der Männer. Der erste Lauf war das Rennen eines Mannes, des Amerikaners Kiefer, der diesen Lauf ganz überlegen in der neuen olympischen Rekordzeit von 1:06,8 Minuten vor seinem Landsmann Vanderweghe gewann, der in 1:08,6 Minuten vor dem Australier Oliver anschlug, der wiederum überraschenderweise den Japaner Yoshida auf den vierten Platz verweisen konnte. Erst hinter dem Philippinen Christiansen kamen die beiden Deutschen Simon und Schwarz auf den sechsten und siebenten Platz. Ihr Können reichte erwartungsgemäß nicht aus, um bei der Weltklasse ernsthaft mithalten zu können. Immerhin verwiesen sie den nicht unbekannten Schweden Borg auf den 8. Platz.

War der zweite Lauf auch wesentlich langsamer, so endete er dennoch wiederum mit einem neuerlichen Siege des Sternenbanners. Drysdale ging mit 31,4 Sekunden für die erste Bahnlänge äußerst schnell an und hielt dann auch auf dem Rückwege den ihn hartnäckig verfolgenden Japaner Kiyokawa sehr sicher. Der Amerikaner beganz in 1:08,6 Minuten vor dem Japaner (1:09,7 Minuten), dessen Landsmann Kojima (1:09,9 Minuten) vor Heinz Schlauch, der mit seiner Zeit von 1:10,8 Minuten immerhin noch den Kanadier Kerr auf den fünften Platz verwies.

Für den Endlauf am Freitag steht somit wiederum eine erneute Kraftprobe zwischen USA. und Japan bevor, sind doch beide Länder mit je drei Schwimmern beteiligt, zu denen sich dann noch als Siebenter der Australier Oliver gesellt, während Europa diesmal ganz ausgeschaltet ist.

1. Zwischenlauf:

1. Kiefer (USA.), 1:06,8 Minuten (neuer olympischer Rekord);
2. Vanderweghe (USA.), 1:08,6 Minuten;
3. Oliver (Australien), 1:09,4 Minuten;
4. Yoshida (Japan), 1:09,5 Minuten;
5. Christiansen (Philippinen), 1:11,1 Minuten;
6. Simon (Deutschland), 1:11,7 Minuten;
7. Schwarz (Deutschland), 1:11,8 Minuten;
8. Borg (Schweden), 1:16,3 Minuten.

2. Zwischenlauf:

1. Drysdale (USA.), 1:06,6 Minuten;
2. Kiyokawa (Japan), 1:09,7 Minuten;
3. Kojima (Japan), 1:09,9 Minuten;
4. Schlauch (Deutschland), 1:10,8 Minuten;
5. Kerr (Kanada), 1:11,2 Minuten;
6. Milsan (Jugoslawien), 1:13,3 Minuten;
7. Besford (Großbritannien);
8. Metman (Holland).

Die Vorläufe über 1500 Meter

Bei den ausgetragenen Vorläufen im 1500-Meter-Freistilschwimmen der Männer war es besonders erfreulich, daß sich die drei deutschen Vertreter Arendt, Freese und Przywara jeweils durch einen dritten Platz für den Zwischenlauf qualifizieren konnten. Als schnellste Vierte gelangten außerdem noch Pieri (Kanada) und Talli (Frankreich) in den Zwischenlauf.

Ergebnisse:

3. Vorlauf:

1. Uto (Japan), 19:48,3 Minuten;
2. Flanagan (USA.), 19:49,9 Minuten;
3. Freese (Deutschland), 20:13,7 Minuten; (nicht am Start: Garcia (Uruguay);
4. Talli (Frankreich), 21:03 Minuten;
5. Hamerton (Kanada), 21:05,2 Minuten;
6. Hellström (Dänemark), 21:16,9 Minuten.

4. Vorlauf:

1. Christy (USA.), 20:26,5 Minuten;
2. Wainwright (Großbritannien), 20:47,6 Minuten;
3. Przywara (Deutschland), 20:59 Minuten;
4. Pader (Oesterreich), 21:13,9 Minuten; (nicht am Start: Lengyel (Ungarn) und Berroeta (Chile).



Ein netter Schnappschuß aus dem Schwimmstadion: Deutschlands Springerinnen schauen zu. Von links: Käte Köhler (die Olympia-Dritte), Gerda Daumerlang, Olga Jensch-Jordan. (Schirner-M.)

Käte Köhler Dritte im Turmspringen

Amerikas Vertreterinnen auf den beiden ersten Plätzen

Das Turmspringen der Frauen endete am Donnerstagvormittag erneut mit einem Doppelerfolg der amerikanischen Springerschule. Poynton-Hill, Amerikas Olympiasiegerin von Los Angeles und Dritte im Kunstspringen, war vom Fünf- und Zehn-Meter-Brett nicht zu schlagen und errang mit 33,93 Punkten die Goldmedaille vor ihrer Landsmännin Dunn (33,63) und der Deutschen Käte Köhler, die auf 33,43 Punkte kam und mit 9,52 Punkten für ihren Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt die absolut höchste Wertung des Tages hatte.

*

Im Mittelpunkt des Vormittagsprogramms stand das Turmspringen der Frauen, die vor 20 000 Zuschauern vier Sprünge erledigten. Der Andrang des Publikums war außerordentlich stark, das Schwimmstadion war ausverkauft, obwohl der Wettbewerb schon recht früh am Morgen begann. Das Wetter war recht günstig, hin und wieder brach die Sonne durch die Wolken und gab dem Wettbewerb ein festliches Gepräge, ihre Strahlen ließen das Hellblau des bis auf den Grund des Beckens durchsichtigen Wassers aufleuchten wie einen edlen Stein.

22 Turmspringerinnen traten hier zum Kampf um die Medaillen an. Unter ihnen als Vertreterinnen Deutschlands die erst 13- oder 14jährige Aenne Ehscheidt aus Frankfurt am Main, die bei der diesjährigen deutschen Meisterschaft einen der vordersten Plätze belegte, die seit etwa 10 Jahren aktive Frankfurter Stenotypistin Anni Kapp, die in diesem Jahre die deutsche Meisterschaft errang, und Käte Köhler aus Kattowitz, die sich in ungewöhnlich kurzer Zeit einen Platz unter den besten deutschen Kunstspringerinnen erarbeitete und 1935 auch an dem Länderkampf Deutschland — Frankreich teilnahm.

Ueberraschend schnitt Käte Köhler im Kampf mit den Weltbesten von den deutschen Springerinnen am weitaus besten ab. Sie belegte mit 33,43 Punkten den 3. Platz und sicherte damit für Deutschland die Bronzene Medaille.

Die Deutsche hat sich in dem Training für die Olympischen Spiele, das Reichstrainer Keser leitet, erheblich verbessert. Sie beherrschte ihr Programm meisterhaft und bot eine wundervolle Leistung, die nur von zwei Amerikanerinnen übertroffen wurde. Siegerin blieb die Amerikanerin Poynton, die schon 1932 den Olympiasieg für die USA. errang, mit 33,93 Punkten vor ihrer Landsmännin Dunn, die auf 33,36 kam. Der Punktunterschied unter den drei Ersten ist also sehr gering, ein Beweis für die ausgezeichneten Leistungen, die bei diesem herrlichen Springen vom Turm gezeigt wurden. Die beiden übrigen deutschen Springerinnen belegten den 8. bzw. 11. Platz.

Vorläufe im Freistil und Kraul.

Ergebnis im Turmspringen der Frauen (Entscheidung):

1. Poynton-Hill (USA.), 33,93 Punkte;
2. Dunn (USA.), 33,63 Punkte;
3. Köhler (Deutschland), 33,43 Punkte;
4. Osawa (Japan), 32,53 Punkte;
5. Gilissen (USA.), 30,47 Punkte;
6. Kono (Japan), 30,24 Punkte;
7. Gilbert (Großbritannien), 30,16 Punkte;
8. Ehscheidt (Deutschland), 29,90 Punkte;
9. Sjöquist (Schweden), 29,67 Punkte;
10. Kirling (Schweden), 29,20 Punkte;
11. Kapp (Deutschland) 28,66 Punkte;
12. Nordbö (Norwegen), 28,62 Punkte.

Das Programm des Vormittags wurde durch die fünf Vorläufe im 400-Meter-Freistil-Schwimmen der Frauen und durch zwei der vier Zwischenläufe im 1500-Meter-Freistil-Schwimmen der Männer ergänzt. Im 400-Meter-Freistil der Frauen ist Deutschland nicht vertreten. Die beste Leistung zeigte hier die Dänin Hoeger, die im ersten Vorlauf mit 5:28 Minuten einen neuen Olympiarekord aufstellte. Der alte Rekord stand auf 5:28,5 und war 1932 von der Amerikanerin Madison erzielt worden. Den Weltrekord in diesem Wettbewerb hält die Holländerin den Ouden, die nicht startete, mit 5:16 Minuten.

Die Ergebnisse der fünf Vorläufe:

1. Vorlauf:

1. Hoeger (Dänemark), 5:28 Minuten (neuer Olympiarekord);
2. Wiemgerl (USA.), 5:34 Minuten;
3. Cutinho (Brasilien), 5:35,5 Minuten;
4. Morcom (Großbritannien), 6:00,8 Minuten.

2. Vorlauf:

1. Wagner (Holland), 5:57,5 Minuten;
2. Sothy (Ungarn), 6:14,8 Minuten; (nur zwei Schwimmerinnen am Start).

3. Vorlauf:

1. Frederiksen (Dänemark), 5:39,5 Minuten;
2. Timmermanns (Holland), 5:42.5 Minuten;
3. Fleuriet (Frankreich), 5:46,8 Minuten;
4. Moroka (Japan), 5:51 Minuten.

4. Vorlauf:

1. Carlsen (Dänemark), 5:37,1 Minuten;
2. Jeffery (Großbritannien), 6:12,7 Minuten;
3. Petty (USA.), 6:16,6 Minuten; (nur drei Schwimmerinnen am Start).

5. Vorlauf:

1. Mastenbroek (Holland), 5:38,6 Minuten);
2. Schramkowa (Tschechoslowakei), 5:47,5 Minuten;
3. Kojima (Japan), 5:50,4 Minuten;
4. Brio (Ungarn), 6:14,8 Minuten.

Von den beiden Zwischenläufen über 1500 Meter Kraul für Männer fesselte besonders der erste, in dem der Deutsche Arendt startete. Der Deutsche wurde mit 20:10,7 Dritter hinter dem Japaner Ishiharada und dem Engländer Leifers und qualifizierte sich damit für die Zwischenläufe am 14. August. Das Ergebnis der beiden ersten Zwischenläufe war:

1. Zwischenlauf:

1. Ishiharada (Japan), 19:55,8;
2. Leifers (England), 20:04,4;
3. Arendt (Deutschland), 20:10,7;
4. Pirie (Kanada), 20:16,4.

2. Zwischenlauf:

1. Medica und Terada (totes Rennen) in 19:55;
3. Jürgensen (Dänemark), 21:42;
4. Hooper (Kanada) 21:47,4.

Wasserball-Turnier

Schweden — England 4:2 (2:1).

Im zweiten Spiel der Endrunde um den 5. bis 8. Platz trafen sich zum Abschluß der Wettkämpfe am Donnerstagnachmittag Schweden und Großbritannien. Der Sieg der Schweden mit 4:2 (2:1) entsprach durchaus den gezeigten Leistungen. Hervorragend wie immer war Ake Nauman im Tor der Skandinavier. Svensson und Holm hatten bald für Schweden zwei Tore vorgelegt; bis zur Pause holte jedoch England durch ein Tor auf, und beim Stande von 2:1 für Schweden wurden die Seiten gewechselt. Im zweiten Abschnitt des immer sauberen, ausgezeichnet geleiteten Kampfes fiel bereits wenige Minuten nach Wiederanpfiff das englische Ausgleichstor. Die immer leicht überlegenen Schweden stellten jedoch durch weitere Treffer von Svensson und Holm ihren nicht unverdienten Endsieg her.

Im ersten Spiel der Gruppe 2 standen sich die Vertretung von Holland und Oesterreich gegenüber. Dieser Kampf endete mit einem 5:4-Siege der Holländer, nachdem Oesterreichs Sieben zur Pause noch mit 3:2 in Führung gelegen hatte.

Japan schlug Dänemark 4:1

in Hockey-Trostrunde.

Vor 15 000 Zuschauern fand im Hockey-Stadion das dritte Trostrundenspiel statt. Kühles Wetter schaffte die besten Bedingungen für ein schnelles Treffen, aus dem die Japaner als verdiente Sieger hervorgingen. Zwar waren sich die Mannschaften im Feldspiel ziemlich gleichwertig, aber die Japaner verstanden es besser, die sich bietenden Torgelegenheiten auszunützen. Ihr Hauptvorteil war die größere Schnelligkeit und Wendigkeit, besonders der Stürmer. Dänemarks Hintermannschaft war anfangs ausgezeichnet, wurde jedoch nach der Pause überlastet und konnte die Niederlage nicht aufhalten.

Eine schöne Flanke von links warf der japanische Halbrechte Tanaka zum ersten Tor der ersten Halbzeit ein. Nach der Pause erhöhten Japans beste Stürmer, der Linksaußen Yanagi und der Halblinke Kichuni, auf 3:0. Nachdem Black für Dänemark den Ehrentreffer geworfen hatte, stellte Kikuschi den alten Torabstand mit einem vierten Erfolg wieder her.

Ungarn — Belgien 1:0.

Im zweiten Spiel kamen dann die Ungarn zu einem knappen, aber verdienten Sieg über die spielstarken Belgier. Das einzige Tor fiel durch den ungarischen Halbrechten. Die Unterlegenen hatten das Mißgeschick, ihren vorzüglichen linken Läufer Distave schon nach 15 Minuten durch eine Verletzung zu verlieren.

Afghanistan — USA. 3:0 (1:0).

Im Schlußkampf des Trost-Turniers kamen dann die Afghanen mit 3:0 (1:0) gegen USA. zu einem weiteren Erfolg. Die Amerikaner konnten gegen die überlegenen Afghanen ein ziemlich offenes Spiel erzwingen.

Auf dem Hauptplatz hatte der Präsident des Internationalen Hockeyverbandes, George Evers, dem Führer des Afghanischen Hockeyverbandes den Lauley-Pokal überreicht. Dieser „ewige" Wanderpreis wird alljährlich in der IHA. als Anerkennung für die geleistete Arbeit zuerkannt.

Amerikas Handballmannschaft in Stettin.

Pommern — USA. 20:7 (8:5).

Vor rund 2500 Zuschauern standen sich am Donnerstagabend in Stettin die olympische Handballmannschaft der Vereinigten Staaten und eine pommersche Auswahlmannschaft zu einem Freundschaftsspiel gegenüber. Die Pommern gewannen dieses Spiel verdient mit 20:7, nachdem sie schon in der ersten Hälfte mit 8:5 in Führung lagen. Die Amerikaner zeigten wohl ein gutes Zusammenspiel, die Schußleistungen waren dagegen sehr schwach.

Senff vor Mastenbroek

Holländischer Doppelsieg im 100-m-Rückenschwimmen der Frauen

Im 100-Meter-Rückenschwimmen für Frauen eroberten Dina Senff und Rie Mastenbroek für Holland die Goldene und Silberne Medaille. Dieses Rennen nahm einen eigenartigen Verlauf. Nachdem die glänzend gestartete holländische Favoritin Dina Senff nach dem Start klar vor dem übrigen Felde die Führung erstritten hatte, verpaßte sie bei 100 Meter die Wende, die sie nach Kiefers Vorbild saltoartig nahm. Im Nu waren ihre Konkurrentinnen an ihr vorbei. Bevor sie sich von ihrem Schrecken erholt hatte, hatte sie gut 1½ Sekunden verloren und war auf den fünften Platz zurückgefallen. Vor lagen die Amerikanerinnen und die zweite Holländerin, Rie Mastenbroek, auf gleicher Höhe in Führung. Dessenungeachtet machte sich die Holländerin sogleich an die Verfolgung. Und tatsächlich, es gelingt ihr, das schon so gut wie verloren geglaubte Rennen siegreich zu beenden. Mit kräftigen Zügen arbeitet sie sich Meter um Meter weiter nach vorn, erreicht die Führenden, zieht an ihnen vorbei und erreicht sogar noch einen kleinen Vorsprung. Erschöpft läßt sie auf den letzten Metern nach, ihre Konkurrentinnen kommen ihr bedenklich nahe . . . aber schon hat die Holländerin unter ehrlichem und großem Beifall in 1:18,9 Minuten angeschlagen — ein Handschlag vor der Holländerin Rie Mastenbroek (1:19,2 Minuten) und der Amerikanerin Alice Bridges.

Die besten Rückenschwimmerinnen:

1. **Senff (Holland) 1:18,9 Minuten;**
2. **Mastenbroek (Holland) 1:19,2 Minuten;**
3. **Bridges (USA.) 1:19,4 Minuten;**
4. **Mortcridges (USA.) 1:19,6 Minuten;**
5. **Braunström (Dänemark) 1:20,4 Minuten;**
6. **Frampton (Großbritannien) 1:20,6 Minuten;**
7. **Harding (Großbritannien) 1:21,5 Minuten.**

Deutschland Dritter im Säbelfechten

Ungarn errang die Goldene Medaille – Italien wurde Zweiter

Zahlreiche Zuschauer hatten sich am Donnerstagvormittag im Kuppelsaal und auf dem Reichssportfeld eingefunden, um den Kämpfen der letzten acht Mannschaften im Säbelfechten beizuwohnen. Schon im ersten Durchgang gab es in Gruppe 1 harte Kämpfe. Italien trat nicht mit stärkster Besetzung gegen Oesterreich an und schonte sich für den Endkampf mit Ungarn. Ergebnis 9:7 für Italien.

Einen leichten Sieg hatten die Polen zu verzeichnen, die gegen Frankreich mit 10:6 gewannen. In der Gruppe 2 hatte Deutschland eine äußerst schwere Runde ausgelost. Deutschland traf im ersten Kampf auf die favorisierten Ungarn, die mit stärkster Mannschaft antraten. Die Deutschen verzichteten auf eine unnötige Kraftprobe und kämpften ohne Casmir und Eisenecker in der Besetzung Wahl, Esser, Boerger und Heim. Ungarn siegte überlegen mit 15:1.

Im zweiten Kampf dieser Gruppe hatten es die Amerikaner nicht sehr leicht, die Holländer mit 9:7 niederzuhalten.

Zur Austragung des 2. Durchgangs der Vorschlußrunde im Säbel-Mannschaftsfechten wurde am Donnerstag ein großer Teil des Vor- und Nachmittags benötigt, da sich die Kämpfe der Gruppe 1 sehr in die Länge zogen. In Gruppe 1 war Italiens 9:2-Sieg über Frankreich jederzeit sicher. Dafür war das Treffen der Oesterreicher und Polen um so erbitterter, er war der am heißesten umstrittene Kampf. Die Polen hatten schwer zu kämpfen; erst der letzte Kampf Leusel (Oesterreich) gegen Subik (Polen) entschied den Kampf bei 8:8 Punkten. Durch das bessere Trefferverhältnis warf Polen Oesterreich aus dem Rennen. Bester polnischer Fechter war Sobik, der alle seine Gefechte gewann.

Auch in Gruppe 2 war der Sieg des Favoriten nie gefährdet. Ueberlegen schlugen die Ungarn Holland 15:1. Nur Hollands Altmeister Rosman konnte einen Sieg erringen. Den bedeutenderen Kampf der Gruppe aber lieferten sich Deutschland und USA. Casmir, Eisenecker, Wahl und Heim gingen für Deutschland sofort in Führung und sicherten sich einen knappen Vorsprung. Die Amerikaner versuchten mit einem überraschenden Endspurt aufzuholen, kamen aber nur auf 8:7 heran. Im letzten Kampf stellte dann Casmir, der wiederum bester Deutscher war, gegen Bruder (USA.) Deutschlands Sieg sicher.

Die Endrunde erreicht

Während in Gruppe 1 noch im 2. Durchgang gefochten wurde, war auf den beiden anderen Bahnen schon der 3. Durchgang der Gruppe 2 im Gange. Obwohl USA. in dieser Gruppe einen Sieg mehr zu verzeichnen hatte als die anderen Nationen, hatten sie doch mit 14:2 gegen Ungarn das Nachsehen. Deutschland trat gegen Holland in derselben Aufstellung wie gegen USA. an. Jetzt erst waren anscheinend die Deutschen warm geworden; während des ganzen Kampfes lagen sie heftig im Angriff und ließen den Holländern keine Zeit, ihre Gegenstöße anzubringen. Prächtig hatte wieder Altmeister Casmir gefochten, der auch gegen Holland alle vier Gefechte für sich entscheiden konnte. Als der Vorsprung der Deutschen sich zu vergrößern begann, machten die Holländer einen verzweifelten Vorstoß, mußten sich aber doch mit 9:3 geschlagen bekennen.

In Gruppe 1 erübrigte sich ein 3. Durchgang, da die aufsteigenden Nationen bereits feststanden. Oesterreich kommt als beste der ausgeschiedenen Nationen auf den 5. Platz. Am Donnerstagnachmittag ermittelten dann in der Entscheidungsrunde Italien, Ungarn, Deutschland und Polen die beste Nation im Säbelmannschaftsfechten.

Von den 6000 Zuschauern hatte nach dem Nachmittagskampf keiner den Kuppelsaal verlassen, als die Mannschaften zu den Entscheidungskämpfen antraten. Klare Ergebnisse brachten die ersten Ergebnisse, wo Ungarn über Polen 10:1 siegreich blieb und Deutschland mit einer zweiten Mannschaft 9:2 gegen Italien verlor. — Auf der zweiten Bahn standen sich dann Ungarn und Italien gegenüber. Die starken ungarischen Säbelfechter waren die Favoriten. Doch war nach den Erfolgen der Italiener im Degen- und Florettfechten vielfach die Meinung vertreten, daß sie sich im Säbelfechten ihre 6. Goldmedaille holen würden; vollends bestärkt wurde man darin, als die Italiener in den beiden ersten Runden jeweils mit 2:0 in Führung gingen und dann gegen Ungarn mit 4:4 gleichziehen konnten. Doch konnten sich die Ungarn dann in der 3. Runde einen 8:4-Vorsprung sichern. Noch einmal gelang es den Italienern auf 8:6 heranzukommen; doch ließen sich die Ungarn ihren Sieg nicht mehr entreißen. Als Masciotta-Italien den letzten Kampf gegen Rejczy abgeben mußte und somit der 9:6-Sieg der Ungarn feststand, waren die ungarischen Zuschauer nicht mehr zu halten.

Dann standen sich Deutschland und Polen im Kampf um die Bronzene Medaille gegenüber. Mit Wahl, Eisenecker, Casmir und Hein stellte Deutschland seine stärkste Vertretung dar. Die Deutschen befanden sich in einer fabelhaften Form, so daß die Polen, die noch am Nachmittag den starken Italienern den stärksten Widerstand entgegensetzen konnten, schon nach der ersten Runde mit 3:1 im Rückstand lagen, in der zweiten Runde machten sie dann einen starken Gegenangriff, doch die Deutschen behielten die Führung mit 6:2 sicher. Als die dritte Runde beginnt, ist den Deutschen der Sieg nicht mehr zu nehmen; Casmir eröffnet die letzte Runde gegen den stärksten Polen Sobik mit einem eindeutigen Siege. — Nachdem Hein seinen Kampf verloren hatte, holte Wahl einen weiteren Kampf auf und Eisenecker beendete die Runde und damit den Kampf 9:3 siegreich.

Schönes Kampfspiel in Essen

Niederrhein schlägt Japan 6:2 (2:1).

Der Fußballkampf zwischen einer niederrheinischen Auswahlelf und der japanischen Ländermannschaft hatte am Mittwochabend in Essen einen ausgezeichneten Besuch erfahren, fanden sich doch auf der Max-Ring-Kampfbahn am Uhlenkrug rund 12 000 Zuschauer ein, die ein schönes Kampfspiel zu sehen bekamen. Die Niederrhein-Mannschaft verstand sich sehr gut und war durch die famose Arbeit der Läufer und das sichere Spiel der Verteidigung meist tonangebend. Namentlich war es die Halbreihe Bender, Stephan, Zielinski, die ein glänzendes Spiel hinlegte. Die Abwehr mit Abromeit im Tor und Duch—Busch als Verteidigerpaar ließ ebenfalls kaum Wünsche offen. Im Sturm taten sich die Außen Albrecht und Günther hervor. Als gefährlicher Torschütze erwies sich einmal mehr der Düsseldorfer Mittelstürmer Graf.

Die Japaner überraschten nach der angenehmen Seite. Die kleinen Spieler waren überaus schnell und zäh, natürlich im körperlichen Spiel immer im Hintertreffen. Schwächer war das Zusammenspiel. Die Japaner hatten das Pech, schon in der ersten Hälfte ihren guten Mittelstürmer Kawamoto infolge Verletzung zu verlieren.

In dem flotten Spiel ging der Niederrhein schon in der 15. Minute in Führung. Eine Vorlage von Albrecht verwandelte Graf zum 1:0. In der 20. Minute fiel durch einen von Stephan verschuldeten Strafstoß der Ausgleich. Aus 18 Meter Entfernung schoß der linke Läufer Kin unhaltbar ein. Das 2:1 ließ aber nicht lange auf sich warten. Wieder gab Albrecht eine sehr gute Flanke herein. Der japanische Hüter fing das Leder, ließ den Ball aber fallen, und aus dem nun entstandenen Gedränge heraus fiel der zweite Treffer.

Schon bald nach der Pause erhöhte Günther in der sechsten Spielminute auf 3:1. Graf stellte auf Vorlage von Albrecht das Ergebnis auf 4:1. Das fünfte Tor war das schönste dieses Spiels. Ein Alleingang des Düsseldorfer Rechtsaußens endete mit scharfem Schuß im rechten Winkel; den Treffer konnte Japans Torwart nicht verhindern. Durch den Linksaußen Kamo kam Japan noch einmal auf 5:2 heran. Doch mit einem sechsten Treffer von Günther wurde das Endergebnis zugunsten der Niederrheinischen auf 6:2 gestellt.

Fünf deutsche Boxer im Endkampf

Großbetrieb in der Deutschlandhalle – Spannende Kämpfe

Das Olympische Box-Turnier ist bereits bis zur dritten Runde gediehen. Den Kämpfen um den Eintritt in die Vorschlußrunde wohnten am Donnerstagnachmittag wieder über 5000 Zuschauer bei. In allen Gewichtsklassen wurde erbittert und hart um den Sieg gestritten, und fast durchweg waren die Entscheidungen nur knapp. Unser Fliegengewichtler Kaiser kam diesmal mit einem Punktsieg über den Uruguayer Tricanico, sowie Murach im Weltergewicht und Voigt im Halbschwergewicht je eine Runde weiter. Kaiser griff auch heute seinen Gegner vom ersten Gongschlag an unentwegt an, und nur selten verfehlte seine gute Linke ihr Ziel. Tricanico mußte oft seine Zuflucht zum Halten nehmen und hatte gegen den Deutschen nie eine Gewinnchance, obwohl er einige Male mit Rechtskontern gut durchkam. Murach hatte gegen den Holländer H. G. Dekkers stets gewonnenes Spiel. Er landete wirkungsvolle Rechte an Kopf und Körper und holte sich den verdienten Punktsieg. Voigt zeigte gegen Koivonen (Finnland) einmal mehr sein großes Kämpferherz. Unentwegt griff er den Finnen an, der den Aktionen des Hamburgers durch häufiges Halten die Wirkung zu nehmen versuchte und dafür eine Verwarnung erhielt.

Zwei K. o.-Siege gab es im Schwergewicht. Loel (Argentinien) über (Uruguay) und Nielssen (Norwegen) über Toussaint (Luxemburg). Die Argentinier kamen sonst noch durch Carlomagno, Casanovas, Villareal und Rfiglione zu Erfolgen. Lediglich der Leichtgewichtler Oliver wurde durch den Dänen Kops als erster Vertreter seiner Nation ausgeschaltet.

Fliegengewicht:

Kaiser (Deutschland) schlägt Tricanico (Uruguay) n. P.;
Carlomagno (Argentinien) schlägt Paßmore (Südafrika) nach Punkten.

Bantamgewicht:

Sergo (Italien) schlägt Cornelis (Belgien) n. P.;
Föderberg (Schweden) schlägt Hashioka (Japan) n. P.

Federgewicht:

Frigyes (Ungarn) schlägt Marquart (Kanada) n. P.;
Casanovas (Argentinien) schlägt Polus (Polen) n. P.

Leichtgewicht:

Lillo (Chile) schlägt Costa (Aegypten) nach Punkten;
Kops (Dänemark) schlägt Oliver (Argentinien) n. P.;
Harangi (Ungarn) schlägt Padilla (Philippinen) n. P.

Weltergewicht:

Murach (Deutschl.) schlägt H. G. Dekkers (Holland) n. P.;
Tritz (Frankreich) schlägt Castro (Philippinen) n. P.

Mittelgewicht:

Villareal (Argentinien) schlägt Dekkers (Holland) n. P.;
Depeaux (Frankreich) schlägt Hrubes (Tschechosl.) n. P.

Halbschwergewicht:

Rfiglione (Argentinien) schlägt Griffin (Großbritannien) nach Punkten;
Voigt (Deutschland) besiegt Koivonen (Finnland) n. P.

Schwergewicht:

Loel (Argentinien schlägt Feans (Uruguay) in der zweiten Runde k. o.;
Nielsen (Norwegen) schlägt Toussaint (Luxemburg) in der zweiten Runde k. o.

Norwegen errang die „Bronzene"

Polens Fußballmannschaft nach erbittertem Kampfe 3:2 geschlagen

Eine halbe Stunde vor Beginn des vorletzten Kampfes im olympischen Fußball-Turnier zwischen Polen und Norwegen waren die Ränge des Stadions noch schwach besetzt. Als dann aber die herzlich begrüßten Mannschaften erscheinen, sind nur noch wenige Lücken in dem großen Oval. Mit rotem Hemd und weißer Hose spielt Norwegen in folgender Aufstellung: Johannson; Erikson, Olmsen; Ulleberg, Juve, Holmberg; Monsen Quammen, Martinsen, Frantzen, Brustad. Mit weißem Hemd und roter Hose hat Polen ohne ihren Standardverteidiger Martyna folgende Aufstellung: Albanski; Szepaniak, Galecki; Gora, Cebulak, Dytko; Walerjan, Matyas, Peterek, God, Wodarz.

Polen geht in Führung!

Kaum hat der deutsche Schiri Birleem angepfiffen, ist Norwegen vor dem Tor der Polen, obwohl diese mit dem Wind spielen. Aber Polens Hintermannschaft ist wachsam. Bereits in der 3. Minute fällt der Führungstreffer für Polen; im Anschluß an eine Doppelecke schießt Polens Linksaußen Wodarz, der sich später immer wieder als ein gefährlicher Spieler erweist, das 1. Tor. Polen drängt weiter, es sieht beängstigend für Norwegen aus, dessen Torwart schwer arbeiten muß. Nach 10 Minuten Spielzeit hat Polen bereits fünf Ecken herausgeholt. Langsam kommt dann aber auch Norwegen in Fahrt. Besonders die linke Seite bringt den Ball immer wieder nach vorn. Und schon fällt der Ausgleich, als Brustad mit einem guten Schuß in die obere Torecke einschießt. Gleich darauf wird eine Ecke für Norwegen knapp neben das Tor geköpft. Norwegen bleibt weiterhin gefährlich. Martinsen gibt nach guter Einzelaktion zum freistehenden rechten Flügel, dessen Flanke dann Brustad entschlossen einschießt. Es ist die 20. Minute.

Norwegen führt 2:1.

Das Spiel ist flott. Der herniedergegangene Regen hat den Boden glatt gemacht, was Stürze verursacht. Norwegen hat die Führung knapp erzielt, als vier Minuten später Polens Mittelstürmer den Ausgleich erzielt, da er einen Angriff mit einem erfolgreichen Torschuß krönt. Die Zuschauer gehen nun lebhaft mit. Die Mannschaften haben sich jedoch zu sehr verausgabt, so daß sich bis zur Pause nichts mehr an dem Ergebnis ändert.

Nach der Pause ist das Spiel zunächst wieder verteilt. Auf beiden Seiten gibt es gefährliche Angriffe, die jedoch vorerst zu keinen sichtbaren Erfolgen führen, da beide Abwehrmannschaften gute Deckungsarbeit verrichten. Zum anderen verhindert der Torpfosten auf beiden Seiten den schon sicher geglaubten Führungstreffer. Als die Polen dann wieder einmal in bedrohliche Nähe des norwegischen Tores gelangen, schießt Peterek knapp über die Torlatte. Wenig später ist es Schwedens hervorragender Torhüter, der einen Flachschuß von Wodarz mit Bravour meistert. Dann aber gehen wieder die Skandinavier zum Angriff über, wenngleich auch ihren Aktionen vorerst kein Erfolg beschieden ist; zwei scharfe Torschüsse streifen knapp über die gegnerische Torlatte.

Die letzte Viertelstunde bricht an, und noch ist die Entscheidung nicht gefallen. Beiderseits wird mit Verbissenheit um den Siegestreffer gekämpft. Immerhin scheint Norwegens Sieg näher zu liegen. Alles in allem zeigt das Spiel jetzt jedoch mehr Einzelkampf als Zusammenarbeit. Und schon fällt sie . . . die Entscheidung:

Norwegens drittes Tor.

Fünf Minuten sind noch zu spielen, als Norwegens rechter Sturmflügel gut durchkommt. Polens linker Verteidiger will eingreifen, kommt dabei aber zu Fall, so daß Norwegens Rechtsaußen ungehindert vorstürmen kann; er flankt zu seinem freistehenden Linksaußen, der dann den Ball sogleich beherzt auf das gegnerische Tor schießt . . . von der Torlatte prallt der Ball zurück, dem polnischen Torwart auf den Rücken — ins eigene Tor . . . ein billiges, aber schwer erkämpftes Tor! Vergeblich versuchen die polnischen Stürmer in den restlichen Minuten die unvermeidliche Niederlage abzuwehren. Norwegen hat seine Hintermannschaft verstärkt — nur noch drei Angreifer sind vorn — und zwar mit bestem Erfolg; denn es gelingt den Rothosen, den knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff zu halten.

Damit hat sich Norwegen den dritten Platz im Olympischen Fußballturnier erobert und ist Gewinner der Bronzenen Medaille!

Die Wettkämpfe am Sonnabend

15.00 Uhr: Siegerzeremonien. Olympia-Stadion.

Fußball:

16.00 Uhr: Endspiel. Olympia-Stadion.

Schwimmen:

9.00 Uhr: Turmspringen, Männer (Entscheidung); Wasserball um den 1. bis 4. Platz. Schwimm-Stadion.
15.00 Uhr: Wasserball um den 5. bis 8. Platz; Vorführungen der drei Sieger im Turmspringen; 200 Meter Brust, Männer (Endlauf); 400 Meter Freistil, Frauen (Endlauf); Vorführungen der drei Siegerinnen im Turmspringen. Schwimm-Stadion.

Fechten:

15.00 Uhr: Säbel-Einzelkämpfe (Endrunde). Turnhalle (Kuppelsaal).
19.00 Uhr: „Olympisches Konzert." Dietrich-Eckart-Bühne.

Boxen:

20.30 Uhr: Entscheidungskämpfe. Deutschlandhalle.

Reiten:

8.00 Uhr: Geländeritt der Vielseitigkeitsprüfung. Döberitz.

Abendsportfest in Bochum

Das am Mittwochabend vom TuS. Bochum veranstaltete internationale Leichtathletik-Sportfest hatte mit nur 8000 Zuschauern nicht den erhofften Massenbesuch gebracht. Vielleicht war dies aber auch auf die ungünstige Witterung zurückzuführen. Die Anlage war nicht in bester Verfassung. So kam der dreifache Olympiasieger Jesse Owens mit der Anlaufbahn der Weitsprunganlage nicht zurecht und mußte auch hier eine Niederlage hinnehmen, die jedoch nicht weiter tragisch zu nehmen ist. Er kam nur auf 7,02 Meter, eine Weite, die gegenüber den Berliner Leistungen fast unwahrscheinlich anmutet. Leichum kam somit zum Siege, er brachte es auf 7,25 Meter. Im übrigen ließen die erzielten Zeiten sehr zu wünschen übrig. Nur Jesse Owens kam über 100 Meter auf 10,3 Sekunden und ließ Hornberger und Borchmeyer, die Brust an Brust einkamen, klar hinter sich. Eine gute Besetzung gab es im Hammerwerfen, wo wieder Blask vor dem Olympiasieger Hein den Erfolg errang. Im Kugelstoßen wartete Woellke (Berlin) gleich beim ersten Stoß mit 15,68 Meter auf, die von keinem Gegner mehr überboten wurden. Sefton (USA.) kam im Stabhochsprung nur über 3,80 Meter, dagegen schwang sich der Japaner Adachi über 4 Meter. Im Hochsprung vermochte Thurber (USA.) nur den zweiten Platz zusammen mit Weinkötz, die je 1,85 Meter übersprangen, zu belegen. Der Sieg fiel hier ebenfalls an einen Japaner, Tanaka, mit 1,90 Meter. Die kurze Staffel war eine einseitige Angelegenheit für die Nationalmannschaft, die gegen eine mit 25 Meter Vorgabe bedachte Auswahlstaffel 42,4 Sekunden herauslief.

Trainingsunfall von Hans Stuck.

Beim Training zum Automobilrennen um den Acerbopokal erlitt der deutsche Rennfahrer Hans Stuck einen leichten Unfall, der glücklicherweise ohne schwere Verletzungen abging. Da die Strecke von Pescara sehr lange und außerordentlich schwere Geraden aufweist, waren zum erstenmal seit Bestehen dieses Rennens zwei der sogenannten Schikanen eingebaut worden, die schon verschiedenen Fahrern zum Verhängnis wurden. Stuck hatte sich in seinem Auto-Union-Wagen in dem flimmernden Licht verschätzt und blieb mit dem linken Hinterrad an einem Betonblock hängen. Der Wagen stellte sich sofort quer und stürzte einen 8 Meter tiefen Abhang hinunter. Stuck zog sich eine tiefe Wunde an der Hand zu und auch sein rechter Ellenbogen wurde in Mitleidenschaft gezogen. Voraussichtlich wird Stuck das Rennen am Sonnabend nicht bestreiten, sondern erst am Sonntag, dem 23. August, beim Großen Preis der Schweiz starten.

Sportliche Grenzgebiete

Begehrte und weniger begehrte Goldmedaillen – Sportarten kämpfen um Zulassung

Die Olympischen Spiele neuer Zeitrechnung unterscheiden sich von denen des Altertums in mancher Hinsicht ganz erheblich. Es sind zahlreiche Sportarten neu aufgekommen und andere wieder hat man im Laufe der Zeit wieder aufgegeben. Auch im Sport findet ein ständiger Wechsel statt.

Kampf der Wagen und Gesänge.

Bei der Zusammenrechnung der Goldmedaillen pflegt man heutzutage die Kunstwettbewerbe gar nicht oder erst an letzter Stelle zu berücksichtigen. Denn man ist gemeinhin der Ansicht, daß die Architekten, Dichter und Bildhauer doch eigentlich ihrem Wesen nach nur wenig mit der Körpertüchtigung und dem Kampfgeist zu tun haben. Und doch fußt die Ausscheidung der Künstler durchaus auf dem ursprünglichen Sinn der Olympischen Spiele, die ein Kampf der Wagen und Gesänge gewesen sind. Der Sänger galt nicht weniger als der erfolgreiche Athlet. Gerade Deutschland, das schon immer — und in diesem Jahre ganz besonders — erfolgreich bei den Kunstwettbewerben abgeschnitten hat, hätte alle Ursache, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ohne Sportliteratur, ohne Stadion und Sportanlagen und ohne die künstlerische Weihe des sportlichen Gedankens der ethische Gehalt sportlicher Uebungen zweifellos geringer wäre; ja, man kann sagen, daß gerade die großartigen künstlerischen Leistungen des neuen Sport-Deutschlands erst die Voraussetzung geschaffen haben für unsere sportlichen Erfolge, die die ganze Welt in Staunen setzen.

Vom Basketball zur Kegelkugel.

Aber auch innerhalb der zugelassenen reinen Sportwettbewerbe gibt es einige, die an der Grenze zwischen Sport und Artistik oder am Wendepunkte zwischen Sport und Spiel stehen. Andere wieder ringen um ihre olympische Anerkennung und verweisen darauf, daß es olympische Konkurrenzen gibt, die wesentlich weniger innere Berechtigung zu olympischen Ehren mitbringen als die eigenen. So sind es vor allem die Kegler, die kurz vor den 11. Olympischen Spielen ihre Weltmeisterschaft in Deutschland austrugen und dabei sowohl hinsichtlich der äußeren Umstände als auch hinsichtlich der sportlichen Regeln den Beweis antraten, daß sie sehr wohl das Zeug dazu haben, um die begehrten Medaillen zu kämpfen. Der Grund der bisherigen Nichtanerkennung dürfte wohl vor allem in der historischen Entwicklung zu suchen sein; denn es war ein weiter Weg von den mit Nikotin und Alkohol geschwängerten Kegelbahnen der Jahrhundertwende zum Sportkegeln unserer Tage. Man kann längst nicht mehr sagen, daß unsere ernst zu nehmenden Kegelklubs heute noch ein geringeres Maß sportlichen Geistes und körperlicher Anstrengung verlangen als andere Sportvereine und ihre Disziplinen. Die rollende Kugel dürfte wohl in nächster Zeit als vollwertiges Sportinstrument zur Geltung kommen.

Anders liegen — wenigstens dem Augenschein nach — die Dinge etwa beim Basketball oder beim Polo. Der Kampf darum, einen Ball in ein zwei Meter hoch aufgehängtes Körbchen zu werfen (Basket heißt Körbchen!), bedarf zweifellos großer körperlicher Anstrengung und großer Gewandtheit; er bringt auch erbitterte Kämpfe mit sich und vermag den Zuschauer in Aufregung zu versetzen; trotzdem haben wir hier einen Grenzfall zum bloßen Spiel vor uns, der in mancherlei Hinsicht Zweifel an den olympischen Vorbedingungen gestattet. Es mag aber auch sein, daß wir Deutschen uns bisher zu wenig um Basketball gekümmert haben, als daß wir ein entscheidendes Wort mitsprechen könnten. Beim Polo wieder liegen die Dinge geradezu umgekehrt. Hier verbietet der Kostenpunkt einer breiteren Schicht von Sportlern einen wirklich harten Kampfsport auszuüben. Ein halbes Dutzend Ponys, ein riesengroßes Spielfeld und eine zahlreiche Begleitmannschaft sind erforderlich, um die Vorbedingungen zur Ausübung von Polo zu schaffen. Der Polokampf wird immer das Vorrecht weniger Begüterter bleiben, so daß er als große olympische Konkurrenz kaum in Frage kommt. Immerhin aber belebt das packende Bild der Reiterturniere mit dem kleinen Ball das Gesamtbild beträchtlich, so daß immerhin noch ein Gewinn für die große Idee dabei herausspringt.

Technische Uebungen.

Wesentlich anders liegen die Dinge bei den sogenannnen technischen Uebungen. Der Diskus wurde schon vor Jahrtausenden geschleudert, Kugelstoßen und Speerwerfen sind die ältesten sportlichen Betätigungen überhaupt. Aber da ist zum Beispiel der Hammerwurf, der bisher weitesten Sportkreisen eigentlich fremd und unbekannt geblieben ist, obwohl er — mit einer Kugel an einem Draht betrieben — nicht nur technische Geschicklichkeit, sondern auch eine immense sportliche Härte und körperliche Anstrengung erfordert. Dem Sinne nach könnte man auch die verschiedenen Fechtwettbewerbe an diese Stelle setzen; aber als uralte Kampfübungen besitzen sie doch einen wesentlich anderen Sinn, wenn sie auch nicht mehr „im Ernst" — das heißt auf Hauen und Stechen — betrieben werden. Dadurch verlieren sie natürlich erheblich an innerer Bedeutung, obwohl sie nicht nur eine fast beängstigende Nervenanspannung, sondern auch ein großes Maß an sportlicher Körperschulung und Härte voraussetzen.

Selbst das Turnen greift in diesem Zusammenhang hier hinein; denn auch der Turner muß mit seinen Geräten aufs innigste vertraut sein, um es zu Spitzenleistungen zu bringen. Bei ihm kommt es aber andererseits auch wieder in hohem Maße auf die körperliche Disziplin und auf die geistige Grundhaltung an.

Sieger und Siegerinnen der Olympischen Spiele

Leichtathletik

Wettbewerb	1928 Amsterdam	1932 Los Angeles	1936 Berlin	Weltrekord	Deutscher Rekord
100 m	1. P. Williams, Kanada 10,8 Sek. 2. J. E. London, England ¾ Meter 3. G. Lammers, Deutschland Handbreite	1. Eddie Tolan, USA. 10,3 Sek. 2. R. Metcalfe, USA. Handbreite 3. A. Jonath, Deutschland ½ Meter	1. Owens, USA. 10,3 2. Metcalfe, USA. 10,4 3. Osendarp, Holland 10,5	Williams, Kanada, 10,3 Sek.	Jonath 10,3 Sek.
200 m	1. P. Williams, Kanada 21,8 Sek. 2. W. Rangeley, England 1 Meter 3. H. Körnig, Deutschland Handbreite	1. Eddie Tolan, USA. 21,2 Sek. 2. H. Simpson, USA. 2 Meter 3. R. Metcalfe, USA. Brustbreite	1. Owens, USA. 20,7 2. Dobuson, USA. 21,1 3. Osendarp, Holland 21,3	Owens, USA., 20,3 Sek.	Körnig 20,9 Sek.
400 m	1. R. Barbuti, USA. 47,8 Sek. 2. J. Ball, Kanada 48 Sek. 3. J. Büchner, Deutschland 48,2 Sek.	1. W. A. Carr, USA. 46,2 Sek. 2. Ben Eastman, USA. 46,4 Sek. 3. A. Wilson, Kanada 47,4 Sek.	1. Williams, USA 46,5 2. Brown, England 46,7 3. Lu Valle, USA. 46,8	Carr, USA., 46,2 Sek.	Büchner 47,8 Sek.
800 m	1. D. G. A. Lowe, England 1:51,8 Min. 2. E. Byhlen, Schweden 1:52,4 Min. 3. H. Engelhardt, Deutschland 1:53,1 Min.	1. Th. Hampson, England 1:49,8 Min. 2. A. Wilson, Kanada 1:49,8 Min. 3. Phil. Edwards, Kanada dicht auf	1. Woodruff, USA. 1:52,9 2. Lanzi, Italien 1:53,3 3. Edwards, Kanada 1:53,6	Hamson, England, 1:49,8 Min.	Peltzer 1:51,6 Min.
1500 m	1. H. E. Larva, Finnland 3:53,2 Min. 2. J. Ladoumègue, Frankreich 1 Meter 3. E. Purje, Finnland 6 Meter	1. Beccali, Italien 3:51,2 Min. 2. Cornes, England 4 Meter 3. Phil. Edwards, Kanada Brustbreite	1. Lovelock, Neuseeland 3:47,8 Weltrek. 2. Cunningham, USA. 3:48,4 3. Beccali, Italien 3:49,2	Bonthron, USA., 3:48,8 Min.	Peltzer 3:51 Min.
5000 m	1. W. Ritola, Finnland 14:38 Min. 2. P. Nurmi, Finnland 25 Meter 3. E. Wide, Schweden 3 Meter	1. L. Lehtinen, Finnland 14:30 Min. 2. R. Hill, USA. 14:30 Min. 3. L. Virtanen, Finnland 14:44 Min.	1. Höckert, Finnland 14:22,2 ol. Rek. 2. Lehtinen, Finnland 14:25,8 3. Jonsson, Schweden 14:29,0	Lehtinen, Finnland, 14:17 Min.	Syring 14:29,6 Min.
10000 m	1. P. Nurmi, Finnland 30:18,8 Min. 2. W. Ritola, Finnland 30:19,2 Min. 3. E. Wide, Schweden 31:04 Min.	1. J. Kusocinski, Polen 30:11,4 Min. 2. V. Iso Hollo, Finnland 10 Meter 3. L. Virtanen, Finnland 125 Meter	1. Selminen, Finnland 30:15,4 2. Ashola, Finnland 30:20,2 3. Iso Hollo, Finnland 30:25,0	Nurmi, Finnland, 30:06,2 Min.	Haag 31:00,7 Min.
Marathon 42,195 km	1. El Quafi, Frankreich 2:32,57 Min. 2. M. Plaza, Chile 2:33,23 Min. 3. M. V. Martellin, Finnland 2:35,02 Min.	1. Juan Zabala, Argentinien 2:31,36 Min. 2. Sam Ferris, England 2:31,57 Min. 3. A. Toivonen, Finnland 2:32,12 Min.	1. Son, Japan 2:29:19,2 2. Harper, England 2:31:23,2 3. Nan, Japan 2:31:42	Ol.-Rekord, Zabala, Argent., 2:31,36 Std.	— — —
3000 m Hindernis	1. F. A. Loukola, Finnland 9:21,8 Min. 2. P. Nurmi, Finnland 9:32 Min. 3. O. Andersen, Finnland 20 Meter	1. Iso Hollo, Finnland 10:33,4 Min. 2. T. Evenson, England 100 Meter 3. Joe McCluskey, USA. ½ Meter	1. Iso Hollo, Finnland 9:03,8 2. Thominen, Finnland 9:06,8 3. Dompert, Deutschland 9:07,2	— — —	Raff 9:25,7 Min.
50 km Gehen	— — — —	1. Th. W. Green, England 4:50,10 Min. 2. U. Dahlin, Lettland 4:57,20 Min. 3. U. Frigerio, Italien 4:59,06 Min.	1. Whitlock, England 4:30:41 ol. Rek. 2. Schwab, Schweiz 4:32:09,2 3. Bubenko, Lettland 4:32:42,2	Ol.-Rekord, Pope, England, 4:44.42,4 St.	— — —
4x100 m Staffel	1. USA. 41 Sek. 2. Deutschland 1 Meter 3. England 5 Meter	1. USA. 40 Sek. 2. Deutschland 40,9 Sek. 3. Italien 3 Meter	1. USA. 39,8 Weltrek. 2. Italien 40,8 3. Deutschland 41,2	USA., 40 Sek	Nationalstaffel (Körnig, Lammers, Borchmeyer, Jonath) 40,6 Sek.
4x400 m Staffel	1. USA. 3:14,2 Min. 2. Deutschland 6 Meter 3. Kanada 4 Meter	1. USA. 3:08.2 Min. 2. England 3:11,2 Min. 3. Kanada 3:12,8 Min.	1. England 3:09,0 2. USA. 3:11 3. Deutschland 3:11,8	USA. 3.08,2 Min.	Nationalstaffel (Hamann, Scheele, Voigt, Metzner) 3:14,1 Min.
110 m Hürden	1. S. Atkinson, Südafrika 14,8 Sek. 2. J. Anderson, USA. 14,8 Sek. 3. J. Collier, USA. 14,9 Sek.	1. G. J. Saling, USA. 14,6 Sek. 2. Percy Beard, USA. 14,6 Sek. 3. D. Finlay, England ½ Meter	1. Towns, USA. 14,2 2. Fischlay, England 14,4 3. Pollard, USA. 14,4	Moreau, USA., 14,1 Sek.	Wegener 14,6 Sek.
400 m Hürden	1. D. Lord Burghley, England 53,4 Sek. 2. F. J. Cuhel, USA. ¼ Meter 3. F. M. Taylor, USA. ½ Meter	1. R. Tisdall, Irland 51,8 Sek. 2. Glen Hardin, USA. 52 Sek. 3. F. M. Taylor, USA. Brustbreite	1. Hardin, USA. 52,4 2. Loaring, Kanada 52,7 3. Wuite, Philippinen 52,8	Glen Hardin, USA., 50,6 Sek.	Scheele 53,2 Sek.
Hochsprung	1. R. King, USA. 1,94 Meter 2. Hedges, USA. 1,91 Meter 3. C. Menard, Frankreich 1,91 Meter	1. McNaughton, Kanada 1,97 Meter 2. B. van Osdel, USA. 1,97 Meter 3. S. Toribio, Philippinen 1,97 Meter	1. Johnson, USA. 2,03 2. Albritton, USA. 2,00 3. Thurber, USA. 2,00	Johnson, USA., 2,08 Meter	Weinköß 1,993 Meter
Weitsprung	1. E. Hamm, USA. 7,73 Meter 2. S. P. Cator, Haiti 7,58 Meter 3. A. Bates, USA. 7,40 Meter	1. E. L. Gordon, USA. 7,64 Meter 2. Lamb. Redd, USA. 7,60 Meter 3. Ch. Nambu, Japan 7,45 Meter	1. Owens, USA. 8,06 2. Long, Deutschland 7,87 3. Tajima, Japan 7,74	Owens, USA., 7,99 Meter	Long 7,82 Meter
Dreisprung	1. M. Oda, Japan 15,21 Meter 2. Casay, USA. 15,17 Meter 3. V. Tuulos, Finnland 15,11 Meter	1. Ch. Nambu, Japan 15,72 Meter 2. E. Svensson, Schweden 15,40 Meter 3. M. Oshima, Japan 15,12 Meter	1. Tajima, Japan 16,00 Weltrek. 2. Harada, Japan 15,66 3. Metcalfe, Australien 15,50	Metcalph, Australien, 15,78 Meter	Wöllner .06 Meter
Stabhochsprung	1. S. W. Carr, USA. 4,20 Meter 2. Droegemüller, USA. 4,10 Meter 3. C. McGinni, USA. 3,95 Meter	1. B. Miller, USA. 4,31 Meter 2. Sh. Nishida, Japan 4,28 Meter 3. G. Jefferson, USA. 4,20 Meter	1. Meadows, USA. 4,35 ol. Rek. 2. De, Japan 4,25 3. Nishida, Japan 4,25	Graber, USA., 4,37 Meter	Wegener 4,04 Meter
Diskus	1. C. Houser, USA. 47,32 Meter 2. Al Kivi, Finnland 47,23 Meter 3. J. Corson, USA. 47,10 Meter	1. J. F. Anderson, USA. 49,50 Meter 2. H. Laborde, USA. 48,47 Meter 3. P. Winter, Frankreich 47,85 Meter	1. Carpenter, USA. 50,48 ol. Rek. 2. Dunn, USA. 49,46 3. Oberweger, Italien 49,23	Schröder, Deutschland, 53,10 Meter	Schröder 53,10 Meter
Speer	1. E. H. Lundquist, Schweden 66,60 Meter 2. B. Szepes, Ungarn 65,26 Meter 3. O. Sunde, Norwegen 63,97 Meter	1. M. Järvinen, Finnland 72,72 Meter 2. M. Sippila, Finnland 69,80 Meter 3. E. Penttilä, Finnland 68,70 Meter	1. Stöck, Deutschland 71,84 2. Nikkanen, Finnland 70,77 3. Toivonen, Finnland 70,72	M. Järvinen, Finnland, 76,66 Meter	Stöck 73,96 Meter
Kugel	1. J. Kuck, USA. 15,87 Meter 2. H. Briz, USA. 15,75 Meter 3. E. Hirschfeld, Deutschland 15,72 Meter	1. Leo Sexton, USA. 16 Meter 2. H. Rothert, USA. 15,67 Meter 3. F. Douda, Tschechei 15,61 Meter	1. Woelke, Deutschland 16,20 2. Baerlund, Finnland 16,12 3. Stöck, Deutschland 15,66	Torrance, USA., 17,40 Meter	Woelke 16,54 Meter
Hammer	1. P. O'Callaghan, Irland 51,39 Meter 2. O. Ståjöld, Schweden 51,29 Meter 3. E. Black, USA. 49,03 Meter	1. P. O'Callaghan, Irland 53,92 Meter 2. V. Pörhölä, Finnland 52,27 Meter 3. P. Zaremba, USA. 50,33 Meter	1. Hein, Deutschland 56,49 ol. Rek. 2. Blask, Deutschland 55,04 3. Warngard, Schweden 54,83	Ryan, USA., 57,77 Meter	Hein 53,50 Meter
Zehnkampf	1. P. J. Yrjölä, Finnland 8053,290 Pkt. 2. Järvinen, Finnland 7931,500 Pkte. 3. Kenneth Doherty, USA. 7706,650 Pkt.	1. J. Bausch, USA. 8462,230 Pkt. 2. A. Järvinen, Finnland 8292,480 Pkt. 3. W. Eberle, Deutschland 8030,800 Pkt.	1. Morris, USA. 7900 P. 2. Clark, USA. 7601 P. 3. Huber, Deutschland 7087 P.	Sievert, Deutschland, 7824,5 Pkte. (neue Punktwertung)	Sievert 7824,5 Pkte. (neue Punktwertung)

Frauen

100 m	1. E. Robinson, USA. 12,2 Sek. 2. F. Rosenfeld, Kanada Handbreite 3. E. Smith, Kanada Brustweite	1. Stella Walsh, Polen 11,9 Sek. 2. H. Stirike, Kanada 12 Sek. 3. W. van Bremen, USA. 12 Sek.	1. Stephens, USA. 11,5 2. Walasiewicz, Polen 11,7 3. Krauß, Deutschland 11,9	Stephens, USA., 11,6 Sek.	Krauß 11,8 Sek.
80 m Hürden	— — — —	1. M. Didrikson, USA. 11,7 Sek. 2. Ev. Hall, USA. 11,7 Sek. 3. M. Clark, Südafrika	1. Valla, Italien 11,7 2. Steuer, Deutschland 11,7 3. Taylor, Kanada 11,7	Engelhardt, Deutschland, 11,6 Sek.	Engelhardt 11,6 Sek.
Hochsprung	1. Ethel Catherwood, Kanada 1,59 Meter 2. L. Gisolf, Holland 1,56 Meter 3. Wiley, USA. 1,56 Meter	1. J. Shiley, USA. 1,65 Meter 2. M. Didrikson, USA. 1,65 Meter 3. E. Daves, USA. 1,63 Meter	1. Csak, Ungarn 1,60 2. Odam, England 1,60 3. Kaun, Deutschland 1,60 gerissen	Shiley, USA., 1,65 Meter	Kaun 1,60 Meter
Diskus	1. H. Konopacka, Polen 39,62 Meter 2. L. Copeland, USA. 37,08 Meter 3. R. Svedberg, Schweden 35,92 Meter	1. L. Copeland, USA. 40,58 Meter 2. Ruth Osborn, USA. 40,11 Meter 3. Jadwiga Weiß, Polen 36,94 Meter	1. Mauermeyer, Deutschl. 47,63 2. Weiß, Polen 46,22 3. Mollenhauer, Deutschl. 39,80	Mauermeyer, Deutschland, 47,12 Meter	Mauermeyer 47,12 Meter
Speer	— — — —	1. M. Didrikson, USA. 43,69 Meter 2. E. Braumüller, Deutschland 43,50 Meter 3. Tilly Fleischer, Deutschland 43,15 Meter	1. Fleischer, Deutschland 45,18 2. Krüger, Deutschland 43,29 3. Kwasniewska, Polen 41,80	Gindel, USA., 46,74 Meter	Braumüller 44,64 Meter
4x100 m Staffel	1. Kanada 48,4 Sek. 2. USA. 2 Meter 3. Deutschland 3 Meter	1. USA. 47 Sek. 2. Kanada 47 Sek. 3. England 47,6 Sek.	1. USA. 46,9 2. England 46,9 3. Italien 47,6	Deutschland 46,5 Sek. (Albus, Krauß, Dollinger, Winkels)	Nationalstaffel (Albus, Krauß, Dollinger, Winkels) 46,5 Sek.

Lipperland

Verletzung der Ehre

Schadenersatz des Mitbewerbers bei ehrverletzenden Aeußerungen

Zur rechtlichen Beurteilung des unlauteren Wettbewerbs ist eine Reichsgerichtsentscheidung von Interesse, die folgendes feststellt:

Der Inhaber des Geschäftsbetriebes ist dem Wettbewerber zum Schadenersatz verpflichtet, wenn seine Angestellten über die Persönlichkeit des Mitbewerbers gegenüber der Kundschaft ehrverletzende und gegen die guten Sitten verstoßende Aeußerungen machen und wenn er seine Angestellten nicht zielbewußt beeinflußt hat, solche Aeußerungen zu unterlassen.

Geschichtlich wertvolles Quellenmaterial kommt in die Staatsarchive

Durch Erlaß an die Landesregierungen hat Reichsinnenminister Dr. Frick die Bestimmungen über die Verwertung von Akten für wissenschaftliche Zwecke ergänzt. Nach der bisherigen Regelung war das Reichsarchiv hauptsächlich Sammelstelle von Akten der Reichsbehörden, die für die Geschichte des Reiches wertvolles Quellenmaterial enthalten. Diese Akten konnten aber aufgeteilt werden, um sie für die Landes- oder Ortsgeschichte in den Landes- oder Stadtarchiven und Provinzialarchiven auszuwerten. Diese Zerreißung des organisch gewachsenen Registraturbestandes bezeichnet der Minister als nicht tragbar. Die Entwicklung weise auf eine maßgebliche Einschaltung der staatlichen Länderarchive als Aufbewahrungsort auch archivreifer Reichsakten hin. Vorbehaltlich einer später umfassenden Regelung ersucht der Minister daher, die Staatsarchive anzuweisen, daß sie fortan nach jeweiliger Verständigung mit dem Reichsarchiv die für den laufenden Dienstbetrieb entbehrlichen Akten der Reichsbehörden, mit Ausnahme gewisser Reichsbehörden von zentraler Bedeutung, übernehmen.

Unfälle zur Erntezeit

Ein wichtiges Kapitel für die Landbevölkerung.

Es ist eine alte Tatsache, daß gerade die Erntezeit eine Häufung der Unfälle in den bäuerlichen Betrieben mit sich bringt, die aber größtenteils vermieden werden können, wenn die Unfallverhütungsvorschriften strengstens beachtet werden. Es geht im nationalsozialistischen Deutschland nicht an, daß durch Nichtbeachtung lebenswichtiger Vorschriften die wertvolle Gesundheit des bäuerlichen Menschen Schaden nimmt, der sich natürlich auch volkswirtschaftlich gesehen als übermäßige Belastung der Versicherungsgesellschaften auswirkt.

Es liegt im eigensten Interesse des Bauern, daß er, wenn er auch gerade in der Erntezeit besonders beansprucht wird, sich doch die Zeit nimmt, um nachzuprüfen, ob alle Geräte, Maschinen, Scheunen und Speicher in Ordnung sind. Schadhafte Stellen in Scheunen oder Kornböden können zu schweren Unfällen führen. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Deckenbelage, sowie Bodentreppen und Geländer der Kornböden in Ordnung sind. Wieviele Unfälle, die durch das Einbrechen der Böden bei zu großer Belastung oder durch Treppeneinsturz und Geländerbruch entstehen, können durch einige Vorsicht vermieden werden. Eine andere Unfallquelle sind die landwirtschaftlichen Maschinen, an denen man sich schwerste Verletzungen zuziehen kann. Es darf gerade bei den Mähmaschinen niemals vom Fahrer vergessen werden, beim Absteigen und beim Reinigen des verstopften Schneidewerkes die Messer auszurücken. Auch die Hantierungen bei allen anderen Maschinen müssen mit Bedacht und Vorsicht gemacht werden; ein falscher Griff, eine kleine Unachtsamkeit bringt die schwersten Gefahren für Leben und Gesundheit.

Ein besonderes Kapitel der Unfallverhütung bilden die Schutzvorrichtungen an den landwirtschaftlichen Maschinen. Der Bauer, der für die in seinem Betriebe vorkommenden Unfälle meist der Verantwortliche ist, muß im eigensten Interesse peinlichst darauf sehen, daß alle Schutzvorrichtungen an den Maschinen in Ordnung sind, auch darauf, daß sein Gesinde in jeder Weise mit der Handhabung und Bedienung der einzelnen Maschinen vertraut ist, daß es die Schutzmaßnahmen unbedingt beachtet und die Schutzvorrichtungen benützt. Nur auf diese Weise ist es möglich, die hohe Unfallsziffer in den landwirtschaftlichen Betrieben auf ein Mindestmaß zu beschränken und Schaden an Leben und Gesundheit zu vermeiden.

Es bleibt dabei

Wetteraussichten bis 15. August, morgens

Zunächst wechselnde Bewölkung, teils heiter, Neigung zu örtlichen Schauern. Mittagstemperaturen um 20 Grad. Westlicher Wind. Später Wiedereintrübung und Niederschläge.

*

Witterungsübersicht vom 13. August 1936

Das Wetter der vorangegangenen Tage wurde beherrscht durch kontinentale Warmluftmassen. Mittwochabend erreichte kühle Meeresluft unseren Bezirk und verursachte beim Auftreffen auf die um das südosteuropäische Tief herumgeschwenkte Warmluft verbreitet starke Niederschläge. Wir gelangen nun in eine kühlere Westströmung, in deren Bereich sich das Wetter unbeständig gestalten wird. Außerdem macht sich vor der englischen Küste eine Teilstörung des Islandtiefs durch Druckfall bemerkbar.

*

15. 8.	Sonnenaufgang:	4.41 Uhr
	Sonnenuntergang:	19.26 Uhr

Verkehrsentwicklung im Monat Juli

im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover

Der Personen- und Gepäckverkehr erfuhr gegenüber dem Vormonat eine Steigerung. Wie alljährlich, waren es in der Hauptsache der Beginn der Schulferien und die Urlaubsreisen, dann die „Kraft-durch-Freude"-Fahrten, die den Bäder- und Fernreiseverkehr günstig beeinflußten. Auch politische, sportliche und Veranstaltungen sonstiger Art — wie z. B. die Gautreffen, Reitturniere, Pferde- und Automobilrennen, der Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg und die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen in Berlin — wirkten belebend auf den Reiseverkehr ein. Der Wochenend- und Ausflugsverkehr litt teilweise unter der durchweg unbeständigen Witterung.

Dagegen nahm der Expreßgutverkehr der Jahreszeit entsprechend nach dem Aufhören des Versandes von Spargel und dem Nachlassen des Beerenobstversandes ab.

Nach der Zahl der bei den Hauptverkehrsstellen verkauften Fahrkarten beträgt die Zunahme im Personenverkehr gegenüber dem Juni 1936 = 6,7 Proz. und gegenüber dem Vorjahrsmonat = 11,8 Proz.

Der Gepäckverkehr war nach der Zahl der bei den größten Dienststellen behandelten Gepäckstücke gegenüber dem Vormonat um 29,9 Proz. und gegenüber dem Vorjahrsmonat um 11,2 Proz. stärker.

Dagegen hat der Expreßgutverkehr bei den größten Stellen unseres Bezirks gegen den Vormonat um 11,5 Proz. abgenommen; er war aber gegenüber dem Vorjahrsmonat um 11,8 Proz. stärker.

Der Güterverkehr insgesamt hielt sich etwa auf der Höhe des Vormonats. Im Frachtgutladungsverkehr stieg in der Hauptsache der Versand von Kartoffeln, dann von Getreide und Zucker, dagegen ging der Versand an Brennstoffen und Düngemitteln zurück.

Der Eilstückgutverkehr war gegenüber dem Vormonat um 2,6 Proz. schwächer, dagegen um 6,9 Proz. stärker gegenüber dem Juli 1935. Der Eilgutwagenladungsverkehr wies eine beträchtliche Steigerung auf. Diese betrug 141,6 Proz. und ist auf den saisonmäßigen Versand von Konservengemüsen und Frühobst zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahrsmonat war der Verkehr um 16,9 Proz. stärker.

Der Frachtstückgutverkehr war gegen den Vormonat um 4,2 Proz. und gegenüber dem Vorjahrsmonat um 10 Proz. stärker.

Der Frachtgutwagenladungsverkehr hielt sich fast auf der Höhe des Vormonats. Der Rückgang beträgt nur 0,4 Proz. Dagegen war der Verkehr gegenüber dem Vorjahrsmonat um 9,7 Proz. stärker.

Der Fischverkehr in den Fischereihäfen brachte im Berichtsmonat höhere Zufuhren an frischen Fischen, dagegen blieb der Bahnversand gegen den Vormonat zurück.

Aus der Landeshauptstadt

Sehnsucht nach Ruhe

Wer jetzt mit offenen Augen durch die Straßen der Stadt geht oder sich nach getaner Arbeit am Abend einige Schoppen „genehmigt", sieht auf vielen Rockkragen das „Zeichen der Zeit", die in aller Welt berühmt gewordenen fünf olympischen Ringe. Es sind nicht nur Detmolder, die zur Erinnerung an die großen Tage in Berlin die fünf Ringe tragen, sondern wir haben gestern auch schon Ausländer in Detmold getroffen, die nach dem gewaltigen Erlebnis auf einer Rundfahrt durch deutsche Gaue auch in der wunderschönen Stadt haltmachten, um die Schönheiten des Teutoburger Waldes zu sehen. Allerdings sind die Aussichten recht trübe . . .

Doch wir wollen heute nicht vom Wetter reden, sondern bei den Trägern der fünf olympischen Ringe bleiben, denen man jetzt auf Schritt und Tritt begegnet. Im Städtischen Verkehrsamt hörten wir, daß dort seit zwei Tagen die Zahl der Ausländer, die sich hier Auskunft holen, stündlich steigt. Dabei erklären einige Ausländer, daß sie nach den fabelhaften Ereignissen in Berlin nun von den riesigen Menschenmassen Abschied genommen und wirklich Sehnsucht nach Ruhe hätten. Möge die Sonne scheinen, dann gibts im Lipperland die schönste Erholung!

Thema des Tages:

Da während der Olympischen Spiele die Reichsbahn außerordentlich stark in Anspruch genommen war, mußte eine Einschränkung der Sonderzüge nach Detmold erfolgen. Aber am kommenden Sonntag nehmen die Fahrten mit dem Ziel Detmold wieder ihren Anfang. Der erste Zug startet in Bremen. Weitere Züge rollen an den folgenden Sonntagen nach hier.

Franzosen als „KdF."-Gäste in Detmold

Nach dem gastlichen Empfang der Italiener in Detmold, erwartet die hiesige Kreisdienststelle am Sonnabendnachmittag eine größere Anzahl französischer Gäste. Von der Olympiade aus Berlin kommend, werden die Franzosen Gelegenheit haben, das heutige Deutschland in seiner wahren Beschaffenheit kennenzulernen. Ueber den Empfang werden wir in der morgigen Ausgabe Näheres berichten.

Quer durch den Betrieb

Kaufhaus Wiese besichtigt die Lippische Staatszeitung.

Seit der Uebersiedlung der „Lippischen Staatszeitung" in das neue Verlagsgebäude an der Paulinenstraße ist der Betrieb schon von vielen Interessierten besichtigt worden, wobei in erster Linie die jüngste und modernste Rotationsmaschine größtes Interesse erregte. Gestern abend konnten wir die stattliche Gefolgschaft der Firma Kaufhaus Wiese in unserem Verlagsgebäude begrüßen. Nachdem der Betriebsführer die Besucher empfangen hatte, fand eine eingehende Betriebsbesichtigung statt. Die Besucher verfolgten mit steigendem Interesse den Werdegang der Zeitungsherstellung und wurden von den Mitgliedern der Schriftleitung, von den Maschinenmeistern, Setzern und Metteuren in die Geheimnisse der Kunst Gutenbergs eingeweiht.

Jahn-Erinnerungsturnen des Detmolder TV. v. 1860

Mitten in die Olympischen Spiele fällt in diesem Jahre der 158. Geburtstag Friedrich Ludwig Jahns, des Begründers des über die ganze Welt verbreiteten Turnens. Und wo er einst der Jugend den ersten Turn- und Spielplatz verschaffte, kämpften und siegten an seinem Geburtstage deutsche Turner um die höchste olympische Auszeichnung. Der Vereinsoberturnwart hatte alle Abteilungen zu einem schlichten, sinnigen Jahn-Erinnerungsturnen eingeladen. Der Gedanke war wirklich gut. Wie nicht anders denkbar, wenn es gilt, unseres Altmeisters Jahns zu gedenken, waren fast alle Mitglieder seinem Rufe gefolgt. Der Vereinsführer, gerade von Berlin zurückgekommen, sprach herrliche, begeisterte Worte über Jahn, dessen sterbliche Ueberreste erst in diesen Tagen umgebettet wurden in einen für das ganze deutsche Volk geschaffenen Ehrenhain.

Ausbesserung der reformierten Kirche. Augenblicklich werden an der Kirche auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz Ausbesserungen in großem Ausmaße vorgenommen. Der Sandstein war an verschiedenen Stellen verwittert und drohte abzubröckeln.

Giftige Pilze forderten sechs Menschenleben

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über schwere Pilzvergiftungen in Hannover und Braunschweig, wobei sechs Personen einen qualvollen Tod erlitten. Aus diesem Grunde empfehlen wir unseren Lesern, nachstehenden Aufsatz genauestens zu beachten.

Knollenblätterschwamm statt Wiesenchampignon.

Wiederum sind Familien in Hannover und Braunschweig vom Schicksal schwer heimgesucht worden. Und wer trägt die Schuld? Wird nicht oft genug in der Presse gewarnt vor dem Pilzsuchen, wenn man nicht die erforderlichen Kenntnisse hat? Nach dem Genuß selbstgesuchter Pilze erkrankten an Vergiftungserscheinungen die so und so . . . Rettung war aber nicht mehr möglich, und so wurden ahnungslos blühende Menschenleben vernichtet.

Das gibt Veranlassung, wieder einmal das Thema der giftigen Pilze zu behandeln. Wie es bei den Pflanzen im allgemeinen giftige gibt (Tollkirsche, Schierling, Bilsenkraut, Goldregen usw.), die der Mensch meidet, so insbesondere bei den Pilzen. Bekannte Giftpilze sind der Satanspilz (in Form und Größe dem Steinpilz ähnlich), der Schwefelkopf (wird zuweilen mit dem Pfifferling verwechselt), der Kartoffelbovist, der Speitäubling oder Speiteufel, der Giftreizker, der Fliegenpilz und schließlich der allergiftigste von allen, der den harmlosen Namen Knollenblätterschwamm tragende Pilz, der immer wieder mit dem Wiesenchampignon verwechselt wird, zumal er an den gleichen Standorten wie der Champignon wächst. Auch in den jüngsten Fällen liegt eine Verwechslung des Knollenblätterschwamms mit dem Champignon vor. Eine Verwechslung dieser beiden Pilze sollte aber nachgerade ausgeschlossen sein, denn die Unterscheidungsmerkmale beider sind so augenfällig, daß sie von einem Kinde leicht begriffen werden können. Der Knollenblätterschwamm, der, wie sein Name sagt, aus einer Knolle herauswächst, hat stets weiße Lamellen bzw. Blätter unter dem Hut, während die Blätter des Champignons niemals weiß, sondern in der Jugend rosa, später braun bis schwarz gefärbt sind. Das Weiß des Knollenblätterschwamms hat zudem immer einen schwach grünlichen Hauch und der Hut ist zuweilen mit unregelmäßig gestellten Tupfen versehen.

Wer vom Knollenblätterschwamm gegessen hat, ist unrettbar verloren. Das kommt daher, daß die Vergiftungsanzeichen nach seinem Genuß viel später als bei allen anderen Giftpilzen, oftmals erst nach 24 Stunden, auftreten. Kolikartige Magenschmerzen, Schwindelgefühl, Erbrechen usw. stellen sich nach Genuß des Knollenblätterschwamms erst ein, wenn das Gift bereits in das Blut eingedrungen ist, und dann ist die Rettung zu spät. Darin beruht die große Gefährlichkeit dieses Pilzes. Und erneut muß vor ihm gewarnt werden. Pilze sammeln soll überhaupt nur der Kenner; jeder andere soll grundsätzlich darauf verzichten. Wer Appetit auf ein Pilzgericht hat, kann zu gegebener Zeit im einschlägigen Lebensmittelgeschäft oder auf öffentlichen Märkten, die unter ständiger Kontrolle der Gesundheitspolizei stehen, für wenig Geld richtige Speisepilze kaufen. Pilzesammeln ohne die erforderliche eingehende Kenntnis ist dagegen gefährlich und entschieden zu verwerfen.

Christian Dietrich Grabbe:

Welch ein Dummbart wär' ich, wollt' ich was sein ohne mein Volk.

„Hermannschlacht", 1. Tag.

Grabbes Stellung zu Goethe und zu seiner Welt

Vortrag von Dr. E. Diekmann in der NS.-Kulturgemeinde

In der Reihe der Grabbe-Vorträge des Ortsverbandes Detmold der NS.-Kulturgemeinde sprach am Mittwochabend im Hermannssaal des Landesmuseums Herr Dr. Ernst Diekmann über das Thema „Grabbes Stellung zu Goethe und zu seiner Welt". Der Vortragende, von dem in Kürze auch ein Werk über Grabbe erscheinen wird, gab eine tiefgründige Darstellung des interessanten Fragenkomplexes Goethe und Grabbe. Er ging von der Feststellung aus, daß Grabbes Stellung zu Goethe im wesentlichen negativ sei, und wies darauf hin, daß es im Zuge jener Zeit gelegen habe, sich von der gewaltigen, übermenschlichen Erscheinung Goethes loszusagen.

Mit knappen Worten schilderte Herr Dr. Diekmann sodann die soziologischen Gegensätze zwischen Grabbe und Goethe. Goethe, der Sohn eines vornehmen Bürgerhauses, aufgewachsen ohne Sorgen, während Grabbe aus kleinem Milieu stammte und in eine Zeit hineingestellt wurde, die kein einheitliches Profil trug, einen Beruf ausübend, der ihn immer wieder von seinem dichterischen Schaffen abhält. Grabbe ist der große Verschwender seines kurzen Lebens, und zwar in dem Sinne, wie ein Held sein Leben verschwendet. Goethes Lebensflamme brennt langsam aus, Grabbes dagegen erlischt jäh.

Aus zahlreichen Gründen heraus war es für Grabbe schwer, den Zugang zu Goethe zu finden. Schon sein Erstlingswerk der „Gothland", war eine große Auseinandersetzung mit Goethe. Aus dem Zwang einer veränderten Zeitlage wendet sich Grabbe von Goethe ab, und diese Abkehr geschieht mit einem ungeheuren Bruch. Gothland ist in seiner ersten Periode ein Mensch, der im einheitlichen Glauben der Goethezeit verhaftet ist. Die zweite Stellungnahme Grabbes zur Welt Goethes findet sich in „Don Juan und Faust". — Seitdem ist Grabbe von Goethe gelöst im Menschenbild, nicht aber in der Wirklichkeit. Wenn Grabbe jetzt gegen Goethe Stellung nimmt, so gegen das Menschenbild. Grabbe hatte die Kraft, sich von der Goethezeit loszusagen, nachdem er erkannt hatte, daß die Zeit anders geworden war. Er hat diese Trennung nicht aus rein persönlichen Gründen vollzogen, sondern um des Objektes willen, das in seiner Zeit sich ganz anders darbietet als in der Zeit Goethes. Auch Immermann hatte die Erkenntnis der veränderten Zeitlage, aber er konnte gleichwohl nicht von Goethe loskommen, und fühlte sich darum als Epigone. Grabbe schafft ein Neues, ein viel Härteres, als es bis dahin bestand, in seinem Werk gibt es keine Daseinsfreude, und so ist er der Bahnbrecher einer neuen Zeit.

Die Flaggenfrage bei Handwerkstagungen

Der Reichshandwerksmeister hat angeordnet, daß bei allen Tagungen dominierend die Flagge unseres Staates und der Bewegung zu zeigen ist. Das mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers eingeführte Zeichen des Handwerks in Gold kann zu Dekorationen und soll auf blauem Grund zur Ausschmückung verwandt werden, so daß dem Gesamtbild einer deutschen Gemeinschaftstagung des Handwerks nach außen hin Ausdruck verliehen wird. Die Reichsinnungswappen sollen ebenfalls als Embleme zur Ausschmückung verwendet werden. Der Reichshandwerksmeister meint, daß mit dieser Anordnung eindeutig Klarheit hinsichtlich der Ausschmückung von Tagungslokalen mit Fahnen geschaffen würde. Sollten trotzdem noch Zweifel auftauchen, so ist der zuständige Landeshandwerksmeister, bei Reichstagungen der Gliederungen der Reichsstand zu befragen.

Der Schutz des Blockwarts

Verächtlichmachung des Reichsluftschutzbundes mit Gefängnis bestraft

Der in Hannover, Vinnhorster Weg, wohnende M. hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Verächtlichmachung des Reichsluftschutzbundes, wegen Beleidigung eines Blockwarts und dessen Frau, und wegen Bedrohung des Blockwarts zu verantworten. Bereits am 20. März hatte sich der Angeklagte in sehr abfälliger Weise über den Reichsluftschutz geäußert, obwohl er Luftschutzhauswart war. Als er am 23. März frühmorgens von einer Feier heimkehrte, wiederholte er seine abfälligen Bemerkungen in schärfster Form und erging sich dabei in groben Beleidigungen gegen den Blockwart und dessen Frau, wobei er den Blockwart auch noch mit einem Verbrechen bedrohte.

Als Nebenkläger waren vom Gericht Luftschutzkapitän Hock und der Blockwart zugelassen. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Aeußerungen zu, behauptete aber, daß er in beiden Fällen betrunken gewesen sei. Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten scharf ins Gericht und beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht erkannte wegen der Verächtlichmachung des Reichsluftschutzbundes auf drei Monate Gefängnis, wegen Beleidigung des Blockwarts und dessen Ehefrau auf je einen Monat Gefängnis und zog die Strafen zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis zusammen. Außerdem wurde dem Reichsluftschutzbund sowie dem beleidigten Ehepaar die Berechtigung zugesprochen, das Urteil nach erlangter Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in der Presse bekanntgeben zu dürfen. In der Begründung des Urteils wurde gesagt, daß der Blockwart geschützt werden müsse, seine anstrengende ehrenamtliche Tätigkeit dürfe durch Beleidigungen nicht herabgesetzt und beeinträchtigt werden. Das Urteil mag gewissenlosen Schwätzern zur Warnung dienen.

Zum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Alte Hansestadt Lemgo

Viel Arbeit ist noch zu leisten

Das Ziel: 25 Prozent Mitglieder

Wer die ungeheuren Aufgaben, die der passive Luftschutz in Deutschland zu leisten hat, in vollem Umfange kennt, wird wissen, daß die Erreichung des gesteckten Zieles nur dann möglich sein wird, wenn das gesamte Volk in einmütiger Geschlossenheit die Bestrebungen des RLB. unterstützt. Der Gedanke, daß Luftschutz nationale Selbsterhaltung bedeutet, ist noch immer nicht Gemeingut aller geworden. Heute stehen 10 Millionen Mitglieder in der Front des organisierten passiven Luftschutzes, weitere 10 Millionen müssen folgen, denn als Ziel der Werbearbeit wird eine 20- bis 25prozentige Mitgliedschaft der Bevölkerung im RLB. erstrebt. Im Stadtgebiet Lemgo zählt der Reichsluftschutzbund heute 1885 Mitglieder. Wenn wir das Ziel erreichen wollen, muß gearbeitet werden, bis diese Zahl sich auf 3150 erhöht hat. Wir sehen also, daß noch viel Arbeit zu leisten ist, bis wir 25 Prozent Mitglieder erreicht haben.

Das Verfahren eingestellt. Gegen M. in Lemgo schwebte schon seit längerer Zeit ein Verfahren wegen Betruges und Unterschlagung. Die gestrige Hauptverhandlung stellte den Sachverhalt klar. Der Angeklagte hatte für eine benachbarte Firma gearbeitet und — trotzdem er keine Inkassovollmachten besaß, Gelder einkassiert, die er verbrauchte. Auf Grund der Verhandlung konnte die Anklage wegen Betruges fallen gelassen werden. Nachdem der Vertreter der Anklage wegen Unterschlagung ein Monat Gefängnis beantragt hatte, gab der Einzelrichter die Einstellung des Verfahrens auf Grund des Amnestiegesetzes bekannt.

Trotz mildernder Umstände: 20 RM. Geldstrafe. Der 29 Jahre alte Friedrich R. aus Spork stand vor dem Richter. Die Anklage wirft ihm Betrug vor. Da R. noch nicht vorbestraft ist, werden ihm in weitestgehendem Maße mildernde Umstände zugebilligt. Am 11. Mai kam der Angeklagte nach Lieme und holte Aufträge zur Lieferung von Runkelsämen. Bei einem Ehepaar ließ er sich das Geld im Voraus auszahlen und ließ sich einen Zwanzigmarkschein aushändigen, den er zu wechseln versprach. R. nahm den Betrag an sich, unterließ es aber, sein Versprechen einzulösen, darüber hinaus dachte er aber auch nicht daran, den Samen zu liefern und verwandte schließlich das Geld zu anderen Zwecken. Der Angeklagte versuchte nun, die Angelegenheit auf ein anderes Gleis zu schieben, indem er vorgibt, der Geldbetrag sei ihm geliehen worden. Die Zeugenaussagen lauten allerdings anders. Das Gericht erkennt wegen dieser Straftat, durch die der Tatbestand des Betruges gegeben ist, auf eine Geldstrafe von 20 RM., wenn auch zu berücksichtigen war, daß die Eheleute durch Rückzahlung des Betrages inzwischen schadlos gehalten worden sind.

Auf der Fahrt durch Flandern. Wie uns mitgeteilt wurde, befindet sich eine Gruppe westfälischer Hitlerjungen augenblicklich auf einer vierwöchigen Studienfahrt durch Belgien. Die Teilnehmer, unter denen sich als einziger Lipper der Führer des Lemgoer Jungvolks, Jg. Kurt Sylflohn, befindet, besuchen u. a. auch die weiten Ebenen Flanderns, um deren Besitz im Kriege auf beiden Fronten so heiß gekämpft wurde. Es ist auch ein Besuch von Heldenfriedhöfen vorgesehen. Am Dienstag weilten die Hitlerjungen, wie aus einem Kartengruß, der uns erreichte, zu ersehen ist, Belgiens Hauptstadt Brüssel.

Im Zeichen des Roten Kreuzes. Auf dem Gymnasialplatz findet am kommenden Sonntag ein Aufmarsch der Sanitätskolonnen-Halbzüge sowie der Samariterinnen und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes im Kreise Lemgo statt. Lemgo steht an diesem Tage im Zeichen des Roten Kreuzes. Neben dem Kreiskolonnenführer Pg. Kreimeier wird Landeskolonnenführer Dr. Buchholz-Lage dem Aufmarsch beiwohnen. Der Appell, mit dem zugleich Ordnungsübungen verbunden sind, beginnt um 7.30 Uhr vormittags.

2 Jahre Gefängnis für einen Urkundenfälscher.

Gestern wurde A. B. aus Lemgo, der beim Landesbauamt angestellt war und dort in den Jahren von 1928 bis 1934 annähernd 9000 RM. unterschlagen hat, von der Großen Strafkammer nach mehrstündiger Sitzung wegen fortgesetzter Urkundenfälschung in Tateinheit mit fortgesetztem Betruge und mit fortgesetzter Unterschlagung unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. 6 Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden ihm angerechnet.

Der ungetreue Angestellte hat allein 25 Scheckfälschungen begangen, was bei einer Revision Anfang 1934 aufgedeckt wurde.

Unsre Kleinrentner fahren ins Blaue. Gestern nachmittag unternahmen die im Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner zusammengeschlossenen Lemgoer Volksgenossen unter der Leitung ihres Obmanns eine zweite Fahrt ins Blaue, damit auch denen Gelegenheit zu einer schönen Ausfahrt gegeben werde, die das letztemal nicht mit dabei waren, als der Omnibus seinen Gästen die Schönheiten des nordlippischen Berglandes erschloß. Nach einer gemütlichen Kaffeepause auf der historischen Burg Sternberg fuhren unsere Kapital- und Kleinrentner durch das Extertal, über Fütig zum Bögerhof. Hier hat sich Zeit zu einer längeren Ruhepause. Die Rückfahrt führte nach reichem Erleben durch den Möllenbecker Wald über das reizend gelegene Elsenborn, Langenholzhausen zurück nach Lemgo. Alle Teilnehmer sind dem Obmann dankbar für diese schöne Fahrt, die bei allen lange noch in bester Erinnerung bleiben wird.

Aus dem Verkehrsmittelpunkt Lage

Aus dem Gerichtssaal

Fahrlässige Körperverletzung.

Am 9. Juli 1936, ereignete sich an der Lemgoer Straße — Ecke Triftenstraße — ein Verkehrsunfall, bei dem B. aus Detmold erheblich verletzt wurde. Dieserhalb war U. aus Detmold angeklagt, der sich gestern morgen vor den Schranken des Gerichts zu verantworten hatte. Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung die ihm zur Last gelegte Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung. Er gab wohl zu, nicht vorschriftsmäßig rechts gefahren zu haben, führt aber im übrigen den Unfall auf die Unachtsamkeit des Motorradfahrers zurück, der schon beim Näherkommen einen merkwürdigen Eindruck gemacht habe. — Die Aussagen der vernommenen Zeugen brachten jedoch die Schuld des Angeklagten zum Ausdruck. Auch der Amtsanwalt entnahm der Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten und beantragte eine Geldstrafe von 75 Reichsmark event. im Nichtbeitreibungsfalle eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Die Ausführungen des Verteidigers konnten den Richter nicht von der Unschuld des Angeklagten überzeugen. Das Urteil lautete auf 50 RM. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen tritt; außerdem hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Er wollte die Adresse verloren haben . . .

Anschließend stand ein alter Sünder vor den Schranken des Gerichts, der bereits neunmal vorbestraft war. Es handelt sich um J. aus Dortmund, der sich am 30. Mai, abends gegen 10 Uhr, von einem hiesigen Hauderer mit dem Wagen nach Humfeld bringen ließ, da der letzte Zug nicht mehr erreicht war. Als man in Humfeld ankam, stellte sich heraus, daß der Auftraggeber die Fahrschuld nicht bezahlen konnte. Dieser beteuerte jedoch im Beisein seines Sohnes, den er hier besuchen wollte, daß der Betrag in den nächsten Tagen überwiesen werde. Die Tage verstrichen und das Geld blieb aus. Mehrere Erinnerungen bei dem Sohne blieben erfolglos, so daß sich der Hauderer veranlaßt sah, die Sache der Kriminalpolizei zu übergeben. Erst jetzt meldete sich der Angeklagte und brachte schriftlich zum Ausdruck, daß ihm der Fahrpreis zu hoch erscheine und bat um eine 50prozentige Ermäßigung. Die Dinge aber nahmen ihren Weg — und so hatte sich der Angeklagte gestern morgen vor dem Richter zu rechtfertigen. Er bestritt den ihm zur Last gelegten Betrug und führte die Verzögerung der Zahlung auf das Verlorengehen der Adresse von dem hiesigen Hauderer zurück. Das Gericht schenkte den Ausführungen des Angeklagten keinen Glauben. Die vom Amtsanwalt beantragte Gefängnisstrafe von einem Monat ermäßigte der Richter jedoch auf drei Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Geldstrafen und ein Freispruch.

Einen breiten Raum nahm dann ein Verkehrsunfall ein, an dem vier Fahrzeugführer beteiligt waren. Am 8. Mai 1936 ereignete sich an der Detmolder Straße, oberhalb der Bahnschranke, dieser Verkehrsunfall, bei dem Sch. aus Enger eine Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch davontrug. — Den Angeklagten, Frl. R. aus Dortmund, W. aus Bad Salzuflen und W., früher in Lage, war Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung und Fahrlässigkeit zur Last gelegt. In der gestrigen Verhandlung konnte der Angeklagten Frl. R. keinerlei Schuld an dem Unfall nachgewiesen werden, da die Lichtverhältnisse des Wagens in Ordnung gewesen sind und sie außerdem vorschriftsmäßig geparkt hatte. Dem Angeklagten W. von hier wurde durch Zeugen nachgewiesen, daß er an seinem Motorrad hinten kein Licht geführt hatte, vor und auch während der Unterhaltung. Auf Grund dieser Tatsache wurde ihm mit die Schuld an der Verletzung des Zeugen Sch. gegeben. Auch der Angeklagte W., Bad Salzuflen, mußte, wie das Gericht sagte, durch sein schnelles Fahren die Schuld an dem Unfall mit auf sich nehmen. — Während der Amtsanwalt in dem Angeklagten W. von hier den allein Schuldigen sah, verurteilte das Gericht den Angeklagten W. von hier zu einer Geldstrafe von 50 RM., event. 10 Tagen Gefängnis, und den Angeklagten W. aus Bad Salzuflen zu einer Geldstrafe von 80 RM. und event. zu 16 Tagen Gefängnis. Außerdem wurden beide Angeklagten in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Angeklagte Frl. R., Dortmund, wurde freigesprochen. In diesem Falle übernahm die Staatskasse die Kosten.

Wieder ein Verkehrsunfall. Gestern morgen gegen 11.15 Uhr trug sich an der Oerlinghauser Straße ein Verkehrsunfall zu, der zum Glück nur Materialschaden verursachte. Ein aus Richtung Bielefeld kommender Kraftwagen überholte eine Radfahrerin in Höhe des „Hasselhofes". In dem Augenblick fuhr aus Richtung Lage ein Wagen heran, der in der gleichen Höhe mit dem Bielefelder Wagen zusammentraf. Beide Wagen streiften sich so stark, daß bei dem einen Wagen vorne der Kotflügel und die Radkappe abgerissen wurden und bei dem anderen Wagen hinten dieselben Teile. Weiterer Schaden entstand nicht. Man einigte sich an Ort und Stelle.

Die Jahresfeier des Lippischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Lage. Am Mittwoch, dem 2. September, begeht nach 25 Jahren der Lippische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung seine Jahresfeier in unserer Stadt. In einem Festgottesdienst um 9.30 Uhr in der reformierten Kirche werden zwei Prediger Wesen und Wirken des Ev. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen stellen.

Sonntagsversammlung im Vereinshaus Gerstkamp. Am Sonntagabend wird Stadtmissionar Meinke von seinem Erleben auf einer Freizeit im Diakonissen-Mutterhaus Marburg-Lahn-Wehrda und von den daselbst gewonnenen Eindrücken berichten.

Neuigkeiten aus Horn

Veranstaltung der NS.-Gem. „Kraft durch Freude". Das große Fest der NS.-Gem. „Kraft durch Freude", das am kommenden Sonntag hier stattfindet, wird bereits am Sonnabend eingeleitet durch eine Freilichtaufführung auf dem Kirchplatz, und zwar durch das Hans-Sachs-Spiel „Das Kälberbrüten". Der Eintritt zu dieser Aufführung ist frei. Am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, versammeln sich die Teilnehmer bei der Post. Um 2.30 Uhr Abmarsch mit Musik zum Schützenplatz. Ein reichhaltiges Festprogramm ist in Aussicht genommen. Wir erwähnen u. a.: Singen der hiesigen Gesangvereine, Vorführungen des BDM. und der HJ., Handballspiel, Darbietungen des Reichsarbeitsdienstes, Abteilung 3/204, Externsteine. Es folgen dann Kinderreigen und Spiele, ferner ein 3000- und 1500-m-Lauf, Kinderwettlauf, Turnübungen, alte Tänze und Freiübungen der Jugend. Dieser Auszug aus dem reichhaltigen Programm zeigt uns, daß die NS.-Gem. „Kraft durch Freude" mit dem „Volksfest für alle" etwas ganz Besonderes bieten wird.

Biwak auf dem Schützenplatz. Bei den Manövern, die in diesem Jahre in der hiesigen Gegend stattfinden, wird auch in Horn Biwak bezogen. Panzerwagentruppen werden auf dem Schützenplatz die Zelte aufschlagen. Seit langer Zeit ist es das erstemal, daß wir ein derartiges militärisches Leben zu sehen bekommen.

Ein Wunsch vieler. Schon vielfach ist hier durch die anwesenden Fremden das Fehlen eines Barometers an öffentlicher Stelle bemängelt worden. Gerade unsere Sommergäste haben ein besonderes Interesse daran, wie sich das Wetter für den Tag gestalten wird, um einen eventuell vorgesehenen Ausflug durchführen zu können. Vielleicht können sich die zuständigen Stellen noch jetzt dazu entschließen, ein derartiges Barometer an öffentlicher Stelle, am besten auf dem Marktplatz, anzubringen.

Autounfall. In der Kurve am Bahnhof, kurz vor der Gastwirtschaft Düwel, fuhr am Mittwochabend ein aus Richtung Bad Meinberg kommender Personenwagen so weit links, daß ein von Horn kommender Lastzug, wenn er den Personenwagen nicht anfahren wollte, gegen einen Baum fahren mußte. Der Lastwagen erlitt hierdurch Beschädigungen. Nachdem die Polizei den Tatbestand aufgenommen hatte, konnten beide Fahrzeuge ihre Fahrt fortsetzen.

Oerlinghausen

Vom Kindergarten. Nach dreiwöchiger Ferienzeit beginnt nun am heutigen Freitag wieder der Unterricht im Kindergarten. Die Leiterin, Frau Osthoff, wird nun wieder mit frischem Mut ihre kleinen Schutzbefohlenen betreuen und unterrichten.

Gewitter. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ging am Mittwoch über unserer Stadt nieder. Ein Blitz traf den Schornstein des noch nicht bewohnten Neubaues Bögeholz, Bielefelder Straße. Der Schornstein wurde stark beschädigt und mehrere Reihen Dachziegel wurden zertrümmert.

KdF.-Urlauber. Mit drei großen Autos unternahmen die KdF.-Urlauber am Mittwoch eine Tour nach Bad Salzuflen, Porta und Bad Oeynhausen. In Bad Salzuflen wurden der Kurpark und die Badehäuser besichtigt. Die Fahrt ging dann weiter über Blotho nach Porta, wo wieder längerer Aufenthalt genommen wurde. U. a. wurde das Kaiserdenkmal besichtigt. Auf der Fahrt von Porta nach Bad Oeynhausen setzte leider ein wolkenbruchartiger Regen ein, worunter die weitere Tour stark zu leiden hatte. Trotz des Regens war aber auf der Rückreise in den Autos gute Stimmung, und mit Gesang trafen die Urlauber gegen 8 Uhr abends wieder in unserer Bergstadt ein.

Abschiedsfeier. Eine Abschiedsfeier mit den KdF.-Urlaubern findet heute abend im großen Saal des Stadthotels statt. Hierzu sind alle Volksgenossen und -genossinnen herzlichst eingeladen.

Neue Filme in Detmold

Bayerisches Volksstück im Film

Es ist für Außenstehende bisher immer schwer gewesen, den Berufsbegriff des Produktionsleiters eines Filmes zu umreißen.

Erst in diesen Tagen ist wieder einmal klargeworden, daß der Produktionsleiter, der jedem Film das Organisatorische und auch Künstlerische gibt, filmbesessen sein muß. Karl Ritter, unter dessen Produktionsleitung Filme wie „Hitlerjunge Quex", „Königswalzer", „Ehestreik" und der große Abenteurerfilm „Die letzten Vier von Santa Cruz" entstanden sind, die die verschiedensten Schaffensgebiete haben, hat auch die Regie eines neuen Filmes übernommen, der den Titel „Weiberregiment" führt.

Ritter, der selbst Bayer ist, spricht mit besonderer Liebe von diesem neuen bayerischen Volksstück, das nicht eine Wiederauflage des „Ehestreiks" sein wird, sondern sich auf dem für den Film gestalteten Manuskript von Hans Fitz und Rudo Ritter aufbaut.

Die Handlung des Filmes spielt im Winter in einem kleinen Ort bei Berchtesgaden. Da leider der Winter in diesem Jahre sich nicht programmäßig entwickelte, hat Ritter vor kurzem in Neubabelsberg mit dem Drehen der Innenszenen begonnen.

Ein echtes bayerisches Bräuhaus, das „Zacherlbräu", ist in Neubabelsberg entstanden, von Max Mellin mit echten bayerischen Bauernmöbeln und Wirtschaftszeug ausgestattet.

Mit großer Freude zeigt Karl Ritter den Wirtschaftsraum, die Kegelbahn, die sich schon durch den Betonbelag von den norddeutschen Bohlenbahnen unterscheidet, die Wirtschaftsküche und — die Schlafzimmer der beiden Anführerinnen des Weiberregiments: Erika von Thellmann und Heli Finkenzeller.

Auch der kleine Antiquitätenladen Erika von Thellmanns, der in Wasserburg am Inn seine Heimat hat, ist mit besonderer Sorgfalt aufgebaut; neben einem ausgestopften Bär eine wundervolle Schnitzerei, und neben einem modernen Schaukelpferd ein Glasbild.

Die Geschichte des Zacherlbräus ist die des „Weiberregiments". Der alte Zacherl hat seiner entzückenden Tochter Rosl Gasthaus und Brauerei hinterlassen; hauptsächlich wegen seiner unverheirateten Schwester ist er zum Weiberwind geworden, und eben jene Schwester wurde nach seinem Tode zum Vormund seiner Tochter Rosel bestellt.

Hier beginnt der Film, wie die Burschen des Zacherlbräus ihrer jungen Herrin auf der Nase herumtanzen, besonders der Alois, der „Versprochene" Rosls. So begrüßt Rosl das Eintreffen der Tante aus Wasserburg, und aus dem bisherigen Männerregiment wird ein Weiberregiment, nachdem die gute Tante in der Person Erika von Thellmanns die Männer regelrecht vergrault und hinausgeworfen hat, unter denen sich Gestalten wie Hermann Ehrhardt, Beppo Brem, Franz Loskarn und Theodor Danegger befinden.

Nach dem Männerregiment wird aber auch das Weiberregiment abgelöst durch das gemischte Regiment, wo Mann und Frau sich ergänzen. So hat auch dieser Film den Ausklang des echten Volksstückes.

„Min Sohn is Tragöd!"

Plauderstunde bei Peter Voß

Es ist wohl schade, daß das hohe weiße Haus draußen am Lietzensee kein Vis-à-vis hat. Sonst könnten die Bewohner oft ihr helles Vergnügen haben an dem großen, blonden Mann, der, mit einem leichten Sportdreß bekleidet, auf seinem Dachgarten — bozt! Aber nun, da dem Haus nur ein stiller Park und ein herrlicher See gegenüberliegt, ist er den Blicken seiner Umwelt nicht preisgegeben und kann ungestört, wenn er Lust und Laune hat, seiner stillen Leidenschaft nachgehen.

In solch einer „bozenden Situation" treffe ich ihn an, den Filmschauspieler Peter Voß. — „Ja", sagt er lachend, „ich bin sogar eifriger Boxschüler. Zweimal in der Woche arbeite ich bei meinem Trainer und will auch unter allen Umständen versuchen, soweit es meine Zeit erlaubt, zu dem großen Kampf Schmeling — Louis hinüber nach Amerika zu fahren!"

Hoch über den Dächern von Berlin, mit einem weiten Fernblick auf Berlins Umgebung, lebt Peter Voß. „Mein Dachgarten ist mein größtes Glück. Hier arbeite ich meine Rollen durch, hier lese ich, hier sitze ich und träume."

Am gemütlichen Kaffeetisch plaudert er weiter. „Für mich war es natürlich auch nicht ganz leicht, als ich meinen Eltern meine Theaterträume beichtete. Da ich ein einfacher Bauernsohn war und noch fünf Geschwister hatte, mußte ich sofort nach Absolvierung der Schule einen Beruf ergreifen, und zwar einen „soliden", wie mein Vater sagte, und sich das für den Sohn einer alteingesessenen friesischen Bauernfamilie gehört. So kam ich also als Stift in das Kontor einer großen Maschinenfabrik.

In diese Zeit fiel mein erstes großes Erlebnis: mein erster Theaterbesuch! Es war eine Aufführung von Maria Stuart. In der Schublade meines Kontorpultes hatte ich alle Klassiker aufbewahrt, und sämtliche jugendliche Helden und Liebhaber lernte ich auswendig. Als ich meinem Vater zum ersten Male davon sprach, geriet er außer Rand und Band und verbot mir diese „verworfenen Ideen".

Aber das Schicksal hatte es doch anders mit mir vor. Als ich dann aus dem Krieg zurückkam, gab es kein Halten mehr. Ich bewarb mich um ein Engagement und kam in Kiel an. Ich spielte als erste Rolle den Don Manuel in der „Braut von Messina". Mit Eifer war ich bei der Arbeit, hatte aber bei der Generalprobe solches Lampenfieber, daß ich stecken blieb.

Aber der alte Theaterglaube bewahrheitete sich: die Vorstellung wurde dafür ein großer Erfolg. Meine Eltern saßen im Zuschauerraum, besonders meine Mutter folgte dem Spiel so aufmerksam, so daß sie, als Don Manuel erstochen wurde, laut aufschrie. Ich hörte es auf der Bühne und hatte große Mühe, „tot" zu bleiben, um nicht hinunterzulaufen und sie zu trösten. Mein Vater erzählte stolz am andern Tag im Dorf: „Min Sohn is Tragöd!"

Von Kiel kam ich nach Bochum und Duisburg, nach Ablauf meiner Verpflichtungen ging ich nach Berlin und machte eine sehr schlechte Zeit durch. Schließlich schloß ich mich einer Wandertruppe an."

„Hatten Sie damals noch nicht versucht, zum Film zu kommen?"

„Gewiß! Schließlich holte mich Louis Trenker zu seinem ersten großen Bergfilm ‚Der Kampf ums Matterhorn'."

Neugestaltung der Volkstanz-Pflege. Vor einigen Monaten ist im Auftrage des Reichserziehungsministeriums eine Zentralstelle für Volkstanz eingerichtet worden, die nun ihren Arbeitsplan mitteilt. Danach sollen als besonders vordringliche Arbeiten folgende durchgeführt werden: die Sammlung aller Aufzeichnungen und Hinweise über Volkstanz in einem Archiv; die Einordnung der dadurch gewonnenen Unterlagen in Namens-, Musik-, Bewegungs- und Landschaftskataloge; die Einrichtung einer Handbücherei für die Volkstangarbeit; die Zusammenarbeit mit der Reichsfachstelle für Volkstanz in der NS.-Kulturgemeinde.

Büchertisch

„Einer unter Millionen", Roman von Hans Christoph Kaergel, 316 Seiten, Pappband 3,60 RM., Ganzleinen 4,80 RM. Zeitgeschichte, Verlags- und Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35.

Hans Christoph Kaergel schrieb mit diesem Amerika-Roman ein erlebnisstarkes Buch. Vor dem Hintergrund der Wolkenkratzer Neuyorks, inmitten einer pausenlos abrollenden, meisterhaft geführten Handlung, die alle Höhen und Tiefen des Erlebens durchläuft, eingehüllt in die Erzählungen einer Liebe, entwickelt sich um Martin Winded, dem in den Krisenjahren der Systemzeit abgebauten Bankbeamten aus Waldenburg, ein deutsches Schicksal, wie es Tausenden und aber Tausenden widerfuhr. Erst im fremden Land, im Strudel der internationalen Weltstadt fühlt er, wie tief er Deutschland liebt und daß er sich nie von ihm lösen kann, um Amerikaner zu werden. Autobiographische Züge sind diesem Schicksal mannigfach verflochten. So gewinnt dieses neue Werk des bekannten schlesischen Erzählers eine ganz besondere Bedeutung, als das Lebensbekenntnis eines Mannes, den Grenze und Ausland seinem Volkstum zutiefst verwurzeln ließen.

Das Kunsthandwerk wirbt. Die „Neue Sammlung" des Bayerischen Nationalmuseums in München beherbergt seit kurzem eine Ausstellung, die sich sowohl durch den Reichtum der zur Schau gestellten Gegenstände, als durch ihre künstlerische und geschmackvolle Aufmachung auszeichnet. Unter dem Titel „Neues Kunsthandwerk aus allen Ländern" sind hier die Bestleistungen des deutschen und ausländischen Kunsthandwerks zusammengefaßt und treten die formgewordenen künstlerischen Gestaltungskräfte aller Nationen in edlen Wettstreit miteinander.

Der Olympia-Weltsender

Deutschlandsender: Freitag, 14. August

5.50: Alle Reichssender getrennt: Wetterbericht. 6.00: Berlin: Olympische Fanfaren. Anschl.: Berlin: Musik in der Frühe. Dazwischen 6.30: Berlin: Gymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachr. 7.50: Für alle Reichssender: 14. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmdurchsage. — 8.00: Sperrzeit. 8.45: Nur für d. Deutschlandsender: Seewetterbericht. 9.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Schallplatten. Dazw.: Hörberichte: Fechten: Säbel-Einzel-Ausscheidung. Schwimmen: Turmspringen für Frauen, Entscheidung. 400 m Freistil für Frauen, Zwischenläufe, Wasserballspiele.
12.00: Für alle Reichssender: Musik am Mittag. Das Große Orchester des Reichssenders Frankfurt. Ltg.: O. J. Kühn. — Dazw.: 12.45 ohne Reichssender Berlin: Olympische Siegertafel 1896—1936. 12.55: Nur für den Deutschlandsender: Zeitzeichen. Dazw.: 13.00: Für alle Reichssender: Funkbericht von der Dampferfahrt des Internationalen Olympia-Komitees nach Grünau (Stralauer Fischzug). 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten.
14.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Bunte Musik. Dazw.: Hörberichte: Rudern: Vierer mit Steuermann, Entscheidung. Zweier ohne Steuermann, Entscheidung. Einer (Skiff), Entscheidung. Zweier mit Steuermann, Entscheidung. Vierer ohne Steuermann, Entscheidung. Doppelzweier, Entscheidung. Achter, Entscheidung. Schwimmen: 200 m Brustst il, Zwischenläufe. 1500 m Freistil, Zwischenläufe. 100 m Rücken, Endlauf. 4×100 m Staffel Frauen, Endlauf. Wasserballspiele. Handball: Endspiele um den 1. bis 4. Platz. Basketball-Endspiele. Hockey-Endspiele. 18.45: Nur für den Reichssender Hamburg: Meldungen des Hafendienstes. 19.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Olympia-Echo: 14. Tag.
20.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Kurznachrichten. 20.10: Für alle Reichssender außer Berlin: Zeitgenössische Musik. 1. Lustspielouvertüre, Werk 75 (Blumer); (Erstaufführung). 2. Gesang des Elfleins, aus „Das Christelflein" (Pfitzner). 3. Abendmusik für Orchester (Serenade von Schaub), zum ersten Male. 4. Gesang eines Muezzin, aus „Skizzen aus dem Orient" für Violine und Orchester (Zilcher). 5. Kleine Theatersuite, aus „Zwei Herren aus Verona" (Lothar). 6. Vier Lieder mit Orchesterbegleitung (Rasch): Kinderlied; Die Blumen blühn; Der Silberreiher; Wiegenlied. 7. Konzert für Saxophon und Orchester, Werk 27 (Dressel), zum ersten Male. 8. Orchesterspiel (Maler) zum ersten Male. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Wetter, Nachrichten. 22.15: Für alle Reichssender: Olympia-Echo. 22.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. 22.45: Für alle Reichssender: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kapellen Franz Hauck u. Bird-Lehmann. 0.50: Für alle Reichssender außer Berlin, Frankfurt u. Stuttgart: Ausklang.

Deutschlandsender: Sonnabend, 15. August

5.50: Alle Reichssender getrennt: Wetterbericht. 6.00: Für alle Reichssender: Olympische Fanfaren; anschl.: Für alle Reichssender: Musik in der Frühe. Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. Ltg.: H. Steinkopf. Dazw.: 6.30: Berlin: Gymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachr. 7.50: Für alle Reichssender: 15. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmdurchsage. 8.00: Sperrzeit. 8.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. 9.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapellen Willi Glahe u. Emanuel Rambour. Dazw.: Hörberichte: Fechten. Säbel-Einzel-Vorentscheidung. — Schwimmen: Turmspringen-Entscheidung. Wasserballspiele.
12.00: Für alle Reichssender: Blasmusik. Das Musikkorps des Infanterie-Regiments-Nr. 9, Potsdam. Dazw.: 12.45: ohne Reichssender Berlin: Olympische Siegertafel 1896—1936. 12.55: Nur für den Deutschlandsender: Zeitzeichen. 13.00: Berlin: Musik am Mittag. 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 14.00: Für alle Reichssender: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Heiterkeit und Fröhlichkeit. Schallpl. Dazw.: Hörberichte vom Züchterpreis aus Karlshorst.
16.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Dazw.: Hörberichte: Fechten, Säbel-Einzel-Entscheidung. — Schwimmen: Vorführung im Turmspringen durch die drei Sieger, 200 m Brustst il, Endlauf. 400 m Freistil Frauen, Endlauf. lauf. 400 m Freistil für Frauen, Endlauf. 1500 m Freistil, Endlauf. Wasserballspiele. Fußball-Endspiel. 18.00: Für alle Reichssender: Blasmusik. Der Musikzug der SA.-Standarte 235, Potsdam. 18.45: Nur für den Reichssender Hamburg: Meldungen des Hafendienstes. 19.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Olympia-Echo. 15. Tag.
20.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Kurznachrichten. 20.10: Nur für den Deutschlandsender: Berühmte Pianisten. Schallplatten. Dazw.: Hörberichte: Boren, Entscheidung. 20.30: Nur für den Deutschlandsender: Von der Dietrich-Eckart-Freilicht-Bühne: Olympisches Konzert. Uraufführung der preisgekrönten Werke. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Wetter, Nachrichten. 22.15: Für alle Reichssender: Olympia-Echo. 22.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. 23.00: Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Willy Steiner und Hans Bund spielen.

Werbefest des Spv. „Eintracht" Jerxen-Orbke

Ein ausgezeichnetes Fußballprogramm für den 16. August vorgesehen

Wie alljährlich, feiert der Sportverein Eintracht Jerxen-Orbke auch in diesem Jahre im August sein Sportwerbefest und bringt wie in gewohnter Weise ein vorzügliches Programm heraus. Der Sonntagmorgen ist den Leichtathleten gewidmet, die in friedlichem Kampfe ihre Kräfte messen werden. Zu den stattfindenden Wettkämpfen sind schon jetzt zahlreiche Anmeldungen von besten lippischen Leichtathleten eingegangen, so daß mit interessanten Kämpfen zu rechnen ist.

Nachdem die Leichtathleten auf ihre Rechnung gekommen sind, wird auch der langersehnte Wunsch der Fußballfreunde in Erfüllung gehen und wird das Programm der Fußballspiele mit den Jugend- und Schülermannschaften von BSV. Heidenoldendorf und Eintracht Jerxen-Orbke eingeleitet. Der Nachmittag beginnt mit dem Ortstreffen

LAV. Pivitsheide — RSV. Heiden.

Beide Vereine sollen zur Zeit eine äußerst starke Mannschaft zur Verfügung haben, so daß mit einem harten Kampf, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird, zu rechnen ist. Anstoß: 13 Uhr! — Die nächste Begegnung wird von der ersten Mannschaft des

Tv. Pivitsheide und Eintracht Jerxen-Orbke

ausgetragen. Die Pivitsheider Turner haben in den letzten Gesellschaftsspielen sehr gut abgeschnitten, so daß sie auch in der ersten Kreisklasse ein beachtlicher Gegner sind. Selbst gegen die in stärkster Aufstellung spielenden Eintrachtler werden sie ehrenvoll bestehen können. Da die Pivitsheider noch die Niederlage von 1:0, die sie vor einigen Jahren bezogen, gutzumachen haben, sieht man dieser Begegnung mit großem Interesse entgegen. Anstoß: 14.30 Uhr! — Im Hauptspiel stehen sich die ersten Mannschaften von

VfL. Salzuflen und RSV. Waddenhausen

gegenüber. Diese beiden Mannschaften dürften, was Technik und Härte anbetrifft, die stärksten in Lippe sein. Die Salzufler Mannschaft, die bisher noch von keinem lippischen Verein, außer dem RSV. Waddenhausen, geschlagen wurde, wird am Sonntag beweisen müssen, daß sie die spielstärkste Mannschaft in Lippe ist. Die Waddenhauser, die bei den letzten Punktespielen vom Pech verfolgt waren, werden alles daransetzen, um eventuell für eine Ueberraschung zu sorgen. Diese Begegnung dürfte wohl in Lippe das größte Interesse für sich in Anspruch nehmen. Anstoß: 16 Uhr! — Aus vorstehendem Programm ersieht man, daß sich der Sportverein Eintracht wieder einmal bemüht hat, den Fußballanhängern interessante Kämpfe zu bieten.

Spielerfest des Tv. Eichholz

Am Sonntag, 16. August, dem Eröffnungstage der neuen Handballsaison, feiert der Tv. Eichholz sein diesjähriges Spielerfest. Die stets rührige Handballabteilung des Vereins hat zum Spielprogramm die bekannten Bezirksmannschaften Tv. 1860, Tv. Lemgo sowie die spielstarken Elverdisser aus dem Bielefelder Bezirk zu Gaste. Die Jugend des Vereins, die in diesem Jahre den lippischen Jugendmeister holen konnte, spielt gegen den Gruppenmeister Tv. Lockhausen. Die Reihenfolge des Programms sieht folgende Paarungen vor:

Elverdissen — Eichholz
Tv. Lemgo — Tv. 1860 Detmold
Tv. Lockhausen (Jug.) — Tv. Eichholz (Jug.)

Hauptspiel zwischen den Siegern obiger Mannschaften.

Reichsbund für Leibesübungen

Fachamt I

Die für den Reichslehrgang in Hagen i. W. einberufenen Turner vom Gau 9 Kreis Lippe sollen im Verhinderungsfalle Ersatzleute, die für ein Spielamt befähigt sind, entsenden. Es brauchen nur der Fahrschein und der Paß als Ausweis vorgezeigt zu werden. Wenn ein Turner keinen Ersatz stellen kann, schickt er den Fahrschein, der inzwischen von Turnbruder Ruppel zugeschickt wurde, an meine Anschrift: W. Spellmeier, Retzen bei Schötmar, zurück.
W. Spellmeier

Max Schmeling in Neuyork

Trainingsbeginn erst in der nächsten Woche.

Nach seiner Ankunft in Neuyork, wo Max Schmelings Sieg über Joe Louis immer noch der Hauptschlager zahlreicher Kinos ist, äußerte sich der deutsche Meisterboxer sehr zuversichtlich über den bevorstehenden Titelkampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft gegen den Amerikaner James Braddock. Schmeling wies, wie schon vor seiner Ueberfahrt nach Amerika, darauf hin, daß dieser Kampf ebensowenig auf diel eichte Schulter zu nehmen sei wie die Begegnung mit Joe Louis. Der neue Gegner sei womöglich noch schwerer zu schlagen, da seine Verteidigung bedeutend besser ist als die von Louis, der immer nur als harter Schläger genannt worden sei. Am Mittwochabend will Schmeling sich den Kampf Gustav Eders ansehen, der auf dem Ebbetsfield gegen Locatelli in den Ring geht. Sein Trainingslager will Schmeling erst in der nächsten Woche beziehen.

Nach Merkens nun auch van Vliet.

Nachdem soeben unser Meisterfahrer Toni Merkens seinen Uebertritt zum Berufssport vollzogen hat und schon in der nächsten Woche sein Debüt geben wird, hat sich auch sein großer Gegenspieler, Arie van Vliet (Holland), entschlossen, Berufsfahrer zu werden. Er wird in Zürich versuchen, den Weltmeistertitel im Zeitfahren zu erringen. Falls ihm das gelingt, muß er bis zum 1. Januar 1937 warten, bis ihm die Berufsfahrerlizenz ausgestellt wird, im anderen Falle kann er sofort übertreten. Der Berufsfliegersport wird durch Merkens und van Vliet sicherlich einen Auftrieb erhalten, die versuchen werden, die jahrelange Vorherrschaft der Favoriten Scherens, Richter, Michard und Gerardin zu brechen.

Geschäftsübernahme

Am morgigen Tage übernehme ich das Geschäft des
Fleischermeisters Simon Kate, Bruchstr. 22
Es wird mein Bestreben sein, meiner verehrten Kundschaft nur erstklassige Fleisch- und Wurstwaren zu liefern. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
August Diekjobst, Fleischermeister

Meine werte langjährige Kundschaft bitte ich, das mir in 49 Geschäftsjahren entgegengebrachte Vertrauen, für das ich hiermit danken möchte, auch meinem Nachfolger zu schenken.
Simon Kate, Altmeister im Fleischergewerbe

Gib der NSV Freiplätze für ihr Hilfswerk:

Mutter und Kind
Kinder-Landverschickung
Hitler-Freiplatzspende

Autos aller Art **kauft**
Autoschlachthof
H. Kargesmeier
Oberbecksen-Oeynhausen
Fernsprecher 3074

Kontoristin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten
Wilhelm Sonntag
Detmold — Markt

Dresdnerin als Sprechstundenhilfe und im Büro tätig gewesen, sucht Stellung mit Familienanschluß. Angeb. erbeten u. D. U. 353 Sachsenland, Dresden-A., König-Johann-Straße 8.

Buchenblochware
35 mm stark
ca. 150 cbm 3—6 m lang, ca. 20—30 cm Z.-Durchm., äußl. astrein, Einschl. 1935, teils geb., gibt räumungsh. billig ab **L. Westerwelle,** Sägewerk und Holzhandlung, **Bergheim** i. W.



Wovor erschrecken sie?

Frau Müller gießt das Einweichwasser aus. Warum ist es so dick und dunkel? Ist Frau Müllers Wäsche darum viel schmutziger? Ich bewahre, sie hat nur abends Burnus ins Wasser getan, es zieht kräftig den Schmutz aus der Wäsche. Darum ist das Einweichwasser am Morgen so dunkel, und das Waschen geht leicht und schnell. Man spart Seife, Waschmittel und Feuerung. Probieren Sie es auch. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Burnus der tiefwirkende Schmutzlöser

C. Brautlacht Ruf 2630
Heute 2 Uhr **Schwalenberg-Köterberg** 3.- 2 Uhr: **Teutoburgerwaldfahrt** Preis 2.- Morgen 8 Uhr **Große Bäderfahrt** Preis 5.-

Gefunden
sind ein **Regenmantel** und ein **Geldbetrag**
Detmold, 11. 8. 36.
Der Amtmann.

Schreibmaschinen
Adler, Erika, Ideal auf Wunsch Zahlungserleichterg.
Elmar Wessel
Detmold
Hitlerdamm 6
Fernruf 3403

Inserieren bringt Gewinn!

Erhöhte Werbung bringt immer lohnenden Erfolg.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn A. St. in H. ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück und warne vor weiterer Verbreitung. **G. L.**

Heute ab 3 Uhr nachm. wird sich der **Fruchtgarten** in der Weinbergstraße zeigen im **Schmuck durch**
Blumenkohl
eigener Ernte
Zur Besichtigung lade freundlichst ein. Verkaufe daf. billigst sowie heute auf dem Markt in Lage, morgen in Detmold, Lemgo und Bad Salzuflen. **Wortmann**



Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Pfg., jed. weitere Wort 6 Pfg.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen. Auswärtige Aufträge können in Briefmarken erledigt werden

Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor Erscheinen nachm. 17 Uhr. Hauptgesch.: Detmold, Paulinenstr.

Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen

Freie Stellen

Lehrling
mit guter Schulbildung und angenehmen Aeußeren für ein lebhaftes Modewaren-Geschäft zum 1. 9. oder 1. 10. gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 4216 an die Lipp. Staatszeitung.

Melker
verh., zum 1. September zu 16—18 Milchkühen, Jungvieh u. Schweinen gesucht. Wohnung auf dem Hofe. Pape, Dudenhausen (Alverdissen).

Suche
für sofort einen jüngeren Laufburschen. Angebote unter Nr. 4211 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche
zum 1. September einen jungen, an Ordnung gewöhnten Melker zu 14 Milchkühen und zum Versorgen der Schweine bei gutem Lohn. Bauer, Krop, Bega Nr. 2.

Mädchen
perfekt in Küche und Haushalt zum 15. 9. gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unt. R 9603 an J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Mädchen
ordentliches und sauberes, für sofort oder 1. 9. bei Familienanschluß ges. Frau Kottmann, Hindenburgdamm 1

Mädchen
tüchtig, zuverlässig, nicht unter 20 Jahren, das zu Hause schlafen kann, für sofort oder 1. September gesucht. Frau Leni Max, Meiersfelder Str. 53

Hausgehilfin
Zum 1. oder 15. September suche ich ein ordentliches, junges Mädchen, erfahren in Küche und Haus. Frau Fritz Burre, Hermannstr. 27, Bäckerei und Konditorei.

Suche
zum 1. 9. ein tüchtiges Mädchen. Selbiges muß in Küche, Haus und Garten erfahren sein. Guter Lohn zugesichert. Frau Lubek, Bad Lippspringe, Molkerei.

Hausgehilfin
gesucht, die mit allen Arbeiten, auch Kochen vertraut ist, zum 1. Sept. oder eher. Detmold, Rosenstr. 1.

Stütze
für Haus und Restauration zum 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Frau Wilh. Beckmann, Fuchsbau.

Suche
zu sofort oder 1. 9. tüchtige, kinderliebe junge Hausgehilfin. M. Kracht, Lemgo, Breite Straße 66.

25.— RM.
Wochenverdienst durch Verkauf meiner Neuheit. Jede Hausfrau ist Käufer. Kein Gewerbeschein erforderlich. Meldungen sofort schriftlich an Detmold, Postfach 157.

Stellen-Gesuche

Frau
41 Jahre, nette, gebildete, sucht Wirkungskreis, frauenloser Haushalt. Angebote unter Nr. 4200 an die Lipp. Staatszeitung.

Aelterer Meister
sucht für einige Tage der Woche leichte Beschäftigung, evtl. Vertrauensposten. Angebote unter Nr. 302 an die Lipp. Staatszeitung, Gesch. Lage.

Zu vermieten

Wohnung
in Lage, 2 schöne Zimmer u. Küche (Parterre), passend für einzelne Dame oder junges Ehepaar, zum 1. 9. 36 oder später zu vermieten. Anfragen unter Nr. 303 an die Lipp. Staatszeitung, Gesch. Lage.

Wohnung
Lange Straße 57, 2 Zimmer und Küche, 18.— RM. Näheres Elisabethstraße 3.

Zimmer
möbliert, mit Licht und Heizung sofort zu vermieten. Goethestraße 17.

Miet-Gesuche

Suche
für sofort einfaches möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof. Angebote unter Nr. 4218 an die Lipp. Staatszeitung.

Zu verkaufen

Ackerland
in der Nähe der Buschmühle bei Horn gelegen, Größe ca. 3 Scheffelsaat, ist zu verkaufen. Schriftl. Angebote an Georg Brune, Lage i. L.

Rind
schweres, hochtragendes, abzugeben. Erfragen Eisenberg, Ehrentrup 6 bei Lage.

Kauf-Gesuche

Tische
gebraucht, 70×100 ungefähr. Schr. Angebote unter Nr. 4215 an die Lipp. Staatszeitung.

Pfundstück
50 Pfund. Friedrichstraße 5.

Schreibtisch
gebraucht, zu kaufen. Angebote unter Nr. 4217 an die Staatszeitung.

Heirat

Heirat
bietet junger Mann, 25 Jahre, 1.70 groß, eigene Besitzung und gutes Geschäft, Wert 30 000 RM., lebenslustigem frischem Mädel mit guter Vergangenheit und frischem Aussehen an. Gute Aussteuer und Barvermögen zur Erweiterung 5—10 000 RM. erwünscht. Welchem dürfte ich die Hand reichen? Briefe unter Nr. 4193 an die Staatszeitung.

Zu verpachten

Bäckerei
ohne Laden zu sofort oder später zu verpachten, evtl. auch 2 Zimmer. Zuschriften unter Nr. 296 an die Lipp. Staatszeitung, Gesch. Lemgo.

Verloren

Verloren
Weg Leopoldstal—Externsteine goldene Herrenuhr mit Kette. Eingraviert Name D. Haan. Wiederbringer erhält Belohnung. Winter, Pension Erholung, Leopoldstal.

Verschiedenes

Welcher
älterer, einfacher Herr würde sich einer älteren, symp., lebensfrohen Dame (Pensionärin) anschließen? Briefe unter Nr. 4194 an die Lipp. Staatszeitung.

Partnerin
für Motorrad und Wandern sucht junger Geschäftsmann. Bildzuschrift. unt. Nr. 4197 an die Lipp. Staatsz

Herr
alleinstehend, im 61. Lebensjahre, eigene Besitzung, sucht baldigst Lebensgefährtin. Alter 45—55. Angebote unt. Nr. 4210 an die Lipp. Staatsz

Und Samstags zu

Damen - Unterkleider

In Trikot-Charmeuse, mit hübschen Motiven, alle Pastellfarben, volle Längen, ohne Fehler, keine II. Wahl **1.25**

Wiese

Ernst Bieder
Elfriede Bieder
geb. Weber
Vermählte

Waldheide, den 14. August 1936.

Richard Felgenträger
Lily Felgenträger
geb. Klocke
Vermählte

Detmold, den 14. August 1936.

Statt Karten.

Artur Middelmann
Unterfeldwebel
Else Middelmann
geb. Böker
Vermählte

Paderborn 14. August 1936 Ehrentrup

Kohlenhandlung

Gustav Möllmann & Co.

Detmold, Wotanstraße 4/6, Fernruf 2070

Steinkohlen / Koks / Briketts

Wir verkaufen

2 To. Mercedes-Benz-Pritschenwagen
1,7 Ltr. Mercedes-Benz-Limousine, 4türig, dunkelblau
1,3 Ltr. Mercedes-Benz-Limousine, 2türig, braun
DKW-Schwebeklasse, Cabrio-Limousine, Sonderausführung, 4000 km gefahren
DKW-Reichsklasse, Cabrio-Limousine
1,2 Ltr. Opel-Limousine, 25000 km gefahren
Sämtliche Personenwagen sind steuerfrei.

H Blanke & Sohn, Detmold
Exterstraße-Grabenstraße. Ruf 3356

Versteigerung.

Ein Teil des Nachlasses der verstorbenen Eheleute Köster in Heidenoldendorf (Schwarzenbrink 310), soll am Sonnabend, 15. d. M., nachm 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Dörmeier, Vormund.

Trauerbriefe und -Karten
liefert **Lippische Staatszeitung, Detmold**

Meine beliebten **Naheweine** sind wieder da.

1. **34er Waldböckelheimer** per Ltr. 0.90 ¾-Ltr.-Fl. 0.75
2. **Waldböckelheim. Mühlberg** p. „ 1.00 ¾-Ltr.-Fl. 0.80
3. **Schloßböckelheimer** per „ 1.10 ¾-Ltr.-Fl. 0.90

ferner **Spanischer Rotwein** per „ 1.10
Sämtl. Weine eignen sich vorzüglich zum Ausschank

Jakob Kaul Weinhandlung
Fernruf 2226. Detmold, Lagesche Straße 1

Hunderttausende Selbstrasierer verwenden stets **die gute**

Deutschlandklinge

Warum? Weil diese Rasierklinge das hält, was sie verspricht:
immer gut und doch billig
5, 10 und 15 Pf. per Stück.

Verkaufsstellen:
Detmold: Drog. **Petri,** Bruchstr. 10, Drogerie **Heinemann,** Lange Str. 61, Drogerie **Hans Kaul,** Lagesche Str. 1
Lage: Drog. **Borsdorf,** Lange Str. 84
Salzuflen Drog. **Heikaus,** Lange Str. 22
Schötmar: Drog. **Kartheus,** a. Bahnh.
Lemgo: Drog. **Eidagsen,** Neustorstr. 29
Brake i. L.: Drog. **Heinrich Streubel**
Horn: F. W. **Weecke,** Ad.-Hitler-Str. 20

Suche auf sofort einen tüchtigen

2. Ofensetzer

(Akkord), Arbeit voraussichtl. das ganze Jahr; ferner einen **Mann** zum Hagen- und Backensetzen
Gottfr. Schultmann, Ziegelmeister in **Beckum** i. W., Holter 32, Tel. 3339

Heute
Bad Pyrmont
2 Uhr Preis 3.-
2. **In die blüh. Heide**
2 Uhr Preis 2.-
Carl Wegener Ruf 2288

Registrier-Kassen
preiswerte, vom Fachmann z. günstig. Bedingung.
Elmar Wessel
Detmold. Ruf 3403
Hitlerdamm 6

Die Glatze droht!



Müllern Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier und Dr. Müllers Edel-Shampoon. Fördert den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haarausfall, verhindert Haarschwund, stärkt die Kopfnerven. Mit oder ohne Fett.
Jetzt RM 1,25; 1,90; 3,35; 9,75.

Müllern Sie Ihr Haar

In Detmold zu haben:
Ernst Petri, Freiligrath-Drogerie, Bruchstraße 10.
In Lage zu haben:
Kreuz-Drogerie Wilhelm Borsdorf, Lange Straße 84.
In Lemgo zu haben:
Drogerie Kellner, Mittelstraße 37.
In Bad Salzuflen zu haben:
Drogerie Heikaus, Parfümerie.

Sportv. „Eintracht" Jerxen-Orbke
feiert am Sonntag, 16. August, sein
Sportwerbefest
Nachm. Fußballspiele. Ab 4 Uhr Tanz im Gasthof Reifert
Es ladet freundlichst ein: Der Vereinsführer.

Am 15. und 16. August
Großes Volks- und Heidefest
im Heidekrug in Augustdorf

Beide Tage Militärmusik vom Inf.-Reg. 18, unter persönlicher Leitung von Musikmeister Bernhard Groß.

Sonnabends: Proklamierung der Heide-Königin und Preisverteilung für den schönsten Heideschmuck.
Sonntag: 2 Uhr, Abholung der Heidekönigin. 11 Uhr Fackelzug mit anschließendem Feuerwerk. Beide Tage Preiskegeln. 1. Preis RM. 50.— Hierzu ladet ein: **H. Böger**

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Freitag: 2. rheinisches Winzerfest
im festlich geschmückten Kurhaussaale unter Mitwirkung des Operettensängers Viktor Litzek vom Landestheater Detmold.

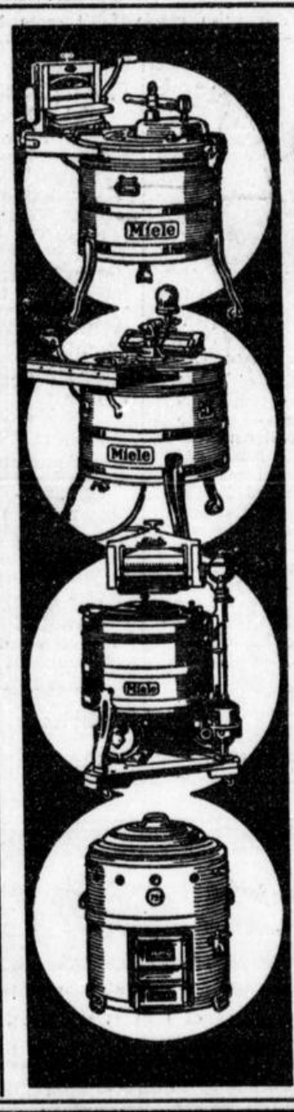
KLISCHEE- U. STEMPEL Kind jr. Bielefeld

Die Lipp. Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper!



Für die Arbeit
Für die Freizeit
Die gute
AVA-Hose
Knickerb.- Breeches- Anzug- Arbeits- Sonntags- Uniform- Ueberzieh- Wander- Knaben-
aus deutschen Webstoffen.
Solide deutsche Näharbeit!
Deutsche Fassons!
Bequemer Schnitt!
Gute Paßform!
Strapazierqualität!
Riesen-Auswahl!
AVA
Hosenzentrale Detmold
gegenüber dem Landgericht

Heute expreßgem.
Rinderwurst
500 Gr. 50 Pfg.
Karl Herbst
Bruchstraße



Miele

Das Geheimnis unseres Erfolges liegt in der gewissenhaften Durchführung des Qualitäts-Prinzips.

Die Auswahl und Pflege der Hölzer sowie deren Bearbeitung haben in unserem Betriebe eine Vollkommenheit erreicht, die nicht mehr übertroffen werden kann. Das gleiche gilt von der Metallbearbeitung. In keiner unserer Abteilungen wird am fließenden Band gearbeitet, sodaß der Charakter der Präzisions-Fabrikation nicht gestört wird. Jede Waschmaschine, Wringmaschine und Mangel verläßt die Fabrik als Musterstück, sie ist von den betreffenden Facharbeitern so sorgfältig hergestellt, als ob sie für ihren eigenen Gebrauch bestimmt wäre.

Gut und preiswert, das ist der Grundsatz, nach dem wir arbeiten.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Moderne
Koffer
14.— 18.— 32.—
Reisemappen
5.50 12.— 36.—
Wandertaschen
3.75 6.— 9.—
Rucksäcke
1.10 2.25 6.75
Hosenträger
1.50 2.— 3.75
Taschen
mod. Formen u. Farben
Leder 3.25 7.— 12.—
Leinen 1.80 2.75 5.50
Bast 1.20 2.25 3.75
Feldflaschen, Brotbeutel, Tornister
Fachgeschäft
Menze
Detmold, Bruchstr. 38

Kurtheater Bad Salzuflen
Morgen, Sonnabend, 15. Aug., 17 Uhr: Märchenvorstellung
Frau Holle
Abends 20 Uhr das entzückende Lustspiel
Sonne für Renate

Neuer Krug, Detmold
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Konzert u. Tanz

Hotel Waldheim, Hiddesen
Jeden Mittwoch und Sonnabend ab 8 Uhr
Konzert u. Tanz

Landestheater-Lichtspiele

Nur 4 Tage! Spielz.: Freitag, Sonnabend, Montag, abds. 8 Uhr, Sonntag nachmittag nur 4 Uhr

Ein neuer, fröhlicher Ufa-Film



Weiberregiment

mit Heli Finkenzeller, Erika v. Thellmann, Herm. Erhardt
Theodor Danegger, Oskar Sima, Beppo Brem, Hansi Thoms
Ein volkstümlich lustiger u. ganz u. gar verliebter Film, in dem mit herzhaft gesundem Humor berichtet wird v. weiblicher Schläue u. männlich. Trotz, vom Kampf um Herrschaft u. Liebe, v. Kammerfensterln u. Minneglück!
Großes Beiprogramm

Detmolder Lichtspiele

Täglich 6 und 8.15 Uhr. — Sonntag auch 4 Uhr.
Ein Film mit großer Besetzung!

Der Abenteurer von Paris

Darsteller: **Karin Hardt, P. Voß, H. Stelzer, Hilde v. Stolz, Th. Loos, Erik Ode u. a.**
Kulturfilm: **Zwischen Blausee und Blümlisalp**
Kurzfilm: **Beim Rechtsanwalt** mit C. Valentin, Liesl Karlstadt
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Central-Theater-Lichtspiele

Lage in Lippe - Bergstraße 7 - Fernsprecher 936

Freitag bis Montag
Rendezvous in Wien

Der große Lustspielerfolg mit der Bombenbesetzung:
Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Adele Sandrock, Leo Slezak, Georg Alexander, Lizzi Holzschuh u. v. a.
Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt — eine wahre Rutschbahn ins Glück! Ein köstlicher Film voll warmer Fröhlichkeit, Spannung u. unwiderstehlichen Humors.

Kammer-Lichtspiele

Bad Salzuflen

Freitag bis Montag
Victor de Kowa — Maria Andergast
in der heiteren Gesellschaftskomödie

Skandal um die Fledermaus

Ein Film mit **Adele Sandrock, Heinz Salfner, Ernst Dumcke, Alfred Abel.**
Bunt und verführerisch, humorvoll, witzig und lebendig, spannend und überraschend ist dieser Film.

Gestern abend entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau
Luise Hinnenthal
geb. Tiemann

im 73. Lebensjahre.

Namens aller Hinterbliebenen:
Konrad Hinnenthal.

Leopoldstal in Lippe, 13. August 1936.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 16. August, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzer Krankheit verschied heute morgen 4.30 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Auguste Cardinal
geb. Butenuth

im eben vollendeten 64. Lebensjahre. Ihr Leben war nur Arbeit und Sorge für uns.

In tiefer Trauer
Familie Cardinal

Bad Salzuflen, Wellenfeldstr. 6, den 13. August 1936.
Langenhorst, Schötmar, Duisburg, Dortmund.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 16. Aug 1936, nachmittags 3.30 Uhr, von der Friedhofskapelle in Bad Salzuflen, HerforderStr. Trauerfeier ½ Stunde vorher dort.

Achtung! Ausschneiden!
Autoruf 353 Amt Lage
Omnibus
für Gesellschafts-Fahrten, Vereine, Schulen usw. Stand Pivitsheide.
Gepflegter Personenwagen
(Tag u. Nacht) Stand Bahnhof Lage
Auto-Gaus Pivitsheide

Schirm-Reparaturen
bei **Carl Hahn**
Detmold. Lange Str. 9

Für Bäckerei und Konditorei suche ich zum 1. September, evtl. 1. Okt.
tüchtige Verkäuferin
Herford, Hansastraße 58

Bad Salzuflen — Norddeutschlands größtes Heilbad

Nach Oberbayern mit KdF. Durch einen Zufall sind zwei Plätze für Oberbayern frei geworden. (KdF.-Fahrt Nr. 41 vom 21. bis 29. August.) Unterkunftsorte der Fahrt sind: Fischbach, Niederaudorf, Mühlbach, Kiefersfelden usw. Preis der Fahrt einschl. voller Verpflegung 37,80 RM. Da die Fahrt bereits ausverkauft ist, müssen die Anmeldungen unverzüglich vorgenommen werden bei der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Adolf-Hitler-Straße 15.

Täglich Führungen. Kein Tag vergeht, an dem nicht wenigstens eine größere Gesellschaft unser schönes Bad besichtigte, die Anlagen und Kurmittelhäuser durchwanderte. In Kraftwagen kommen die Gäste, zu Rad, zu Fuß. Gestern z. B. waren neben anderen Urlaubern Mädel vom BDM. hier. Vor dem Verwaltungsgebäude legten sie ihre Tornister ab und durchwanderten dann den Park. — Salzuflen ist längst nicht nur ein Badeort, dessen Namen man überall kennt, es wurde auch zum Ziel so vieler Ausflügler und Wanderer, die den Namen noch bekannter machen werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Badeverwaltung für sachkundige Führungen sorgt und dafür, daß den Besuchern nicht nur alles Sehenswerte gezeigt, sondern ihnen auch der Zweck der einzelnen Anlagen eingehend erläutert wird.

Ausbesserungen an der Kinderschule. Die Kinderschule an der Schießhofstraße erhält nun auch ihr neues Gewand. Vor einigen Wochen schon hat man damit begonnen, das Dach auszubessern und zwei Schornsteine, die nicht mehr in Ordnung waren, abzubrechen. Nun beginnt auch der Außenanstrich. Die Erneuerungsarbeiten sind in jeder Beziehung zu begrüßen, denn das Straßenbild wird dadurch verschönert, die Arbeiten tragen zur Erhaltung des Hauses bei, und außerdem wird auf diese Weise Arbeitsmöglichkeit und Verdienst geschaffen.

Schalke 04. Man braucht diesem Namen nichts weiter hinzuzufügen; selbst die, die sich im allgemeinen herzlich wenig um den Fußballsport kümmern, wissen sehr wohl, was es mit Schalke 04 für eine Bewandtnis hat. Der Vorverkauf zu dem Spiel in der neuen Kampfbahn hat schon eingesetzt; auch aus den umliegenden Orten herrscht starke Nachfrage. — Allem Anschein nach wird der kommende Mittwoch ein großer Tag werden; die Badeverwaltung wartet mit einer Parkbeleuchtung auf, um dem sportlichen Ereignis einen würdigen Abschluß zu bereiten.

Von Schnee und Sonne. Morgen nachmittag um 5 Uhr beginnt im Kurtheater das Märchenspiel von Frau Holle, während abends um 8 Uhr das von Wilfibald Mohr in Szene gesetzte Lustspiel „Sonne für Renate" aufgeführt wird. Gertrud Angerstein als Renate wird auch an diesem Abend wieder die Gäste des Kurtheaters erfreuen.

Wiederholung des Winzerfestes. Heute findet eine Wiederholung des rheinischen Winzerfestes im festlich geschmückten Kurhaussaal statt. Außer dem Tanzpaar Thielemann wird diesmal der bekannte Operettensänger Viktor Litzek vom Lippischen Landestheater in Detmold mitwirken.

Hühnerdieb. In der vorvergangenen Nacht wurden in der Stadtrandsiedlung ein Hahn und sechs Hühner gestohlen. Wie sich aus der Fährte einwandfrei ergab, kommt ein Fuchs als Dieb in Frage. In der letzten Zeit ist in dortiger Gegend — auch z. B. an der Elkenbrede — eine ganze Anzahl Hühner verschwunden. Es wird Zeit, daß Meister Reineke den verdienten Lohn findet.

Umbau der Orgel in der ref. Kirche

Gewerbeoberlehrer Brenker, Bad Salzuflen.

Seit dem Jahre 1925 ist auf dem Gebiete des Orgelbaues eine unwälzende Bewegung vor sich gegangen. Der bisher eingeschlagene Weg wurde nach heftigen Auseinandersetzungen bewußt verlassen: die romantische Orgel mußte der wiederentdeckten Barockorgel weichen. Wo liegen die Unterschiede zwischen diesen beiden Orgeltypen? Um es ganz kurz zu sagen: die Barockorgel ist ein Instrument mit Klangfarben, die eben nur diese Orgel besitzt; die romantische Orgel enthält eine Zusammenstellung von Registern, deren Klangfarbe möglichst genau mit Orchesterinstrumenten (Geige, Bratsche, Cello, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Querflöte usw.) übereinstimmt. Die romantische Orgel ist also eigentlich das Abbild eines großen Orchesters. Durch den Fortschritt der Technik war es möglich geworden, unbegrenzte Mengen von Registern einzubauen und von einem Spieltisch ertönen zu lassen. So konnten Riesenorgeln wie im Passauer Dom usw. erstehen. Diese romantischen Orgeln besaßen vor allem grundtönige, d. h. 8füßige Stimmen. Die höheren Register, 2füßige und noch kleinere waren nur in geringem Maße vertreten, und insbesondere die gemischten Stimmen häufig so scharf und schreiend, daß sie nur selten benutzt werden durften. Dasselbe galt auch von den Rohrwerken. Fast alle Orgeln unsers Lipperlandes sind in dieser Art gebaut. Die Orgelliteratur, die nach Bachs Zeit bis etwa 1925 entstand, läßt sich auf diesen Werken vorzüglich wiedergeben. Diese Zeit ist aber gerade der Tiefstand des Orgelschaffens. Die bisher nicht wieder erreichte Höhe liegt jedoch zu Bachs Zeit und vor allem noch vor ihm. Namen wie Prätorius, Buxtehude, Vincent Lübeck, Pachelbel usw. sollten genug sagen. Die stilechte Wiedergabe dieser Werke vollendetster Orgelkunst ist aber auf der romantischen Orgel nicht möglich. Es fehlen hier vor allem die nicht zu entbehrenden silberhellen, weichen und doch klaren, mischfähigen Oberstimmen und zarten Rohrwerke. Daher konnte es auch möglich werden, daß gerade die schönsten Blüten der Orgelkunst 200 und mehr Jahre vergessen blieben. Wie schon zu Beginn gesagt, bedeutet das Jahr 1935 den großen Wendepunkt, hervorgerufen durch die Freiburger Tagung. Unsere großen Orgelbaumeister setzten nun ihre ganze Kunst daran, an Hand der wenigen noch auf die Jetztzeit überkommenen Orgelwerke der Barockzeit das alte, herrliche Klangbild wieder erstehen zu lassen. Die erste derartige Orgel in Lippe wurde die Heldenorgel in Lemgo, St. Marien, die dank der unermüdlichen Werbearbeit des Pastors Eilers durch Orgelbaumeister Klaßmeyer, Lemgo, in vollendeter Weise gebaut und intoniert wurde. Bald darauf entschloß sich Blomberg zu einem Orgelneubau. Auch in dieses Werk wurden zahlreiche Barockregister eingebaut. Als dritte lippische Orgel ist nun die in der ref. Kirche zu Bad Salzuflen gefolgt.

Im Jahre 1875 hatte Salzuflen auf Anregungen des damaligen Künstlers Chr. Brenker ein sehr schönes Orgelwerk erhalten, welches der Orgelbauer Klaßmeyer, Kirchheide, herstellte. Nachdem schon im Jahre 1911 einige Register erneuert waren, entschloß sich der Kirchenvorstand im Jahre 1924 zu einem gründlichen Umbau, der dem Orgelbaumeister Klaßmeyer, Lemgo, übertragen und von diesem mustergültig durchgeführt wurde. Das ganze Werk wurde pneumatisiert und die Zahl der Register auf 28 erhöht. Der Klang der Orgel entsprach selbstverständlich — der Zeit entsprechend — dem einer romantischen Orgel. Im Gottesdienst und in mancher musikalischen Feierstunde hat sich die Gemeinde an dem schönen Klang der Orgel erfreut. Doch immer mehr machte sich das Fehlen der Oberstimmen bemerkbar. Im Frühjahr dieses Jahres entschloß sich dankenswerterweise der Kirchenvorstand auf Grund eines Vorschlags vom Organisten, einen Umbau verschiedener Register vornehmen zu lassen, um hierdurch dem Klangideal der Barockorgel möglichst nahe zu kommen. Diese Arbeit wurde wiederum Herrn Klaßmeyer übertragen. In unermüdlicher Arbeit und uneigennützigster Weise hat er zum größten Teil mit dem alten Registermaterial durch Umintonieren, Umstellen usw. ein Werk geschaffen, das vorbildlich genannt werden kann. Neu hinzugekommen sind an Registern: Blockflöte 2 Fuß und Sifflöte 1 Fuß im Manual II und Nachthorn 2 Fuß im Pedal.

Die Disposition lautet folgendermaßen:

Manual I:		Manual II:	
1. Liebl. Gedackt	16„	12. Geigend Prinzipal	8„
2. Prinzipal	8„	13. Salicional	8„
3. Gamba	8„	14. Schwebung	8„
4. Holzflöte	8„	15. Gedacktflöte	8„
5. Trompete	8„	16. Oboe	8„
6. Oktave	4„	17. Prinzipal	4„
7. Violflöte	4„	18. Zartflöte	4„
8. Gemshornquinte	2⅔„	19. Blockflöte	2„
9. Superoktave	2„	20. Sifflöte	1„
10. Waldflöte	2„	21. Sesquialtera	2fach
11. Mixtur	3fach		

Pedal:

22. Violonbaß	16„
23. Subbaß	16„
24. Posaune	16„
25. Prinzipalbaß	8„
26. Fagott	8„
27. Schalmei	4„
28. Nachthorn	2„

Außerdem sind die üblichen Koppeln, Nebenzüge, Kombinationen usw. und ein ganz vorzüglich wirkender Tremulant vorhanden. — Die Intonation, die Herr Klaßmeyer persönlich ausgeführt hat, ist hervorragend gelungen, so daß ihm höchste Anerkennung zu zollen ist.

Nun möge sich die Salzufler Gemeinde an dem schönen Werke noch recht lange erfreuen.

Ehrenvolle Berufung

Die Justizpressestelle Hamm teilt mit: Der Rechtsanwalt und Notar Pg. Semler aus Bielefeld ist zum Generalstaatsanwalt in Hamm ernannt worden. Er wird sein Amt am 15. Oktober 1936 antreten.

Pg. Semler ist der älteste Nationalsozialist aus dem Minden-Ravensberger Lande. Am Ende seiner Studentenzeit trat er im Jahre 1922 in München in die Partei und die SA. ein. Anfang 1932 gründete Pg. Semler als getreuer Gefolgsmann seines Führers die erste Ortsgruppe Bielefelds. Seit Ende 1930 gehört er der Rathausfraktion in Bielefeld an. 1932 wurde er in den Magistrat der Stadt Bielefeld berufen. Weiter war er Beisitzer im Gaugericht der NSDAP., Gau Westfalen-Nord und Rechtsberater der SA.-Standarte 174. Pg. Semler wurde weiter zum Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer in Hamm und der Rechtsanwaltskammer des Ehrengerichtshofes Berlin ernannt.

Aus den Ortsbauernschaften

Vom Jungmädellager bei Linderbruch

Uns wird geschrieben:

Nun sind sie fort, vom Zipfel in der Schirnegge, die 30 Jungmädelführerinnen des Untergaues Lippe. Den Sonnenschein hatten sie uns gebracht, sie haben ihn auch mitgenommen. Nun regnet es wieder.

Vor Jahren brannte im Kirchenholz Schirnegge eine Lärchenschonung aus. Ein ödes Dreieck blieb. Versuchte Neupflanzungen schlugen nicht an. Dieses tote Stück, ringsum von halbhohen dichten Tannen umstanden, hatte ein findiges Auge zum Orte des Mädellagers ausersehen.

Pimpfe, deren Lager in Bremke verregnete, säuberten den Platz von Gestrüpp, setzten die ersten Zelte und blieben 3 Tage, vom 29. bis 31. Juli. Am 3. August kamen die Mädel aus allen Teilen Lippes und sammelten sich unter der Führung der Untergauführerin Tito.

Sie hatten es im Anfang nicht leicht, doch Einigkeit macht stark. Stroh wurde gekauft und gefahren, Kartoffelspenden mußten eingeholt werden. Bald war das Strohlager fertig, die Zeltbahn darübergeknöpft, sauber war es. Als dann der Sitzring ausgeworfen, das Lagerfeuer entfacht war, das Küchenteleson vom Nachbarhause aus die wohlgeratenen Speisen zwar nicht duften aber doch anmelden konnte; da war der Platz nicht mehr tot. Ein neues Leben war geschaffen, und die Sonne lachte dazu.

Um die gesellige Flamme sammelte man sich. In den jungen Seelen wurde das Feuer der Kameradschaft, die Liebe zu Volk und Vaterland entfacht, damit sie Fackelträgerinnen sein können daheim, jede in ihrem Ort, in ihrer Mädelschaft.

Am Sonntag kamen die Waldfeen aus ihrer Einsamkeit. Zu einem Volksfest in Bösingfeld luden sie ein. Die hiesigen Mädelschaften und eine Menge Erwachsener stellten sich ein. Lieder und Vorführungen wechselten angenehm ab. Einfach verblüffend waren die Märchendarstellungen, daß alle ihre helle Freude daran hatten.

Man sah, das Zusammensein im Lager regt an, steigert den Mut der einzelnen und läßt sehenswerte Leistungen hervorbringen.

Heute war das Abschiednehmen, das Lagerfeuer wurde sorgfältig gelöscht, die Zelte abgebrochen, aber die schöne Erinnerung bleibt, und das Feuer im Herzen wird weiterglimmen und erwärmen alle diejenigen, denen es weitergereicht werden wird.

Heidenoldendorf. Asphaltierung der Bachstraße. Schon lange und oft ist von den Anwohnern der berechtigte Wunsch geäußert worden, die Bachstraße mit einer glatten Asphaltdecke zu versehen. Die Notwendigkeit wurde von den zuständigen Stellen als gegeben angesehen, aber es scheiterte immer an der Aufbringung der Mittel hierfür. Nunmehr ist es der Gemeinde durch sparsame Finanzpolitik gelungen, die Mittel hierfür bereit zu stellen. Am Mittwochmorgen wurde mit der Asphaltierung begonnen. Nun werden die Wünsche der Anwohner in Erfüllung gehen und die lästige Staubplage ist auf ein Minimum herabgesetzt, so daß wir damit wiederum ein Stück zur Verbesserung unserer Wege vorwärts gekommen sind.

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Heute feiert Gärtner Wilhelm Meier, Waldheide Nr. 74, seinen 71. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit und geht noch täglich seinen Pflichten nach. Wir wünschen weitere ungetrübte Lebensjahre und gratulieren zum heutigen Wiegenfeste.

Berlebeck. Vom Schwimmverein. Anläßlich des Schwimmfestes in Bad Meinberg trat die Stammannschaft unseres jungen Vereins zum ersten Male an die Oeffentlichkeit und konnte sehr beachtliche Erfolge erzielen. Drei Diplome und acht Kränze konnten die jungen Schwimmer und Schwimmerinnen holen, und sämtliche Teilnehmer an diesen Wettkämpfen kehrten mit einem Preis zurück. Auf diesen Erfolg kann der Verein, der erst im letzten Sommer gegründet wurde, mit Recht Stolz sein. Ein Beweis, daß die Leitung des Vereins in guten Händen liegt. Die jeden Dienstag und Freitag stattfindenden Uebungsstunden in der Badeanstalt werden jetzt für die am 23. August stattfindende Gründungsfeier ausgedehnt. Diese Veranstaltung ist mit einem großen Schwimmfest verbunden, wozu bereits führende Vereine ihre Teilnahme zugesagt haben.

Waddenhausen. Herzlichen Glückwunsch! Frau Witwe Marie Lütchemeier feiert heute ihren 70. Geburtstag.

Iggenhausen. Missionsfest. Das Missionsfest, das alljährlich auf dem Rittergut des Barons von Blomberg stattfindet, soll am nächsten Sonntag, dem 16. August, gefeiert werden. Es beginnt um 4 Uhr. Missionar Brinkschmidt, Detmold, wird die Hauptansprache halten. Der Posaunenchor von Lage hat wieder seine Mitwirkung zugesagt. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier in der Kapelle statt.

Asemissen. Sportwerbefest. Bekanntlich steht der kommende Sonntag (16. August) in Asemissen unter dem Zeichen des Fußballes. Die Turner und Sportler von Asemissen haben alle Vorbereitungen für die Werbeveranstaltung getroffen. Wie jetzt bekannt wird, hat der Nachbarverein „Sportlust", Helpup, seine Teilnahme zugesagt. Somit wird Asemissen am Sonntag die Gelegenheit haben, den lippischen Landesmeister spielen zu sehen. Auf das übrige großzügige Programm des Fußball-Werbetages kommen wir noch zurück.

Voßheide. Vom Turn- und Sportverein. Am Wochenende hielt der Verein für Leibesübungen im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Zu Beginn der Tagung berichtete der Vereinsführer A. Danger über alle wichtigen Vereinsangelegenheiten und forderte die Sportler auf, sich mit ganzer Kraft für die Belange des Vereins einzusetzen.

Bad Meinberg

Sonderabende des Kurorchesters.

Die täglichen Unterhaltungskonzerte des Meinberger Kurorchesters (Lippisches Landesorchester) erfreuen sich unter der Leitung des Kurkapellmeisters Otto Erich Steeger steigender Beliebtheit. Operetten-, Opern- und Wagnerabende sowie die allgemein beliebten Wunschabende sorgen für ständige Abwechslung.

Nachdem sich am Mittwochnachmittag das des schlechten Wetters wegen in die Wandelhalle verlegte Nachmittagskonzert eines großen Zuspruchs und großen Beifalls erfreute, der besonders nach Mozarts Werken und der großen Rienzi-Fantasie von Richard Wagner stärker anschwoll, lockte am Abend ein Sinfonisches Konzert die Musikfreunde so zahlreich an, daß die Sitzplätze der Wandelhalle kaum ausreichten. Dieser Sinfonische Abend, der durch solistisches Auftreten einiger Mitglieder des Orchesters besonderes Interesse fand, bot einen überzeugenden Beweis von den Fortschritten, die das Lippische Landesorchester unter der Stabführung von Kapellmeister Otto Erich Steeger errungen hat. Schuf schon die schwungvoll ausgeführte Freischütz-Ouvertüre einen erlesenen Genuß, so steigerten sich die Leistungen des Orchesters bei der Schubertschen Ballettmusik aus „Rosamunde" und dem Tschaikowskyschen Finale aus der 5. Sinfonie zu ganz außergewöhnlichen Eindrücken.

In einem Viola-Konzert von G. F. Händel zeigten sowohl der Solist Herbert Rauter als auch das Streichorchester erfreuliche Klangreinheit, und der nachfolgende Beifall war voll verdient. Der neuverpflichtete Flötist des Orchesters, Erich Meyer, schuf eine Meisterleistung mit dem technisch und empfindungsschön gespielten Solo in dem Italienischen Flötenkonzert von Demersemann, dessen Klangschönheit auch in den Orchesterteilen voll zur Wirkung kam. Mehrmaliger Hervorruf lohnte diese große Leistung.

Unser bestbekannter Solocellist, Konzertmeister Willy Wilke, errang wieder einen großen Erfolg mit dem Adagio von W. Bargiel. Solisten, Orchester und sein bewährter Leiter, Otto Erich Steeger, wurden durch immer neu einsetzenden Beifall und Blumenspenden geehrt.

Veranstaltung am Wochenende.

Zum Abschluß dieser Woche findet am Sonnabend in den Räumen der Sternbetriebe und des „Lippischen Hofes" das Fest der Gefolgschaft unseres Bades, der sogenannte Moorball statt. Einmal im Jahre wollen auch die Gefolgschaftsmitglieder mit denen zusammen sein, die sie den Sommer über betreuen, um mit ihnen recht frohe Stunden zu verleben. Der Festausschuß hat alles aufgeboten, um den Abend möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Das gesamte Kurorchester wird in altbewährter Weise zum Tanze aufspielen. Verlosung, eine kleine Aufführung sowie eine Fackelpolonaise werden den weiteren Abend ausfüllen.

Bad Meinberg. Musikalische Feierstunde. Am Sonntag, 16. August, morgens 8—9 Uhr, wird der Posaunenchor Detmold seine dritte musikalische Feierstunde im Kurpark geben. Es ist zu wünschen, daß sich auch am Sonntagmorgen recht viele Zuhörer einfinden.

Mitteilungen der Kreisbauernschaft

Betr.: Flachsverladung.

Wir weisen darauf hin, daß bei der Lieferung des Flachses darauf zu achten ist, daß derselbe trocken ist. Nasser Flachs muß zurückgewiesen werden. Der eingesetzte unparteiische Sachverständige hat dieserhalb ganz bestimmte Anweisungen erhalten, und darf nasse Ware nicht annehmen. Leider war der Sachverständige gezwungen, aus diesem Grunde schon Flachs zurückzuweisen.

*

Um eine einheitliche Flachsablieferung zu gewährleisten, werden sämtliche Flachsanbauer ersucht, die ihnen von der Lippischen Hauptgenossenschaft zugegangene Karte unverzüglich auszufüllen und an die Lippische Hauptgenossenschaft zurückzusenden.

Achtung! Sonderzugteilnehmer

Reichsausstellung „Deutschland".

Die Fahrtteilnehmer der beiden lippischen Kreise müssen den Zug Nr. 6 benutzen!

Deutsches Wild wird nicht mehr gehetzt

Der Reichsjägermeister Generaloberst Göring hat eine Verordnung erlassen, wonach es verboten ist, jagdbare Tiere vom Pferde aus hinter der Meute zu hetzen oder zu jagen. Damit hat der Reichsjägermeister einen weiteren Schritt auf dem Wege getan, den er unmittelbar nach der Machtergreifung beschritten hat, nämlich den Schutz des Tieres. Die bekannten, außerordentlich verschärften Strafbestimmungen über Tierquälerei sind vornehmlich seiner Initiative zu verdanken. Als Schutzherr des deutschen Waldes hat er von Anfang an Grundsätze vertreten, die dem Jäger in erster Linie die Rolle des Hegers und Pflegers des Wildes zuweisen.

Das jetzt erfolgte Verbot der Parforcejagden ist für Deutschland nichts Ungewöhnliches insofern, als aus Gründen des Tierschutzes und der Tierschonung derartige Jagden, bei denen die Jäger zu Pferde hinter der Meute das Wild bis zur völligen Ermattung hetzen, kaum noch geritten wurden. Jedenfalls kamen sie nur noch ganz vereinzelt vor. Den Offizieren der Reichswehr war sogar die Teilnahme an Parforcejagden dienstlich untersagt. Die Hetzjagden alten Stils waren fast durchgängig durch Schnitzeljagden ersetzt worden.

Da in jedem Deutschen nach dem Ausspruch Richard Wagners ein Stück „Freischütz" verborgen ist, der seine tiefe Liebe zum deutschen Wald erklärlich macht, hat die von Frankreich eingeführte Jagdart des Zutodehetzens des Wildes in weitesten Volkskreisen keine Sympathie genossen. Man hat sich mit Recht gefragt, wo eigentlich bei einer solchen Jagd das sportliche Moment zu finden sei, wenn, wie es die Regel war, 60—70 Reiter mit 50—100 und noch mehr Parforcehunden einen Hirsch oder eine Sau jagten, bis das zu Tode gehetzte Tier sich wehrlos seinen Verfolgern stellte. Drei bis vier Piqueure, besonders hirschgerechte Jäger, schlichen sich an das ermattete Tier heran, schlugen ihm mit dem Hirschfänger die Heesen der Hinterläufe durch, damit es die Hunde mit seinen Geweihstangen nicht mehr abwehren und der Jagdherr es durch einen Stich mit dem Hirschfänger hinter dem linken Blatt abfangen konnte. Während des Abfangens wurde Halali geblasen. Die Läufe wurden verteilt; den rechten erhielt der Jagdherr, die übrigen wurden an Jagdgäste gegeben, denen damit eine besondere Ehre erwiesen werden sollte. Deshalb trugen sie ihn am Griff des Hirschfängers.

Im Laufe der Jahrhunderte hat die Tradition dieser Jagdweise, die schon zur Zeit Karls des Großen bekannt war, bestimmte äußere Formen und Normen erhalten, die bei der Hetzjagd auf Sauen oder auf Füchse, wie sie besonders in England beliebt war, gewissen Abwandlungen unterworfen war. Es mag sein, daß den Teilnehmern an solchen Jagden, die meist das Vorrecht der Höfe bildeten, Verlauf und Ende Freude bereiteten. Daß man darüber auch anders denken konnte, beweist das Verbot an die Offiziere, dem nun das endgültige Verbot durch den Reichsjägermeister gefolgt ist, das Zuwiderhandlungen sogar unter die Strafbestimmungen des Reichsjagdgesetzes stellt.

Wir wissen uns eins mit allen Freunden des Waldes, daß sie diese Schutzbestimmung des Reichsjägermeisters mit Freuden begrüßen werden. Entspricht sie doch dem deutschen Empfinden, dem das Tier des Waldes nicht ein Objekt sinnlosen Tötens ist, sondern ein Geschöpf der Natur, dessen wir zwar zu unserer Ernährung mit bedürfen, das aber dennoch des Schutzes und der Pflege bedarf.



Technik der Woche / Im Zaubergarten der Farbenchemie

Von der Purpurschnecke zur modernen Farbenindustrie.

Kaum ein Zweig der Wirtschaft ist besser geeignet, die Notwendigkeit der Forscherarbeit im Dienste einer weiteren Entwicklung zu beweisen, als die Teerfarbenindustrie. Ihren Grundstein legte der Engländer W. H. Perkin, der im Jahre 1856 die zufällige Beobachtung, daß Anilin bei der Behandlung mit Oxydationsmitteln eine stark färbende Substanz liefert, zu einer fabrikmäßigen Herstellung des „Mauvein" genannten Farbstoffes ausgestaltet hat. Die nächsten künstlichen Farbstoffe wurden in Frankreich hergestellt: das heute noch wertvolle „Fuchsin" (1859) und das ebenfalls heute noch verwendete „Anilinblau" (1861). Sie erregten durch ihre ungewöhnliche Farbenpracht Aufsehen und fanden reißenden Absatz, so daß sie in ihren Heimatländern eine sehr gewinnbringende Industrie ins Leben rufen konnten. Es ist nun auffällig, daß sie in ihren Ursprungsländern nicht weiter gefördert wurden. Dies geschah vielmehr in der Schweiz und vor allem in Deutschland, das den ersten Entdeckungen fernstand, später aber die Entwicklung auf die gewaltige Höhe führte, die so viel zu Deutschlands Weltgeltung beigetragen hat und die Teerfarbenindustrie jetzt als eine spezifisch deutsche Industrie erscheinen läßt.

Die deutsche Forschung.

Diese merkwürdige Tatsache ist leicht zu erklären. Während man in England und Frankreich bei den Zufallserfindungen stehen blieb und sich nur bemühte, sie möglichst schnell und vorteilhaft auszubeuten, setzte in Deutschland eine tiefschürfende Forschungsarbeit auf dem neu erschlossenen Gebiete ein. Bedeutende deutsche Gelehrte, wie A. W. Hofmann, Emil und Otto Fischer, leuchteten mit der Fackel der Wissenschaft in das Dunkel der Farbstoffbildung und wiesen neue Wege zur Farbstoffsynthese. Unternehmungslustige Techniker, die von jenen Forschern ausgebildet waren, griffen die Offenbarungen der Gelehrten auf und führten sie in die Praxis über. Dank der wissenschaftlichen Erziehung der Gründer und Leiter der neu erstandenen Farbstoff-Fabriken begnügte man sich nicht mit der Nutzbarmachung der vorhandenen Erfindungen, sondern blieb in enger Verbindung mit den Hochschulen und gründete auf den Werken selbst sich allmählich immer mehr ausdehnende Forschungslaboratorien, in denen auf rein wissenschaftlicher Grundlage das vorhandene Material bearbeitet und durch neue Erfindungen ergänzt wurde. Die ursprünglich kleine Zahl von künstlichen Farbstoffen ist inzwischen zu vielen tausenden angewachsen, von denen jeder einen bestimmten Verwendungszweck hat, so daß heute für alle Zwecke der Farbgebung geeignete, den höchsten Anforderungen an Schönheit und Echtheit genügende Farbstoffe vorhanden sind.

Echter als Natur!

Die ersten Farbstoffe der jungen Industrie, wie Fuchsin, Anilinblau, Methylviolett, Malachitgrün, die durch ihre Farbenpracht das Entzücken der Verbraucher hervorriefen, waren leider nur wenig lichtecht. Trotzdem wurden sie anfangs kritiklos auch für Zwecke verwandt, für die Lichtechtheit erforderlich war, und daher rührt das heute noch anzutreffende, aber durchaus unberechtigte Vorurteil, daß die künstlichen Farbstoffe den früher verwendeten Naturfarbstoffen an Echtheit unterlegen seien. Seit langem ist die Verwendung jener prächtigen Farbstoffe der Frühzeit auf die Zwecke beschränkt worden, bei denen Lichtechtheit keine Rolle spielt, während man dem Verbraucher für die anderen Zwecke neue Farbstoffe zur Verfügung gestellt hat, die an Schönheit und Echtheit die Naturprodukte nicht nur erreichen, sondern weit übertreffen. Von vielen Erzeugnissen, z. B. den „Indanthren"-Farbstoffen, darf man mit Recht behaupten, daß die Farbe länger hält als der Stoff selbst. Ein besonders treffendes Beispiel für den hohen Stand der Farbenchemie bietet der „antike Purpur", der — aus der Purpurschnecke gewonnen — als das kostbarste, nur für Herrscher bestimmte Farbmaterial des Altertums galt. Als es 1908 einem deutschen Forscher gelang, die chemische Zusammensetzung des Purpurs aufzuklären und den Stoff selbst auf einfache, wohlfeile Weise synthetisch herzustellen, da zeigte sich, daß kein praktisches Interesse an der fabrikatorischen Gewinnung dieses Naturfarbstoffes vorhanden war. Die Technik hatte bereits die Färbereien mit schöneren und besseren Farbstoffen versorgt.

Auch sonst hat die Farbstofftechnik die Natur nur in beschränktem Umfange nachgeahmt. Im Jahre 1869 stellten zwei deutsche Forscher das seit dem Altertum bekannte und verwendete „Krapprot" synthetisch her. Das „Alizarinrot" genannte Erzeugnis bildete den Ausgangspunkt für zahllose neue, die Natur übertrumpfende Alizarinfarbstoffe. Auch der seit dem Altertum als König der Farbstoffe geltende „Indigo" wurde 1880 von einem deutschen Gelehrten synthetisch gewonnen, und im Laufe der Zeit hat hier gleichfalls die Fabrikation das Naturprodukt vom Markte verdrängt. Die meisten unter den Tausenden von künstlichen Farbstoffen sind aber nicht der Natur nachgebildet, sondern gehören ganz neuen Farbstoffklassen an, wie z. B. die Azofarbstoffe, die Triphenylmethanfarbstoffe, die Schwefelfarbstoffe usw.

Der Rahmen wird gesprengt.

Mit dem Wachsen der deutschen Teerfarbenfabriken stellte sich begreiflicherweise das Bedürfnis heraus, die zur Fabrikation erforderlichen Hilfsstoffe selbst herzustellen. Es schlossen sich Fabrikationsstätten für anorganische Säuren, Alkalien und zahlreiche sonstige Hilfsprodukte an. Der Drang, anfallende Nebenprodukte der Farbstoff-Fabrikation zu verwerten, führte zur Herstellung von pharmazeutischen Produkten. Steinkohlen- und Braunkohlengruben wurden angegliedert und die Industrien der künstlichen Düngemittel, der Verflüssigung der Kohle, der künstlichen Halbedelsteine, der Leichtmetalle, der Kunstseide und der photographischen Erzeugnisse angeschlossen, so daß die deutsche Teerfarbenindustrie sich schließlich zu einer die gesamte chemische Technik umfassenden Industrie ausgeweitet hat.

Photozelle kontrolliert Trinkwasser.

Die Vorteile der Photozelle hat man nunmehr auch der Trinkwasserüberwachung und der Trinkwasserkontrolle dienstbar gemacht. Das unter Verwendung des „elektrischen Auges" geschaffene hochempfindliche Meßinstrument wird mit einer Wasserprobe gefüllt. Ein Lichtstrahl durchdringt die Wasserprobe. Ist irgendwelche Wassertrübung vorhanden, dann verringert sich der auf die Photozelle treffende Lichtstrahl entsprechend. Bei nur ganz geringfügiger Trübung ist die Abschwächung der Lichtmenge nur unbedeutend, bei stärkerer Trübung dementsprechend größer.

Der rotierende Stenogrammblock.

Unserer Zeit, da im Arbeitsprozeß jede Minute kostbar ist, schenkt die Kleintechnik jetzt als wichtiges Ergänzungsstück zur Schreibmaschine den rotierenden Stenogrammblock. Die neue Erfindung vereinfacht der Stenotypistin nicht nur das Abschreiben von Stenogrammen, es wird zugleich eine wesentliche Zeitersparnis erzielt, da das Arbeiten an der Schreibmaschine nun noch rascher vonstatten geht. Die Vorrichtung besteht aus einer Blechtrommel, deren Fläche dem Umfang eines normalen Stenogrammblocks angepaßt ist. Ein Bodenzug, der mit einer Taste in Verbindung steht, bewegt die Trommel mit der erforderlichen Geschwindigkeit. Ist eine Zeile des Stenogrammblocks abgeschrieben, dann genügt ein Druck auf die Taste, um den Block um eine weitere Zeile vorzurücken. Außerdem ist ein Metallstäbchen vorhanden, das jeweils unter der abzuschreibenden Zeile liegt, so daß auch hierdurch jeder unnütze Zeitverlust beim Absuchen der Zeilen vermieden wird. Ist das Abschreiben einer Stenogrammseite beendet, dann schlägt das erledigte Blatt des Stenogrammblocks automatisch um und gibt die nächste Seite frei.

Mipolam, ein neuer Kunststoff.

Die Serie der Werkstoffe ist durch einen neuen Kunststoff ergänzt worden. Es handelt sich um ein Kunstharz, dem man die Bezeichnung Mipolam gegeben hat. Eine ganze Reihe hervorragender technischer Vorzüge sichern dem neuen Werkstoff eine Mannigfaltigkeit industrieller Verwertung, so insbesondere in der Elektrotechnik, in der Chemie und dergleichen. Mit Hilfe des Preßverfahrens läßt sich das pulverförmige Mipolam zu den vielseitigsten Formen verarbeiten. In dünne Folien gepreßt, eignet sich Mipolam vortrefflich zur Kabelbebänderung; desgleichen besteht die Möglichkeit, es durch ein besonderes Verfahren als Kabelisoliermaterial zu verwerten. Der neue Kunststoff ist durchaus glasklar und zeichnet sich durch besondere Säurebeständigkeit und auch besondere Festigkeit aus.

Was in der Welt geschah . . .

Kama stirbt an Eiweiß.

Ein Stolz der ungarischen Bauern ist nicht mehr. „Kama" hat unlängst das Zeitliche gesegnet. „Kama"? Wer war „Kama"? Nun, die im ganzen Lande hochberühmte Milchkuh des Fürsten Esterhazy, die auf dessen Rittergut Kapuvar schier unglaubliche Leistungen vollbracht hat. Lieferte das brave Tier doch im vergangenen Jahre nicht weniger als 20 000 Liter der nahrhaften Flüssigkeit. Damit konnte sie ihren früheren, schon recht ansehnlichen Weltrekord um ein Beträchtliches schlagen. Die Ironie des Schicksals hat es eigenartigerweise gewollt, daß ausgerechnet diese Kuh an — Eiweißvergiftung gestorben ist. Das Tier soll in einem Museum aufgestellt werden.

Giftzähne im Magen.

Auf höchst eigenartige Weise kam kürzlich der Bauer Jovan Ristics in der bosnischen Ortschaft Podlugovi ums Leben. Von der schweren Arbeit in der Mittagsglut ermüdet, hatte er sich auf freiem Felde zur Ruhe niedergelegt. Plötzlich schrak er aus dem Schlafe auf; irgend etwas Unheimliches hatte ihn gestreift. Er schlug die Augen auf und bemerkte mit Entsetzen, daß der Schwanz einer Schlange aus seinem Munde hervorragte. Er kannte die Tierwelt seiner Heimat genügend, um sofort zu wissen, daß es sich um ein giftiges Reptil handelte. Da er das Tier nicht herauszuziehen vermochte, biß der Bauer es kurz entschlossen entzwei. Doch das sollte ihm wenig helfen. Der Vorderteil der Schlange rutschte durch die Speiseröhre in den Magen des Unglücklichen. Schlangen vertragen bekanntlich auch starke Verstümmelungen. Die Giftzähne fuhren in die Magenwand. Nach wenigen Augenblicken war der Bauer tot.

Tankstelle Kometenschweif!

Wenn wir eine Zahl als sehr hoch kennzeichnen wollen, dann nennen wir sie wohl astronomisch. Und in dieser Richtung ist der Erdenbürger denn auch Erkleckliches gewöhnt geworden. Niemand wird sich also wundern, wenn er hört, daß unsere Sonne durch ihre Ausstrahlungen alljährlich 130 Milliarden Tonnen einbüßt. Die Heizung des Weltenraumes ist eben eine recht kostspielige Angelegenheit. Aber wer staunt darüber? Interessanter ist schon die Tatsache, daß die Sonne an ihrem Rande — Korona genannt — recht dünn beschaffen ist. Findet sich doch in einem ganzen Kubikkilometer nur ein einziges Staubkorn. Und ganz unterhaltsam ist auch die Kunde, daß nach den Feststellungen der Forscher das Licht der Sterne gar nicht so unwandelbar ist, wie die Dichter uns immer weismachen wollen. Die Sache verhält sich vielmehr so, daß die Himmelskörper während des Heißerwerdens erröten und schließlich blau werden und daß sich dann während des Abkühlens der umgekehrte Vorgang vollzieht. Aber mit Recht entrüstet sich die „Technik für Alle" gegen die Zumutung, daß wir glauben sollen, die Kometenschweife bestünden aus Benzintropfen . . . Und sollte es selbst wahr sein — was hilft dem irdischen Kraftfahrer solch ferne Tankstelle!

Das Telegramm.

Der bekannte Berliner Mathematiker Dirichlet war im höchsten Maße schreibfaul. Selbst seine nächsten Angehörigen bekamen Zeit ihres Lebens kaum einen Brief von ihm. Eines Tages aber trug sich im Hause Dirichlets ein freudiges Ereignis zu. Das endlich rüttelte den Mathematiker aus seiner Schreibfaulheit empor. Er schickte seinem im Auslande lebenden Schwiegervater — ein Telegramm. Es war, seiner innersten Natur entsprechend, kurz und bündig und bestand aus den drei Ziffern: „2+1=3."

Auch eine Kritik.

Ein junger Amerikaner, der sich auf seine dichterischen Fähigkeiten nicht wenig zugute tat, kam eines Tages zu dem in der Neuen Welt sehr bekannten amerikanischen Schriftsteller Howells, um ihm sein letztes Gedicht zur Begutachtung vorzulegen. Howells las den poetischen Erguß und bemerkte dann: „Das Gedicht ist wirklich ausgezeichnet. Von wem stammt es?" — „Zeile für Zeile aus meinem Kopfe", erwiderte der Dichterling stolz. Howells erhob sich mit Würde, machte eine feierliche Verbeugung und sagte: „Seien Sie mir willkommen, Lord Byron. Ich freue mich, Sie bei mir begrüßen zu können. Ich glaubte nämlich, Sie wären schon längst gestorben."

Pflanzen werden geimpft.

Ebenso wie Menschen und Tiere durch geeignete Immunisierungsmittel gegen ansteckende Krankheiten unempfindlich gemacht werden können, ist das bei den Pflanzen möglich. Dem Mailänder Professor Arnauldi ist es bereits gelungen, Bohnen gegen Brandflecken und Nachtschattengewächse, wie beispielsweise Tomaten, gegen Viruskrankheiten unempfindlich zu machen. Das dabei zur Anwendung gelangte Mittel besteht im wesentlichen aus Reinkulturen der die Pflanzenkrankheiten verursachenden Bakterien, die in ihrer Wirksamkeit abgeschwächt sind, ganz ähnlich, wie dies bei Menschen und Tieren geschieht. Das Mittel wird in der Weise angewandt, daß man mit ihm die Erde besprengt, junge Pflanzen hineintaucht oder Pflanzenteile damit bestreicht. Auch die Zuführung durch Einspritzungen gibt Erfolg. Die Menge des Gegenmittels gegen die mikroskopisch kleinen Feinde bestimmt die Dauer der Unempfindlichkeit. Während die Wissenschaft bisher den meisten Pflanzenkrankheiten so gut wie hilflos gegenüberstand, scheint hier endlich ein gute Erfolge versprechendes Heilmittel gefunden zu sein.

Aus den Nachbargebieten

Tödlicher Betriebsunfall

Bielefeld, 13. Aug.

Gestern vormittag ereignete sich kurz nach 8 Uhr in der Presserei der Benteler-Werke in Bielefeld ein Unglücksfall. Bei der Arbeit an einem Schleifbock sprang plötzlich eine Schleifscheibe auf ungeklärte Weise auseinander. Der 45 Jahre alte Presser Hermann Röhrmann aus Groß-Dornberg wurde dabei von einem fortgeschleuderten Stück der Scheibe am Kopf so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus starb.

Ernte durch Feuer vernichtet

Niederjöllenbeck, 13. Aug.

Gestern nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Kurz nach 17 Uhr schlug der Blitz in die mit großen Mengen ungedroschenen Getreides gefüllte Scheune des Bauern Wibbing ein. Die Scheune stand bald in hellen Flammen. Die Feuerwehr von Oberjöllenbeck tat ihr Möglichstes, den Brand in Schach zu halten, alarmierte aber auch sofort die Bielefelder Feuerlöschpolizei, die in rasender Eile an der Brandstelle eintraf und die Scheune lichterloh brennend vorfand.

Die Scheune ist durch den Brand vollkommen vernichtet. Rund 1000 Stiegen Roggen und Weizen verbrannten, der Rest wurde durch Rauch und Wasser unbrauchbar. Der Schaden insgesamt wird auf rund 16 000 RM. beziffert.

Entmannung angeordnet

Schwere Strafen für Sittlichkeitsverbrecher

Münster, 13. Aug.

Die Erste Große Strafkammer in Münster verhandelte am Dienstagvormittag ausschließlich Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechen. Dem Hans P. aus Dülmen warf die Anklage Blutschande und Verbrechen gegen § 176, Ziffer 3, vor. Da er bisher unbescholten war, verhängte das Gericht nicht die beantragte Zuchthausstrafe, sondern verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis. — Wegen Verbrechens gegen § 176, Ziff. 3, wurde Bronislaw F. aus Lette bei Coesfeld zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Entmannung erkannt. — Wegen des gleichen Verbrechens (Vergehen an Kindern) wurden Johann R. aus Rheine zu neun Monaten, Heinrich H. aus Münster zu einem Jahr, und Walter Sch. aus Münster zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Drei Todesopfer durch giftige Pilze

Bottrop, 13. Aug.

Dieser Tage mußte der Invalide Switalla, sein erwachsener Sohn und dessen zweijähriges Kind unter schweren Vergiftungserscheinungen, die sich nach dem Genuß selbstgesuchter Pilze eingestellt hatten, ins Krankenhaus gebracht werden. Während das Kind alsbald nach der Einlieferung in das Krankenhaus verschied, hoffte man, den Vater und den Großvater am Leben erhalten zu können. Inzwischen sind aber auch sie der schweren Vergiftung erlegen. Die Mutter, die von den Pilzen nur gekostet hatte, erkrankte ebenfalls.

Aufgeklärter Straßenraub

Münster, 13. Aug.

Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, wurde am 9. August 1936 ein aus Gelsenkirchen stammender Mann festgenommen, der in der Nacht zum 8. August einen Straßenpassanten niedergeschlagen und seiner Barschaft beraubt hatte. Obgleich der Festgenommene bis zum letzten Augenblick hartnäckig leugnete, mußte er sich später zu einem Geständnis bequemen.

Im Dortmund-Ems-Kanal ertrunken

Münster, 13. Aug.

Abends gegen 7.30 Uhr ertrank ein elfjähriger Knabe im Dortmund-Ems-Kanal in unmittelbarer Nähe der Kanalbrücke am Königsweg. Nach Angaben eines Spielkameraden soll der Ertrunkene versucht haben, mit den Händen einen toten Aal aus dem Wasser herauszuholen. Der Knabe ist am Ufer ausgerutscht und in den Kanal gestürzt.

Sonjas Film

Hollywood, 13. August.

Die Eislaufmeisterin und vielfache Olympia-Siegerin Sonja Henie, die bekanntlich mit einem glänzenden Fünfjahres-Vertrag nach Hollywood geholt worden ist, arbeitet jetzt bereits bei den Aufnahmen für den ersten Film, der von der Gesellschaft „20. Century" mit ihr und um sie herum gedreht wird. Der in Sportlerkreisen spielende Film trägt den Titel „The Peach Edition" und soll in alle Weltsprachen übertragen werden.

Steine von den Schlachtfeldern in Frankreich

Durban, 13. August.

In der südafrikanischen Stadt Durban wird ein besonders bemerkenswertes Denkmal zur Erinnerung an den Weltkrieg errichtet werden. Ehemalige Frontkämpfer haben sich dazu von den Schlachtfeldern von Verdun, Bapaume, Ypern, Arras, Armentiers usw. Steine nach Südafrika senden lassen, die zu einem wuchtigen Ehrenmal in dem historischen alten Fort von Durban geformt werden sollen.

Gewinn-Auszug

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 254106
8 Gewinne zu 5000 RM. 43956 163322 177741 378592
12 Gewinne zu 3000 RM. 52460 117667 163546 258399 356921 376182
10 Gewinne zu 2000 RM. 9272 70553 93348 114528 203945
80 Gewinne zu 1000 RM. 14546 65423 68907 73016 126305 140173 141282 170996 175589 176073 180086 190232 210666 223951 228621 229059 229582 241235 266294 337606 346527 375490 381436 394551 398601
76 Gewinne zu 500 RM. 5451 12107 13653 19183 22990 49059 58167 59556 63184 73071 87336 87483 99662 101866 103690 112074 121276 132104 149254 172584 177363 183785 209824 215200 226567 240260 248757 266306 272677 309540 313603 315224 323509 346297 347792 348618 362865 366139 372717
412 Gewinne zu 300 RM. 527 3114 3280 3497 3571 3954 4910 5067 5357 6006 14906 16300 16773 19011 20376 22060 26654 27796 27912 29300 30158 39798 40215 41662 42438 43452 44723 45059 47042 54961 56914 61364 63151 63595 63671 66375 66366 66962 67749 74424 74532 78194 79484 81066 83908 86226 88123 89179 94351 94355 98330 100672 100883 101195 101342 101839 105387 106766 109458 112113 112947 113004 115529 116658 117908 121154 123415 123958 126511 127263 130494 131490 134401 134759 136785 137863 138325 140015 142812 145342 146778 148016 151959 154295 155107 156895 157204 158472 160966 162743 164612 166002 166656 167956 169403 169603 172116 174759 175962 177826 178611 180148 180179 180440 184376 185574 186696 186001 192367 193721 194333 196561 200263 203010 204071 205456 206333 206611 206764 208862 209062 216606 216924 222180 222654 222847 224773 224903 229915 233762 235196 236090 237214 237453 239685 240594 244072 245615 246835 250144 251811 258070 259933 260064 260606 261865 270041 271150 272066 274420 280779 281855 292446 295077 296588 299719 305506 307311 309041 310336 313314 314966 315108 317856 321910 322715 323262 325828 330627 331163 333960 336784 337709 340558 342782 347324 353470 354146 355116 355710 355823 360270 361064 362127 362811 363722 364749 365530 366103 367265 367612 369663 374389 379753 382689 383423 384831 385006 387683 388265 389705 389959 391666 392796 397165 398335

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 183576 259107
4 Gewinne zu 3000 RM. 142948 153406
20 Gewinne zu 2000 RM. 3927 42259 70614 139001 141655 162423 199930 323497 332588 342219
56 Gewinne zu 1000 RM. 11968 42600 44097 48847 59167 76477 89089 104704 132003 136278 154361 197891 196160 202871 237147 243944 279748 321417 321490 322964 338102 338105 345904 354870 357762 364385 369315 373544
94 Gewinne zu 500 RM. 1914 22623 30072 45961 51491 67196 75403 79969 91424 100885 106897 116378 118497 124663 131836 134697 146138 147899 184623 185843 186148 193390 195599 200628 216567 219409 220021 225606 240234 266456 274393 274656 277970 279267 279369 285195 315620 324006 330289 341180 347890 350998 352180 378447 384756 392617 399945
368 Gewinne zu 300 RM. 1212 2870 5789 5945 6623 6643 9109 12213 14117 16233 18727 22168 22414 23325 28702 29071 29077 29390 37925 43607 46815 50695 51617 52612 54858 56322 57099 58998 59128 60175 66391 67776 67833 74098 74700 77874 78269 80240 80326 81442 82681 83429 83796 86597 88379 89106 91577 93023 95202 95842 98594 99171 99510 104847 107176 107325 109036 114714 114964 117090 118572 125844 128804 131097 132391 134645 135768 137064 137180 139730 139909 141443 143079 143920 146890 150318 153627 154006 158234 158466 160106 160148 170225 172152 173395 174866 182558 184797 185223 185682 186224 186926 187461 191050 193356 194236 201471 202814 206704 210150 212660 218028 220435 225002 225926 227242 231602 237005 248296 250780 252342 253000 253419 257388 258261 259933 268855 276871 280400 282713 283861 285439 285771 287980 290354 291442 291990 296266 300563 304204 306250 306296 313603 314802 317568 319729 320009 322057 324584 328735 329626 329148 334004 335844 335877 336552 337917 337946 339218 339568 341364 342064 342131 343880 344094 351021 355090 355670 356870 356244 360082 360133 360337 360675 362177 365448 365863 367907 369177 370469 370646 374322 374363 380309 381109 382517 384223 384601 386197 390036 390356 392938 396460 399036

Im Gewinnrade verblieben: 4 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 90 zu je 10000, 168 zu je 5000, 312 zu je 3000, 854 zu je 2000, 2564 zu je 1000, 4266 zu je 500, 17052 zu je 300 RM.

Bitte – eine Filmtapete!

Zwei Londoner Erfinder haben beim Washingtoner Patentamt ein neues Verfahren zum Patent angemeldet, das die Innendekoration von Räumen aller Art in völlig neue Bahnen leiten soll. Wände von Theatern, Bühnen, großen Sälen, Wohnräumen, ja sogar von Häusern, können mit Hilfe der neuen Erfindung in kürzester Zeit in riesengroße photographische Filme umgewandelt werden. Sie werden dadurch mit den beliebigsten Bildern bedeckt, wodurch jegliche Tapeten, Bemalung usw. überflüssig werden.

Die beiden Erfinder behaupten, daß sie mit dem neuen Verfahren in der Lage seien, beispielsweise das Innere eines großen Theaters in einer einzigen Nacht umzugestalten und sämtliche Wände mit neuen Dekorationen zu versehen. Alle erdenklichen künstlerischen Effekte können auf diese Weise auf photographischem Wege schnellstens hervorgezaubert werden.

Das neue Verfahren besteht darin, daß die zu behandelnden Wände zunächst mit einer Tünche bespritzt werden, die aus pulverisiertem Asbest besteht. Diese Tünche dient als Unterlage für eine darübergespritzte lichtempfindliche Emulsion. Auf diese Weise wird die betreffende Wand in einen riesigen Film verwandelt, der nun irgend eine dekorative Szene aufnehmen kann. Die Szene wird mittels eines Projektors, einer Art Laterna Magica, auf die Wand geworfen. Entwicklung und Fixierung des Bildes erfolgt durch Bespritzung der Wand mit den entsprechenden Lösungen, wobei alle Erfahrungen der modernen photographischen Chemie ausgenutzt werden können. Zum Schluß wird das ganze Wandbild mit einem durchsichtigen Lack bespritzt und ist dann so gut fixiert, daß die Wand sogar abgewaschen werden kann. Die beiden Erfinder sind überzeugt, der Raumkunst ganz neue Wege eröffnet zu haben.

Kapitän Hortons Erfindung

Halifax, 13. August.

Der bekannte Schiffbausachverständige von Neu-Schottland, Kapitän Horton, hat der britischen Admiralität eine Erfindung angeboten, die für den Seekrieg von großem Interesse ist. Er behauptet, eine Möglichkeit gefunden zu haben, Kriegsschiffe torpedosicher zu machen und will diese Erfindung für 200 000 englische Pfund der englischen Marine überlassen. In nächster Zeit will er nach England reisen, um in London seine Forderung zu vertreten.

Film in der Südsee

ROMAN VON MARIA VON SAWERSKY

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

(18. Fortsetzung)

„Machen Sie keinen Krawall, Sumi, sondern scheren Sie sich raus! Auf der Insel gibt es keine Perlen. Höchstens . . ."

Black kam nicht weiter. Der Mischling hatte ein Messer herausgerissen und sprang den Kapitän an. Doch dessen breite Pranke schoß blitzschnell vor und traf Sumi in die Magengrube. Krachend stürzte der Mann nieder, das Messer fiel ihm polternd aus der Hand.

Der Kapitän riß die Tür auf und schrie nach der Wache. Einige Sekunden später lag Sumi gefesselt im Laderaum.

Knurrend und leise fluchend stieg Black zur Brücke hinauf, wo der japanische Steuermann den Kurs hielt. Er sah seinen Vorgesetzten mit einem prüfenden Blick an, was der jedoch nicht merkte.

„Gehen Sie essen, Karuno", sagte er kurz. „Ich übernehme jetzt die Wache. Uebrigens werden Sie Ihre Mahlzeit ohne den famosen Tako einnehmen müssen. Ich habe den Burschen soeben in Eisen legen lassen. Futter brauchen Sie ihm nicht zu schicken. Vielleicht bringt der Hunger den Kerl zur Vernunft."

Der Steuermann verschwand. Eine halbe Stunde später trug er eine volle Speisenschüssel zu Sumi. Während der sein Essen hinunterschlang, berieten die beiden flüsternd.

„Ein Viertel von der Beute für dich, Karuno", schlug Sumi vor. „Das zweite Viertel für die Mannschaft, wenn sie mitmacht. Und den Rest für mich."

Karuno lächelte nur und schüttelte den Kopf.

„Ein Drittel für mich, ein Drittel für dich, ein Drittel für die Leute", entschied er.

Sumi sah in das unbewegte Gesicht des Japaners und wußte, daß jedes weitere Wort nutzlos war.

„Abgemacht", stimmte er zu. „Wann wollen wir losschlagen?"

Der Steuermann überlegte.

„Solange Black auf der Brücke ist, bleibt er nüchtern. Aber wenn er sich von der Wache in seine Koje zurückzieht, nimmt er erst mal die Whiskyflasche vor. Wir müssen warten, bis er betrunken ist, dann geht's am leichtesten."

„Und wie steht es mit der Mannschaft, Karuno? Wird sie mitmachen?"

„Gegen ein Drittel der Beute kriege ich die ganze Bande herum. Morgen ist der ‚Seewolf' in unseren Händen.

13.

Während auf dem „Seewolf" dies finstere Komplott geschmiedet wurde, hatte die „Elvira" die Palmyra-Insel erreicht. Der kleine Südseehafen war ein ziemlich lebhafter Ort, da sich hier ein Teil des Perlenhandels konzentrierte.

Dan Coleman und Peter Jansen hatten fast den ganzen Tag damit zugebracht, die nötigen Ausrüstungsgegenstände zu besorgen. Taucheranzüge und allerlei Apparate waren an Bord geschafft und der Proviant ergänzt worden.

Inzwischen hatte sich Max Lemke mit dem Hilfsregisseur Rinsky auf Entdeckungsreisen durch die Insel begeben. Der erstere schleppte seine Kamera mit und nahm Motive auf. Landschaften und Eingeborene bei ihren verschiedensten Verrichtungen fing er für den künftigen Film ein. Alles und jedes interessierte ihn. Er kommandierte Rinsky herum und schwitzte vor Eifer und Hitze aus allen Poren.

Warner und Willys waren auch nicht untätig geblieben. Sie hatten sich im Palmyra-Strandhotel einquartiert. Dieser großartige Name war mehr imponierend wie zutreffend. Das Strandhotel war ein ebenerdiger Holzbau mit Veranda und Wellblechdach, aber es hatte eine richtiggehende Bar. Diesen sympathisch feuchten Raum hatten die beiden Filmleute sofort mit Beschlag belegt. Mit vielen Getränken und einem Stapel von Papier ausgerüstet, gingen sie daran, den neuen Filmstoff auszubrüten. Bald platzten beider Meinungen und Gemüter aufeinander. Wenn jemand der Ansicht war, daß die Filmdichterei geräuschlos vor sich geht, den hätten Warner und Willys bald vom Gegenteil überzeugt. Sie schrien sich gegenseitig an, schrieben, strichen, brüllten wieder und erregten mit ihrem Tun die heftige Neugier der weißen und farbigen Palmyra-Insulaner. Immer mehr füllte sich die Bar mit Leuten beiderlei Geschlechts, die erstaunt dem Treiben der Fremden zusahen.

„Was macht ihr denn da?" forschte man.

„Wir schreiben einen Film!" schrie Willys.

„Bestimmt wird's ein Tonfilm!" bewitzelte ein Spottlustiger die geräuschvolle Tätigkeit der beiden.

Wenn die Neugierigen gar zu zudringlich wurden, gab Willys eine Lage aus, was für kurze Zeit alle Fragen zum Stillstand brachte.

Mit der Dunkelheit kehrten Lemke und Rinsky in die Bar zurück. Beide waren vor Hitze und Arbeitseifer in einem ziemlich aufgelösten Zustande. Kurz darauf traten auch Coleman und Jansen ein.

Der Wirt, der etwas zur Unterhaltung seiner Gäste beitragen wollte, holte ein Grammophon hervor. Es war ein uralter Kasten und die Platten waren nicht minder bejahrt, aber sie machten den anspruchslosen Palmyranern viel Vergnügen. Ein krächzender Walzer erklang, die Nadel kratzte fürchterlich.

„Huch, wie 'n Bohrer beim Zahnarzt!" rief Willys empfindlich.

Aber Max Lemke war in seinem Element und betätigte sich als Festordner. Er improvisierte einen Ball, wobei er die Schönen von Palmyra — sie waren mehr oder weniger braunhäutig — voll Temperament im Kreise schwenkte. Auch die anderen waren keine Spielverderber und machten mit. Noch viele Wochen nach diesem Abend behauptete ganz Palmyra, sich noch nie so gut unterhalten zu haben. Das Vergnügen erreichte seinen Höhepunkt, als Max Lemke einen Schuhplattler vorführte. Eine der stotternden Grammophonplatten hatte ihn zu diesem Kunststück angeregt. Man kreischte vor Entzücken und trug den völlig erschöpften Künstler dreimal im Triumph um das Strandhotel.

Aber auch das schönste Vergnügen muß einmal ein Ende haben. Um Mitternacht sah Peter Jansen auf die Uhr und mahnte:

„Wir wollen an Bord zurückkehren. Die Nacht ist mondhell, und ich möchte heute noch in See gehen."

Auch Dan Coleman schlug das Gewissen.

„Du lieber Himmel, wir müssen uns endlich um Viola Garden und Mary Miller kümmern! Den beiden wird die Zeit schön lang geworden sein!"

„Ist ja ihre Schuld", meinte Warner. „Warum sind sie nicht auch an Land gegangen. Hoffentlich hat Viola inzwischen bessere Laune bekommen."

Während der Reise war grobe See gewesen. Viola Garden hatte unter der Seekrankheit gelitten. Als man Palmyra erreichte, war sie in ihrer Kabine geblieben, teils weil sie noch immer über die erzwungene Abreise von Honolulu vertrotzt, teils weil ihr wirklich übel war. Mary hatte es nicht über sich gebracht, die Schauspielerin allein zu lassen, sondern hatte ihr Gesellschaft geleistet.

Jetzt saßen die beiden in dem kleinen Speiseraum. Die Fenster waren hochgeschoben und der Sternenhimmel blickte herein. Der Steward trug eine verspätete Mahlzeit auf, weil Viola, die den ganzen Tag nichts zu sich genommen hatte, Hunger verspürte. Man hörte die Männer an Bord zurückkommen.

„Endlich", sagte die Garden. „Ich habe schon gedacht, die Gesellschaft würde die ganze Nacht ausbleiben. Eine Rücksichtslosigkeit, uns ganz allein zu lassen."

„Kapitän Jansen hatte sehr viel zu erledigen", entschuldigte Mary.

„Wie heißt der Kapitän?" fragte Viola hastig.

„Peter Jansen!"

„Ein großer, schlanker Mann mit hellen Augen?"

Mary Miller konnte nicht antworten. Die ganze Gesellschaft, mit Ausnahme Jansens, stürmte in den Raum. Willys warf einen Haufen Manuskriptblätter auf den Tisch und Max Lemke schrie:

„Hurra, hier gibt es endlich was zu essen!"

Damit langte er nach einem Teller und häufte ihn voll.

„Gott segne Ihren Appetit, Max", meinte Warner staunend. „Sie haben doch eben erst im Hotel ein Huhn vertilgt!"

„Erstens war es nur ein halbes, lieber Freund. Und zweitens war es mordszäh, was den Genuß sehr beeinträchtigt hat. Man hätte diese Hühnergroßmama schon aus Respekt vor dem Alter am Leben lassen sollen, erklärte Lemke.

Coleman hatte sich neben die Garden gesetzt.

„Geht's besser, Viola?"

„Glücklicherweise, denn das Schiff liegt ja still. Hoffentlich . . ."

Von draußen klang das Rasseln einer Kette herein. Der Anker wurde hochgewunden.

„Herrgott, fahren wir schon wieder fort?!" rief Viola. „Sie hätten mir wenigstens einen Erholungstag gönnen können, Coleman!"

„Jansen möchte weiter und mir liegt auch daran, unser Ziel bald zu erreichen."

„Die Insel, von der Sie mir erzählt haben?" fragte die Garden neugierig. „Ich bin wirklich gespannt, wie es da aussieht. Hoffentlich ist ein netter Ort vorhanden, wo man sich nach der Arbeit ein bißchen zerstreuen kann. Ein hübsches Hotel zum Beispiel mit Tanzmusik und einer Bar. Und ein paar Läden, wo man seinen Toilettenkram ergänzen kann. Ich habe kein Parfüm mehr, weil Sie mir in Honolulu in Ihrer närrischen Wut die Flasche zerschlagen haben. Leute, mit denen man verkehren kann, wird's wohl nicht geben, wie?"

„Ich glaube kaum", sagte Coleman und schwieg sich vorsichtig über alles andere aus.

Viola Garden schien besondere Vorstellungen von einer Südseeinsel zu haben. Und ihre Nervenzustände bekam er noch früh genug zu kosten, wenn man erst auf dem Eilande war. Du lieber Gott, was würde Viola angeben, wenn sie statt des erwarteten Hotels die gestrandete „Mariposa" zu sehen bekam! An Stelle der gewünschten Parfümerieläden Palmen und Affenbrotbäume. Die Tanzbar mit Musik würde sie sich durch das Donnern der Brandung ersetzen lassen müssen!

Coleman warf einen raschen Blick auf Mary Miller, die ihm verschmitzt zulächelte. Gott sei Dank, diese vernünftige kleine Person machte sich wenigstens keine Illusionen über ihren künftigen Aufenthaltsort und seine mangelhafte Bequemlichkeit.

„Wir fahren bereits", sagte Max Lemke.

Das stimmte. Durch die Fenster wehte eine frische Brise herein. Die Lichter vom Palmyrahafen wurden kleiner und verschwanden schließlich ganz.

„Es wird kühler." Die Garden atmete auf. „Lieber Coleman, sagen Sie mir doch . . ."

Aber der wandte sich rasch ab, um allen weiteren Verhören über die Insel zu entgehen. Er winkte Warner und Willys zu.

„Nun, Dichter, haben Sie mir einen Filmentwurf geschrieben? Nach der Alkoholrechnung, die ich im Hotel bezahlt habe, muß es geradezu ein Meisterwerk geworden sein. Lesen Sie uns einmal Ihr neuestes geistiges Erzeugnis vor."

Willys ließ sich nicht nötigen und griff nach seinem Manuskript. Er hatte seiner alkoholisch beschwingten Phantasie die Zügel schießen lassen und wirklich ein tolles Sammelsurium von Geschehnissen zusammengebraut. Von Meuterei angefangen bis zum Schiffbruch, von einer Hungerrevolte auf einem Perleneilande, vom ertrunkenen Taucher, Kampf mit Haifischen, Mord um Perlen, Flucht auf einem gestohlenen Segelschiff, bis zum kriegstanzenden Kannibalen war einfach alles da, was man sich von einem Südseefilm wünschen kann. Max Lemke stöhnte.

„Mir wird schwarz vor den Augen!" klagte er. „Nun fehlt bloß noch 'n Seebeben, das uns alle miteinander verschlingt. Dann ist unser Film komplett."

„In dem Falle müssen Sie auf Ihrem Kurbelkasten an Land schwimmen, Max, damit Willys filmische Moritaten der staunenden Nachwelt erhalten bleiben", schlug Warner vor.

„So 'n dolles Zeug, wie unser Willys sich da ausgedacht hat, kann ja einfach gar nicht passieren", jammerte Max. „Wenn wir das den Leuten vorsetzen, glaubt's uns kein Mensch!"

Aber der Filmdramaturg ließ sich durch die niederschmetternde Kritik durchaus nicht stören, sondern las weiter.

Die Hauptfigur der Handlung war eine schöne weiße Frau, natürlich Viola Garden. Die wurde von dem Häuptling eines Stammes wilder Südseeinsulaner geraubt und in den Urwald verschleppt. Dort fand eine Hochzeitszeremonie statt, genau so, wie man sie im Eingeborenendorf von Honolulu erlebt hatte.

Die Garden machte ein böses Gesicht.

„Na, die Stelle haben Sie glatt kopiert, Willys", sagte Coleman.

„Natürlich!" trumpfte der Filmdichter zurück. „Und es ist die einzige, die Sie mir einfach glauben müssen, weil sie Tatsache ist. Lemke, dieser Schafskopf, bekrittelt ja alles . . ."

„Ruhe, Ruhe!" mahnte Coleman. „Weiter im Text, Willys!"

„Die weiße Frau entflieht natürlich ihrem Entführer. Wir kurbeln eine wilde Jagd durch den Urwald nebst tollem Kampf mit Tigern und gefährlichen Schlangen . . ."

Lemke brach in ein schallendes Gelächter aus.

O Dichter, Sie sind doch in der vierten Klasse eingesegnet worden! Auf den Südseeinseln gibt es keine Tiger, und gefährliche Schlangen erst recht nicht. Das einzige wilde Tier, das dort vorkommt, ist der Moskito!"

„Und der eignet sich nicht für malerische Filmaufnahmen", lachte Coleman.

„Dann flieht unsere Heldin eben durch Korallenriffe und schwimmt durch ein Haifischrudel", erklärte Willys gemütsruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Ecke

Ungewolltes Geständnis

„Gestehen Sie den Diebstahl ein?" fragte der Richter.

„Nein!" erwiderte der Angeklagte empört.

„Sind Sie vorbestraft?"

„Nein, Herr Richter", erwiderte der Angeklagte, noch mehr entrüstet, „dies hier ist mein erster Diebstahl."

Vorschlag zur Güte

Kundin: „Geben Sie mir bitte ein Stück Fleisch ohne Fett und ohne Knochen oder Knorpel. Auch ohne Sehnen."

Metzger: „Nehmen Sie da nicht besser ein Ei, gnädige Frau?"

Zigeuner

Ein Richter in Ungarn verurteilte einmal einen Zigeuner wegen Diebstahls zu fünfundzwanzig Stockschlägen.

Der Zigeuner jammerte und schrie:

„Ich will ja gerne die Prügel entgegennehmen, nur erlaube mir, o Herr, daß ich mich so hinlege, wie es mir am bequemsten ist!"

Der Richter war damit einverstanden.

Da legte sich der Zigeuner unter die Bank und kommandierte: „Nun haut los!"

Leistenfranz / Eine Erinnerung von Arno Sommerfeld

Schon als Kind kannte ich diesen schwachsinnigen Menschen, dessen einzige Tätigkeit darin bestand, sich im Möbel- und Klavierfabriken Leisten zu betteln. Ungefähr zweimal im Monat kam er auch auf unseren Hof, klopfte an die Scheiben des Fabrikraumes und sagte mit seiner weinerlichen Stimme: „Eine Leiste möchte ich haben!"

Unsere Arbeiter kannten ihn schon seit langem und hatten auch meistens eine Leiste für ihn bereitgestellt.

Der eine oder der andere machte sich aber gelegentlich den Spaß, ihn zu necken und ihm zu erklären, daß heute keine vorhanden seien.

Franz ließ sich aber nicht so leicht abweisen, und so konnte man immer und immer wieder die Worte hören:

„Eine Leiste möchte ich haben, gebt mir doch eine Leiste! . . . Eine Leiste möchte ich haben!"

Etwas anderes als diese Worte habe ich übrigens nie von ihm gehört.

Hatte er dann endlich das Gewünschte erhalten, so zog er glückstrahlend wie ein Kind von dannen und präsentierte vor jedem Offizier, der ihm auf der Straße begegnete, seine Leiste.

Und restlos glücklich war er, wenn diese die Hand an die Mütze legten und für sein Salutieren, das er irgendwie den Soldaten auf dem Kasernenhof abgelauscht hatte, dankten.

Nun bettelte sich aber der Franz keineswegs etwa längere Leisten. Sehr oft habe ich es nämlich beobachtet, daß er diese zurückwies und unserem Werkführer klar zu machen versuchte, daß er eine kürzere benötige. Diese benutzte er nämlich als Säbel!

Und wenn mittags die Wachtparade aufzog, war Franz immer „vorneweg", aber nicht etwa zu Fuß, sondern hoch zu „Roß"!

Sein „Roß" war allerdings nur irgendein Arbeiter, ein Lehrling oder sonst jemand, der ihn auf die Schulter genommen hatte, um sich und den anderen mitmarschierenden Paradebummlern ein Vergnügen zu bereiten, aber das störte ihn keineswegs.

Stolz wie ein Spanier „ritt" er an der Spitze „seines Regiments, mit einem Papierhelm auf dem Kopf und auf den Schultern zwei Bierfilze als Epauletten! Ich glaube, er hätte in diesem Augenblick mit keinem Kaiser oder König dieser Erde getauscht, wenn er da mit seinem Säbel freudestrahlend nach allen Seiten hin salutierte.

Uns Jungens machte das natürlich immer einen Heidenspaß; aber, wie schon gesagt, auch andere hatten ihre Freude daran.

Auf die Idee, daß Franz eigentlich ein armer, unglücklicher Mensch sei, kam merkwürdigerweise niemand, was damit zu erklären ist, daß er eben trotz seines Schwachsinns keineswegs diesen Eindruck machte, wenn er mit glückstrahlenden Augen auf dem Pferd saß und zur Musik den Takt schlug.

Anscheinend verlangte er nichts anderes vom Leben, als „Soldat spielen" zu dürfen; und da ihm dieses harmlose Vergnügen keiner verwehrte, war er trotz seines geistigen Defektes ein zufriedener Mensch.

Natürlich war er im ganzen Stadtteil bekannt, und von jung und alt wurde er als „Leistenfranz" bezeichnet. Ob er wirklich Franz hieß, entzieht sich meiner Kenntnis, da wir so gut wie gar nichts von ihm wußten.

Und die Jahre kamen und gingen.

Im Laufe der Zeit achtete ich schon gar nicht mehr darauf, wenn Franz vor irgendeinem Offizier strammstand oder auf unserem Hof die Worte ertönten: „Eine Leiste möchte ich haben! . . . Gebt mir doch eine Leiste!" Erst im Kriege wurde ich wieder auf ihn aufmerksam, und zwar aus dem Grunde, weil er einen völlig verstörten Eindruck machte. Wie ein Amokläufer kam er mir vor; und im Gegensatz zu früher waren seine Augen die eines unheilbar Wahnsinnigen.

Armer Franz!

Er schaffte es nicht mehr mit seiner schwachen Gesundheit, alle die ins Feld ziehenden Soldaten bis zu den entlegenen Bahnhöfen zu begleiten. Trotzdem ließ er sich durch nichts zurückhalten. Da mochte es noch so stürmen, regnen oder schneien . . . er war immer dabei, wenn die Soldaten ausmarschierten.

Den Papierhelm hatte er nie mehr auf, und manchmal hatte er in der Eile sogar seine Leiste vergessen! Ahnte er vielleicht etwas von dem Ernst der Zeit? Merkte er vielleicht an den vielen mitziehenden Frauen und Kindern, daß es sich in diesem Falle um keine Wachtparade handelte?

Ich vermag darüber keine Auskunft zu geben. Es fiel mir allerdings auf, daß er zur Musik nie mehr den Takt schlug.

Stimmte auch ihn das Lied: „Die Vöglein im Walde . . ." melancholisch?

Auch das wird ein ewiges Geheimnis bleiben.

In einer kalten Dezembernacht ist er, ohne sich die Zeit zu nehmen, sich einen Wintermantel anzuziehen, mit den Soldaten bis zum Lerther Bahnhof mitgelaufen und hat sich bei dieser Gelegenheit eine schwere Lungenentzündung zugezogen. Und daran ist er ein paar Tage später gestorben.

Auf einem der Kirchhöfe, die an Berlins großer Gräberstraße liegen, hat man ihn zur letzten Ruhe gebettet.

Friedrich der Große als Richter

Ein einzig dastehendes Urteil.

In einer kleinen schlesischen Stadt, deren Kapelle der heiligen Jungfrau geweiht war, vermißte man seit einiger Zeit verschiedene der Schutzheiligen geweihte Kleinodien. Der Verdacht lenkte sich auf einen Soldaten der preußischen Besatzungstruppen, der immer verdächtig lange in der Kirche „gebetet" hatte. Man durchsuchte ihn und fand in seinen Taschen zwei silberne Herzen. Er wurde verhaftet, schwor aber Stein und Bein, daß er die Herzen nicht gestohlen habe, sondern daß die Jungfrau bei einem seiner besonders innigen Gebete sich plötzlich zu ihm herabgeneigt und ihm die Herzen geschenkt habe. Er wurde indessen als Kirchenräuber zum Tode verurteilt. Friedrich, der ungern Todesurteile bestätigte, ließ einige Geistliche des Lagers kommen und fragte sie, ob es wohl möglich sei, daß die Jungfrau solches Wunder tue. Die Geistlichen meinten, der Fall sei allerdings außerordentlich selten, aber schließlich sei durch Gottes Güte und Barmherzigkeit nichts unmöglich. Nach diesem Gutachten schrieb der König unter das Urteil:

„Wir lassen dem Beklagten Gnade wiederfahren, weil er den Diebstahl hat durchaus nicht an sich kommenlassen, und die doctores seiner Religion die Gunstbezeugung, dever sich rühmt, nicht für unmöglich erachtete haben. Aber wir verbieten ihm bei Lebensstrafe, künftighin Geschenke von irgend einem Heiligen anzunehmen. Friedrich Reck."

Solches Urteil konnte nur der Philosoph von Sanssouci fällen!

Liszt muß mit der Stärke streiten

Liszt, der große Virtuose, wirkte eines Tages bei einem Hofkonzert mit. Bei diesem Hofkonzert litt er wahre Tantalusqualen. Sein Kragen, der eng seinen Hals umschloß, machte ihm zu schaffen. Mit aller Gewalt strebte der weiße, gestärkte Kragen immer hoch, so daß Liszt mitten im Spiel nach seinem Halse greifen mußte, um den Uebeltäter hinabzudrücken. Es gelang auch, doch nicht lange blieb der Kragen in seiner ordnungsgemäßen, normalen Lage, bald rutschte er wieder vorwitzig in die Höhe, und wieder bemühte sich Liszt, ihn hinabzudrücken. Ganz unauffällig tat er das beim Spiel mit der einen Hand, aber dann nahm er auch noch den Zeigefinger der anderen Hand mit zu Hilfe, so daß ihm für sein Spiel nur eine Hand blieb, wo zwei hätten sein müssen. Der Kragen dankte es ihm aber nicht, er blieb eigensinnig, rutschte weiter in die Höhe. So, als wäre er plötzlich von einem Größenwahn befallen worden und wollte sich nicht mehr ducken lassen. Der große Meister sah ein, daß es nutzlos sei, sich noch zu bemühen, und spielte mit hervorstehendem Kragen das Stück zu Ende. Dann kam der anwesende Großherzog auf ihn zu, schüttelte ihm herzhaft die Hand und gratulierte ihm, konnte aber nicht umhin, neckisch hinzuzusetzen: „Uebrigens, Meister, gab Ihr Spiel vortrefflich Gelegenheit, die große Seher-gabe Schillers zu bewundern", und weil Liszt so ein erstauntes Gesicht machte, fuhr der Redner fort: „Ich mußte an den Kampf mit dem Drachen denken, in welchem Gedicht Schiller bereits den heutigen Tag vorausahnte, denn es heißt doch dort: Und List muß mit der Stärke streiten!"

Der Schadenersatzanspruch

In Oberbayern wurde einmal eine Bahn gebaut und es wurden große Sprengungen vorgenommen. Natürlich flogen die Steinbrocken umher und richteten manchen Schaden bei den Bauern an. Da wurden einem ein halbes Dutzend Dachziegeln eingeschlagen und vier Hühner getötet.

Bei der Eisenbahnverwaltung rückte er mit folgender Schadenersatzrechnung an:

6 Dachpfannen zerschlagen . .	1,80
4 Hühner erschlagen	8,—
6 Dachpfannen neu gekauft . . .	1,80
4 Hühner neu angeschafft . . .	8,—
Summa	19,60

Für unsere deutschen Frauen

Zahnpflege im ersten Kindesalter

Das Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen hat in Gemeinschaft mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind ein Merkblatt über Zahnpflege im ersten Kindesalter herausgegeben, in dem es heißt: Die Zähne werden zum Teil schon lange vor der Geburt sowie in der Zeit, in der die Mutter ihr Kind stillt, gebildet. Deshalb muß in dieser Zeit die Nahrung der Mutter alles enthalten, was für die Entwicklung der Zähne und Kiefer des Säuglings nötig ist, besonders Kalk, Phosphor und Vitamine. Die Mutter erhält genügend Kalk und Phosphor, wenn sie täglich ½ Liter Milch trinkt. Die Vitamine nimmt sie mit den Gemüsen zu sich, z. B. Spinat, Wurzeln, Kohl, Tomaten und frischem Obst. Flaschenkinder haben eine schlechtere Zahnkonstitution als Brustkinder und sind besonders empfänglich für Rachitis. Lutschen, Lippenbeißen und der Gebrauch des Schnullers können Unregelmäßigkeiten der Kiefer- und Zahnstellung zur Folge haben. Damit das Kind frühzeitig und genügendes Kauen lernt, soll es vom zweiten Lebensjahr ab an den Genuß harter Speisen, z. B. rohe Mohrrüben, Aepfel, hartes Vollkornbrot, ohne gleichzeitige Zuführung von Flüssigkeit gewöhnt werden. Es soll erst nach dem Essen trinken. Klebrige und an den Zähnen leicht haftende Speisen, wie Weißbrot, Kuchen und Süßwaren sind schädlich, wenn nicht nach jedem Genuß eine Spülung des Mundes erfolgt. Nach Durchbruch der ersten Zähne soll die Zahnpflege beginnen. Die Reinigung soll dreimal täglich, und zwar zunächst nur mit Watte und Wasser durchgeführt werden. Eine Zahnbürste ist erst bei Vorhandensein der Milchzähne zu verwenden.

Die Zahnbürste soll klein sein und weiche, weit auseinanderstehende Borstenbündel haben. Sie muß sauber gehalten und so aufgestellt werden, daß sie gut trocknen kann. Die Kinder sollen möglichst frühzeitig gurgeln und spülen lernen. Zahnfäule der Milchzähne kann ebenso wie die der bleibenden Zähne zu Kiefererkrankungen und in der Folge zu den verschiedensten Allgemeinerkrankungen führen. Ein frühzeitiger Verlust der Milchzähne aber kann Unregelmäßigkeiten der Kiefer- und Zahnstellung zur Folge haben. Deshalb muß vom zweiten Lebensjahr ab in mindestens halbjährlichen Abständen oder sofort, wenn sich an den Milchzähnen Verfärbungen zeigen, eine Untersuchung und, wenn nötig, Behandlung durch den Zahnarzt stattfinden, damit jede Zahnfäule in ihrem Anfangsstadium und damit ohne Schmerz für das Kind behandelt werden kann.

Rostflecke in Nickelgegenständen

Rostflecke aus Nickelgegenständen entfernt man, indem man sie mit Petroleum befeuchtet und dann mit einem in Holzkohlenpulver getauchten Lederläppchen abreibt.

Strohgeflecht läßt sich leicht reinigen, indem man es mit einem Brei aus pulverisierter Schwefelblüte und Wasser einreibt, es langsam eintrocknen läßt und dann mit weicher Bürste abbürstet.

Eine „herr"liche Frauenmode!

„Hallo! . . . Hallo! . . . Na endlich, Lu! Warum meldest du dich denn so spät? . . . Ach, du hast noch geschlafen? . . . Was, so früh bist du heut nach Haus gekommen? Rate mal, weswegen ich dich anrufe! . . . Nein . . . denk mal, eben lese ich das neueste Heft . . . ja, richtig, dieselbe Zeitschrift meine ich . . . was, die hast du gestern schon gesehen . . . ach so, im Café, ich bekomme sie ja immer erst am nächsten Tag. Ist dir denn da nichts aufgefallen? . . . Doch! Aber das schönste ist ja, daß meine Schneiderin so fabelhaft versiert ist, sie hat mir sofort den besten Herrenschneider empfohlen . . . wieso ahnst du etwas? Ich habe ja noch gar nichts gesagt . . . haha . . . ja, du hast recht! Ich habe es! Seit drei Tagen! Das frackähnliche Mantelkleid . . . ich wollte dich damit überraschen beim nächsten Five o'clock. Du, es sieht smart aus! Die Bügelfalten im Rock sind genau denen des Frackbeinkleides nachgeahmt . . . wie? . . . Natürlich, auch Kragen und Revers sind streng nach der Herrenmode. Und dazu trage ich einen Herrenhut . . . nein, keinen alten von Charles! Diese Ironie wirst du büßen, meine Liebe! . . . I wo, ich habe mir extra ein Herrenhütchen arbeiten lassen, passend zu meinem Gamintyp. Nur ein winziges Schleierchen ist drumgebunden . . . Du würdest den Schleier weglassen, weil er zu sehr das Weibliche betont? Wollen mal sehen, vielleicht tue ich es auch. Und denk mal, zwei Herrenwesten hat mir der Schneider noch dazu gearbeitet . . . nein, nicht aus demselben Stoff, ganz abweichend in der Farbe . . . hm, das verändert das Kleid immer wieder . . . ist wahnsinnig schnittig und wirklich praktisch . . . wie? . . . Doch, einen Schirm habe ich auch dazu. Unerhört sachlich und anständig wirkt er mit seinem Herrengriff. Ich schwankte erst zwischen Bambus oder irgend so einem edlen Holz, habe mich aber doch für sehr dicken Bambusgriff entschieden, weil er noch männlicher wirkt. Na, und daran hängt natürlich die klassische Quaste . . . Ob das Kleid woraus ist? . . . Wie? Ich kann dich nicht verstehen . . . aus leichtem Wollstoff? Aber Lu, das wäre ja stilwidrig! Es ist selbstredend aus schwerem Herrenstoff. Ich sehe tatsächlich wie ein fescher Mann aus, kolossal herb in der Linie. Ach du, und phantastische Handschuhe ohne jede Verzierung, ohne Stulpe — genau so streng, wie sie Charles trägt . . . wie? . . . Gott, ich habe einfach kleinste Herrengröße verlangt . . . ja, sehr gute Paßform. Was sagst du? . . . Ich soll dazu — — Brasilzigarren rauchen? . . . und was noch? . . . Lieber einen Spazierstock nehmen als einen Schirm . . . wie? . . . und — und — ich soll mir — — man nicht — auf den — Schlips treten? Was fällt dir denn ein, Lu? Das ist ja eine Unverschämtheit! Ist ja nur blasser Neid von dir! Ganz blasser Neid! Weil du so etwas nicht tragen kannst! Jawohl! Weil du viel zu mollig bist! Jawohl! . . . Wie? Was hast du dir arbeiten lassen? . . . Ach, daß ich mich bloß nicht verschlucke vor Lachen! Ein Georgettekleid mit Schleifen und Volants? . . . Und was dazu? . . . Einen Strohhut mit Blumenranke? Haha, wie aus Omas Zeiten! Na, du wirst dich ja wundern, wie du absinken wirst neben mir! Und wie, meine Gute! Nein . . . ich freue mich unglaublich über dies wahrhaft mondäne, neuentdeckte Frackmantelkleid! Endlich hat die Mode uns Frauen der eleganten Welt den richtigen Tip gegeben, endlich haben wir den Gipfel allen Schicks erklommen, endlich . . . Hallo! . . . Hallo! . . . Lu! — Hallo! . . . Frechheit! Abgehängt! . . ."

(Anmerkung der Schriftleitung: „Gott sei Dank, endlich!") Lotte Theile.

Interessante Zahlen für die Frau

200 Mark werden für einzelne Treibhauspflanzen gezahlt, die in den Treibhäusern Sachsenhausens bei Frankfurt am Main gezüchtet und von hier in alle Welt versandt werden.

1480 Zentner könnte ein Spinngewebefaden von 2,5 Zentimeter Durchmesser tragen. Ein gleichstarker Stahlstab vermag nur 1000 Zentner zu tragen.

86 verschiedene Pelzarten liefert das Kaninchenfell, 58 das Schafsfell und 14 das Ziegenfell.

2880 Gramm wog im vorigen Jahre ein Steinpilz, der in Oberbayern gefunden wurde.

20 Pfennige zahlt man in Deiren, einer mandschurischen Stadt mit 400 000 Einwohnern, für einen Meter Kleiderstoff, 18 Pfennige für ein Kartenspiel von 52 Blatt, 100 Pfennige für einen Schlafanzug nach Maß, und ähnlich sind die Preise für sämtliche übrigen Bedarfs- und Luxusgegenstände.

Fünf Millionen Kleeblüten müssen von den Bienen besucht werden, damit 1 Kilo Kleehonig gesammelt wird.

Brandflecken in Weißwaren

Ist ein Brandfleck in Weißwaren entstanden, so gießt man kochendes Wasser darüber und läßt den Stoff darin liegen, bis das Wasser erkaltet ist. Man kann dies Verfahren einige Male wiederholen, bis der Fleck heller wird. Dann wäscht man mit lauwarmem Seifenwasser und legt das fragliche Stück an die Luft. Sobald es trocken ist, brüht man von neuem mit heißem Wasser und legt ihn wieder an die Luft. Man kann ein bis zwei Tage auf diese Weise verfahren und schädigt so die etwa schon mürbe gewordene Zeugfaser weniger als durch Anwendung einer Bleiche in schwacher Chlorlösung.

Obst im Speisezettel des Kindes

Nicht nur die Frage, welche Früchte dem Säugling und Kleinkind besonders dienlich sind, sondern auch wie, also in welcher Zubereitung die einzelnen Obstsorten gereicht werden sollen, interessiert die junge Mutter.

Darüber hinaus ist es auch für jede Mutter wertvoll, zu wissen, welche Vitamine z. B. rohes Obst und sterilisiertes Obst, ferner Kompotte enthalten. Eine genaue Uebersicht über die verschiedenen Obstsorten und deren Vitamingehalt gibt Prof. Rott in seiner unter obigem Titel erschienenen Arbeit in dem bekannten Elternfachblatt „Mutter und Kind", und zwar in der Augustausgabe.

Wir empfehlen allen jungen Müttern diese monatlich erscheinende Zeitschrift, die immer mit zahlreichen, hübschen Bildern geschmückt ist, zu lesen, denn jedes Heft bringt auch sonst allerlei Interessantes für junge Mütter. Aus dem vorliegenden Heft seien noch folgende Beiträge genannt: „Windeln gut spülen", „Unser Kinderhaus", „Wer darf unser Kind versorgen helfen?", „Warum weint das Kind?", „Die stillende Frau" usw.

Der Verlag der Zeitschrift, Elwin Staude, K. G., Berlin W 30, Motzstraße 5, sendet auf Wunsch auch gern kostenlos Probehefte. Regelmäßig zu beziehen ist das Elternfachblatt durch jede gute Buchhandlung, durch die Post und auch durch den Verlag selbst.

Zeitschriften für die Frau

Mutter- und Kinderland. Ein monatlicher Ratgeber für Mütter und Kinderfreunde. Herausgeberin Dr. Ilse Reicke. Preis pro Heft 0,75 RM.

Dämmerschlafgeburt? Wenn die erste Entbindung mißglückte, das Kind nicht leben konnte? Diese Frage findet auf Grund eines praktischen Falles ihre Beantwortung in dem neuesten Heft der Zeitschrift „Mutter- und Kinderland", herausgegeben von Dr. Ilse Reicke, das aus berufenen Federn eine ganze Fülle neuer Erkenntnisse vermittelt, z. B. wie man selber mit seinem Kleinkinde Neumann-Neurode-Gymnastik treiben sollte, wie man sofort eine Beule, die das Kind sich schlug, behandeln muß, wie man als Mutter richtige Haut- und Gesichtspflege zu treiben hat. Was tue ich, wenn mein Baby abnimmt? Wenn es dauernd speit und schüttet? Spricht mein Kind auch richtig?

Das sind ein paar weitere der behandelten Fragen des mit reizenden Kinderaufnahmen geschmückten Heftes, das auch eine Fahrt ins Müttererholungsheim oder die Ferienwanderung einer Mutter mit Kleinauto und Klepperzelt höchst unterhaltend schildert.

Seidene Handschuhe werden mit lauwarmem Wasser und Gallseife auf der Hand gewaschen. Man spült sie in kaltem Wasser nach und läßt sie zwischen sauberen Tüchern trocknen. Dann legt man sie zum Plätten unter weißes Seidenpapier.







Schöne Wäsche und Morgenkleidung

bereitet jeder Frau die größte Freude, vor allem, wenn sie selbst genäht und liebevoll mit Handstickereien, Spitzen, Säumchen oder feinen Hohlnähten ausgestattet ist. Die heutige Form der Wäsche fügt sich der Linie unserer Kleidung an. Zweckentsprechend, schlicht und einfach — sparsam und unauffällig in ihren Verzierungen.

W 64128. Unterkleid für ein Abendkleid. Erforderlich: etwa 2,65 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 u. 96 cm Oberweite erhältl.

W 64101. Nachthemd aus gemusterter Seide mit Säumchenpasse. Erf.: 3,85 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 100 cm Oberweite.

GW 26031. Gestreifter Schlafanzug in verschiedener Fadenlage verarbeitet. Erford.: 4,45 m Stoff, 80 cm br. Bunte Beyer-Schnitte f. 88, 96 cm Obw.

K 64108. Morgenrock in verschiedenen Ausführungen. Erf.: 2,75 m Stoff, 130 cm br. Bunte Beyer-Schn. f. 88, 96 cm Obw. Beyer-Abplättm. 11571 / VIII.

W 64140. Rockhemdchen, leicht taillliert. Dazu kleiner Schlüpfer. Erf.: 2,40 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104, 120 cm Oberw.

V 63150. Büstenhalter z. Knöpfen auf den Hüfthalter. Erf.: 45 cm Tüll, 100 cm br., 20 cm Stoff, 80 cm br. Bunte Beyer-Schn. f. 96, 100, 104, 112, 120 cm Obw.

W 1252. Schlüpfer mit doppeltem Schrittteil. Erforderl.: etwa 90 cm Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 98, 106, 114, 120 cm Hüftweite.

W 36783. Elegantes Nachthemd aus feinem Batist mit Hohlnähten. Erf.: 4,50 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 cm Oberweite.

Wäschebatist in einfarbig u. hübschen Blumenmustern . . Mtr. 85 ₰
Waschkunstseide hübsche Tupfenmusterg. in hell. Pastellfarb., Mtr. 1.-
Wäschepopeline flotte Streifenmuster und alle Wäschefarben, Mtr. 1.20
Waschkunstseide hübsche Blumenmuster, auf pastellfarb. Fond, Mtr. 1.65

Wefe
Das Fachgeschäft für Textilwaren

Beyers-Wäsche-Katalog
bringt zahlreiche Abbildungen eleganter u. einfacher Modelle. Mit BEYER-Schnittmuster schneidern ist kinderleicht!